Bav. eccl. ~~125 d~~
1377. (1

~~2° Bavario. pag. 73.~~

Bar. eccl. ~~125 d~~
1377. (1

~~Bavario. pag. 73.~~

V.2928

R.

Historia

Von der weitberühmbten vnser lieben Frawen Capell zu Alten-Oeting in Nidern-Bayrn.

Darinnen

I. Von Vrsprung/Auffnemmen/veränderung deß Orts.

II. Von der Andacht vnnd Verehrung.

III. Von den Wunderzaichen gehandlet wird.

In Lateinischer Sprach außgefertiget Durch

P. JACOBUM Irsing der Societet Jesu.

Hernach aber von dem Wolehrwürdigen/Edlen vnd Hochgelehrten Herrn

Johann Scheitenberger/beeder Rechten Doctor vnnd ermelten Orts Wolwürdigen Dechant/in die Teutsche Sprach übersetzt.

Zum fünfften mal nachgetruckt in München/durch Lucam Straub/im Jahr 168.

Andeutung.

Wie die H. Capell in Verwüstung der Statt Oeting vnder dem Schutz Mariæ bewahrt vnd erhalten worden.

Bayerische Staatsbibliothek München

A. I.
D. VIRGINIS
OETINGANÆ
HISTORIA
A
IACOBO IRSING
E SOCIETATE
IESV
CONSCRIPTA

Der Durchleuchtigisten Fürstin vnd Frawen / Frawen

Maria Anna /

Hertzogin in Obern vnnd Nidern Bayrn / Pfaltzgräfin bey Rhein / vnd Churfürstin / geborner Princessin in Ungarn vnd Böheimb / Ertz-Hertzogin in Oesterreich / etc.

DAs Ewer Churfürstl. Durchl. in Dero gnädigisten Schutz / die von vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting vralten H. Capell geschribne Histori / ich in vnderthänigister Gehorsamb / demütigist offerier vnnd übergibe / hat mir bemelte Oetingische Histori hierzu Anlaitung vnd Ursach geben. Dann wann

wann ich den Eyfer / so E. Churfürstliche Durchl. höchstgeehrte VorEltern / beeder höchstlöblich Fürstlicher Häuser / Oesterreich vnnd Bayrn / darauß dann E. Churfl. Durchl. geborn / zu disem H. Orth Alten-Oeting getragen / Item die glückselige Heyraths-verbindung / wie auch E. Churfl. Durchl. selber absonderlich betrachte / würd ich allerseyts E. Churfl. Durchl. diß mein geringfügiges Werck vnd Arbeit zu dediciern angetriben. Und seynd die jenige Fürsten deß ersthöchstgedachten Ertzhauß Oesterreich / so diß H. Ort sonderbar verehrt / billichen anfänglich zusetzen; Als nemblichen die Kays. May. allerhöchstseligisten Andenckens Ferdi-

dinand der Ander / Römischer Kayser/ vnd dero Kayserliche Gemahl Eleonora/ Ew. Churfürstl. Durchl. Herr Vatter vnd Fraw Mutter. Item dero Herr Bruder/die jetzige regierende Kayserl. May. deß Vätterlichen Namens vnnd Kayserthumbs gantz würdig / Ferdinand der Dritte. Der ander großmütig/mit Heroischen Tugendten gezierte Herr Bruder/Ertzhertzog Leopold: so nicht allein Wallfahrten nacher Alten-Oeting komen / sonder auch noch mit ansehenlichen Königlichen Gaben vnnd Geschenck solches Ort geziert vnd verehrt haben. Ich geschweige der Kayserl. May. Matthiæ / vnd deroselben Gemahlin Ertzhertzogin Anna /

wie auch erstallerhöchstgedach-ter Kays. Mayest. Herr Bruders Ertzhertzogen Maximiliani / deren Frawen Schwestern Mariæ Christinæ vnd Eleonoræ / vnnd anderer Ertzhertzogischer Fürstlicher Personen ; deren Freygebigkeit vnd Andacht/die ansehenliche verhandene Geschenck zu ewigen Zeiten bezeugen werden.

Auff Ew. Churfürstl. Durchl. Fraw Mutter Seyten / bey dem hochlöblichisten Hauß Bayrn / finden sich so vil Mariæ Liebhaber als Fürsten-Personen. Die Durchleuchtigiste Fürstin Maria Anna Ewr Churfl. Durchl. Fraw Mutter / als sie zu dero frommen gottseligen Herrn Vattern sich zuverheyrathen nacher

Grätz

Grätz verraißt/hat sie zuvor von vnser lieben Frawen der glorwür. digisten Gottes Gebärerin vnnd Jungfrawen Maria/zu Alten-Oeting den Seegen abgeholt / vnnd daselbst in St. Mariæ Magdalenæ Kirchen ein köstlich Antipendium vnd Meßgewandt hinderlassen.

Vil anseh: vnd stattliche von Gold vnd Edelgestein/ wie auch von Silber verhandne Ornat vnd Kleynoder / seynd mehrerthails von Fürsten in Bayrn: vnder welchen dañ zusehen etliche/so E. Churfl. Durchl. nit allein dargeschenckt / sonder auch selber mit aignen Handen auff das zierlich- vnd künstlichist gemacht haben.

Neben denen jetzt erzehlten vr-

sachen aber / ist noch ein andere sonderbare/so an E. Churfürstl. Durchl. mich nit allein gewisen/ sonder auch antreiben thut/nemlich das Hauß der Soc. Jesu zu Altenöting/ welches biß dato noch keinen bey der Soc. Jesu gebräuchigen Namen gehabt / vnd also weder ein Collegium, noch Profeß- oder Probation-Hauß/ noch auch ein fundierte Residentz gewesen : Anjetzo aber von Ewr Churf. Durchl· auß dero Gn.ister liberaliter vnnd sonderbar Gn.ist verordnetem Einkommen / deß dritten Jahrs Probation Hauß fundiert vnd gemacht worden.

Auß diser Churf. Freygebigkeit vnd Gutthat dañ entspringt grosser sonderbarer Nutz vnd Frucht/

in dem ein vnzahlbare männig Volcks/ so Jährlich nacher Altenötting wallfahrten kombt / jhrer Seelen Heyl vnd Trost/wie auch deß Leibs Gesundheit erlangen/ vnd mit frölichem Gewissen so sie durch die Beicht gereinigt/ vnnd mit Empfahung deß hochheiligisten Sacraments deß Altars gestärckt / widerumb nacher Hauß raysen. Und ist kein zweiffel/daß diser nutz vnd frucht dahin/woher er geflossen/nemblich zu E. Churf. Durchl. als die an solchem Gott wolgefälligen Werck Ursach vnd Anfängerin seynd / gleichfals komen/vnd sie dero guten Werck theilhafftig machen thu E. Churf. Durchl. dan befilche ich diß mein schlechtes Wercklein / vnnd das

Oetin-

Oetingische Hauß gantz demütigist/vnd wünsche/wie E. Churf. Durchl. sich in vil weeg die Ehr der Mutter Gottes zubefürdern gantz eyferig erzaigt/dz sie durch getrewe Fürbitt derselben/Ewr Churf. Durchl. sambt Dero geliebsten Herrn Gemahl vnd jungen Churfürstl. Printzen/hie zeitlich alle glückliche Wolfahrt/vnd dort die ewige Frewd vnnd Seeligkeit erlangē mögen. München in Bayrn/am Fest der vnbefleckten Empfängknuß der allerseeligisten Jungkfrawen vnnd Mutter Gottes Mariæ/den 8. Decembris Anno 1643.

E. Churfürstl. Durchl.

Demütigister

Jacobus Irsing der Soc. Jesu.

Register der Capitel.

Erstes Buech.

I. Cap. Von der Gegend / Grösse und Namen dises Orts. 1. Blat.
II. Cap. Von dem Ursprung der alten Statt Oeting oder Prugg am Rhn. 4
III. Cap. Wañ und was Gestalt Oetingē oder Prugg am Rhn under dē Gewalt der Bayrn komen. 6
IV. Cap. Zu was Zeitē diß Ort zum Christlichen Glauben kommen. 13
V. Cap. Von der Capellē / so zur Ehr unser lieben Frawen von S. Ruperto ist geweyhet worden. 20
VI. Cap. Von dem Closter S. Benedict-Ordens / und Schanckungen so darzu beschehen. 24
VII. Cap. Der Undergang vñ Zerstörrung deß Orts Oeting. 31
IIX. Cap. In was Stand Oeting nach der Zerstörrung sich befunden. 36
IX. Cap. Zu Alten-Oeting werden Chorherrn eingesetzt. 37
X. Cap. Von Pröbsten zu Altenöting. 42

Von

XI. Cap. Von der newen H. Apostel Philipp vnd Jacobs-Stifft/vnd andern Kirchen. 50
XII. Cap. Von der Societet Jesu Hauß vnd Kirchen. 51

Das ander Buech.

I. Cap. Von dem Gottsdienst/so zu Alten-Oeting jederzeit gehalten wird. 56
II. Cap. Von vnser lieben Frawen vralten Bildnuß. 60
III. Cap. Von den alten guldenen vnd mit Edelgestain gezierten Bildern. 69
IV. Cap. Von andern alten Gottseligen Verehrungen. 74
V. Cap. Albrechten deß fünfftẽ diß Namens/Hertzogen in Bayrn/vnnd dessen nachkommenden Hertzogen/zu Altenöting verhandene ansehenliche Schanckungen. 77
VI. Cap. Von der Andacht vnd Schanckungen der Kayser/Ertzhertzogen/vnd anderer Fürstẽ. 86
VII. Cap. Der Stätt/Märckt/vnd anderer Gemainden nacher Alten-Oeting Kirch-oder Wallfahr

fahrten / sambt den Opffern vnd Schanckungen. 95

Das dritte Buech.

I. Cap. Wunderzaichen von Año 1487. biß auff das 1495. Jahr. 102
II. Cap. Wunderzaichen von Año 1495. biß auff das 1500. 117
III. Cap. Wunderzaichen von Año 1500. biß auff das 1370. 134
IV. Cap. Wunderzaichen von Año 1530. biß auff das 1570. 152
V. Cap. Wunderzaichen von Año 1570. biß auff das 1580. 159
VI. Cap. Wunderzaichen von Año 1580. biß auff das 1600. 169
VII. Cap. Wunderzaichen von Año 1600. biß auff das 1615. 179
IIX. Cap. Wunderzaichen von Año 1610. biß auff das 1615. 191
IX. Cap. Wunderzaichen von Año 1615. biß auff das 1620. 208
X. Cap. Wunderzaichen von Año 1620. biß auff das 1625. 233
XI. Cap. Wunderzaichen von Año 1625. biß auff das 1635. 246
XII. Cap. Wunderzaichen von Año 1635. biß auff das 1643. 260

APPROBATIO
R. P. Provincialis.

CUM D. Virginis Oetinganæ Hiſtoriam, à Jacobo Irſing Societatis JESU Sacerdote ſcriptam, aliquot noſtri Patres, quibus id commiſſum fuit, in lucem edi poſſe judicaverint: Ego Nicaſius Widnman, ejuſdem Societatis per Superiorem Germaniam Præpoſitus Provincialis, pro poteſtate ab Admodum R. P. N. Mutio Vitelleſco, univerſæ Societatis noſtræ Præpoſito Generali, mihi factâ, typis mandari permitto. In quorum fidem has litteras manu meâ ſubſcriptas, & officii Sigillo munitas dedi. Auguſtæ 29. Octobris Anno Chriſti M. DC. XLIII.

Nicaſius VVidnman.

Hiſto-

Histori von Alten-Oeting.

Erstes Buech.

Das I. Capitel.

Von der Gegend / Grösse vnd Namen dises Orths.

OEting in Nidern Bayrn / vor alters in Norico, nahent am Yhn / da die Mähren vnnd Jsen darein fleust / wäre vor Zeiten ein grosse / auff einem weiten ebnen / vnd fruchtbaren Boden gelegene Statt. Hatte gegen Mittag vnd Mitternacht / beederseyts deß Yhns / schöne vnd annembliche Bühel: gegen Auffgang der Sonnen / Burgkhausen werts / einen grossen lustigen Wald / durch dessen mitten die Altz / ein groß Fischreichs Wasser rinnet / vnd ein Meilweegs vnterhalb sambt der Saltza / so Schiffreich / sich in Yhn außgeust / welche Flüß allerley Kauffmanns Wahren / auß- vnd nach

Oesterreich / auch Saltzburg / hin vnd wider zubringen alle gute Gelegenheit an die Hand geben.

Von der Grösse zwar diser vorzeiten gestandenen Statt ist gleichwol nit vil schrifftliches vorhanden ; aber ins gemain wird von den Inwohnern darfür gehalten / vnd außgeben / daß selbige / als der Christliche Glaub in Bayrn seinen Anfang genommen / sehr groß gewest sey / welches dann auß deme leichtlich abzunehmen / weiln sie New- vnd Alten-Oeting / das Mordfeld / Schloß Burgfrid vnd Dorff Burg in sich begriffen / vnnd biß am Kaysersperg vnd Pennenberg über den Yhn / vnd herenden biß zu S. Georgen sich solle erstreckt haben / welches auch die noch zum theil vorhandene alte Gemäur / Gräben vnnd dergleichen Wahrzeichen bestättigen.

Diser Statt Namen / werden nach Veränderung der Zeiten vnd Völcker / vnderschidlich gefunden. Die Römer nenneten es Pons Oeni oder Pontes Oeni, das ist Brugg am Yhn oder Ynsprug / die Bayrn aber Utinum oder Utina , von dem Utone Fürsten in Unter-Bayrn / welcher daß er allda Hof gehalten / vnnd die Statt von seinem Namen genennt haben solle / von vilen geschriben wird. Etliche haben es auch Hoding oder Huding / aber ohne

ne grund genennt. Carolomannus vnd andere nennen es Alten-Oetingen: welcher Namen jhme biß auff dise Zeit verbleibet. Dahero der jenigen Maynung kein grund / die auff den blossen teutschen Namen Ynsprugg sich stewren / vnnd vermainen die Haupt-Statt vnd Ertz-Fürstliche Residentz in Tyrol zuseyn: sintemal dises Ynsprug von dem Oetingischen / vermög deß Itinerari oder Raysbuch Antonini, drey Tagrays weit entlegen sich befindet.

Nun aber seynd jetziger Zeit zwey / Alten- vnd Newen-Oetingen: Unser lieben Frawen Capell / so bey Untergang der Alten Statt / vnverletzt verbliben / sambt der Stifftkirchen vnd vmbligenden Geist- vnd Weltlichen Häusern / wird Alten-Oeting genannt. Newen Oeting wegen Getraidt- vnd Wein-Handels ein gewerbige Statt / wie sie auß der von den Hungarn zerstört- vnnd verbrennten alten Statt auffgangen vnd erbawt worden / ist vngewiß. Stehet auff einem Bühel / gegen Mittag / ligt von Alten Oeting ein viertl Meilwegs / oder ein halbe Stund: Gegen Mitternacht fließt der Yhn fürüber. Führen beede ein Wappen / vnser liebe Frau / das Jesus Kindl auff dem Armb haltend. Man haltet darfür / daß vor Alters / wie Adventinus meldet / in dem Heydenthumb die alte Statt einen Wolff / so auß einem Ge-

sträuß herfür lauftert / wie solches etliche alte Müntz mit sich bringet / in den Wappen geführet habe.

Nicht weit von der Statt Newen Oeting / wie die Bühel hinab gegen den Feldern vnnd Wysen sich erstrecken / werden etliche Anzaigungen der alten Feld-Läger / mit Pollwerck vnd Gräbern / gegen Alten-Oeting hin gesehen. Welche was Zeit / vnd von weme sie gemacht worden / weilen ich kein gründliche Nachricht haben kan / lasse ichs an sein Orth gestellt seyn.

Das II. Capitel.

Von dem Ursprung der alten Statt Oeting oder Prugg am Rhn.

DEmnach die Römer vil Land vnd Leuth in Europa, Asia vnnd Africa durch Kriegsmacht erobert / die Königreich zu Provintzen gemacht / vnnd Römische Inwohner oder Außschuß / so sie Colonias genennt / darein geführt / ware nach Teutschland / vnd die herüber der Donaw gelegene Völcker zubekriegen. Haben also die Römer den Krieg wider die Retter vnd Vindelicier zuführen beschlossen / vnd vnterm Kayser Augusto

gusto durch Tiberium Claudium, Neronem, vnd Neronem Claudium Drusum gemelten Kaysers Stieff-Söhn mehr mit List / als mit Waffen / wider die tapfere / für die libertet vnd Freyheit streittende Völcker den Krieg fortgesetzt. Wenig Zeit zuvor aber / waren die Norici von dẽ Römern überwunden: welche als sie mit den Pasioniern jetzt Unger- vnd Unter-Oesterreicher genannt / zugleich wider die Istros gezogen / seynd sie von dem Römer Silio Friden zubegehren / vnd zugehorsamen gezwungen worden. Alsdann seynd in dem herwarts gegen Welschland gelegenen Teutschland zwo Provinzẽ / als Rhætia vnd Noricum gemacht / vnd deren jede abermaln in zween Theil getheilt worden. Rhætiam hat Kayser Adrianus in das Obere oder Gebürgige / vnd in das vntere vnd ebene flache Land abgethailt. Also ware auch Noricum in zween Theil abgetheilt. Ehender vnnd zuvor aber das Noricum in Gewalt der Römer kommen / haben sie einen König gehabt: massen Julius Cæsar in seinen Büchern deß Vocconis gedenckt / welcher sein Schwester dem Ariovisto König der Teutschẽ verheyrath / vnd vermutlich hernach dem Kayser Julio Cæs. in dem Burgerlichen Krieg ein Ritterdienst vñ hilff gethan. Die Römer nachdem sie das Noricum bekommen / haben sie hin

vnnd wider an gelegnen Orthen Stätt erbauet/ etliche Colonias oder Römische Inwohner/ so das Volck in Burgerlichen Sachen vnd guten Sitten vnterweisen solten/ verordnet: vnder welche dann auch Adventinus die Oetinger oder Yhnspruger zehlet. Aber wie bekandt ist/ das Lorch/ Lambach vnd Saltzburg Coloniæ, als waiß man nit gründtlich/ ob dergleichen noch mehr in Norico gewesen. Daß Oeting ein Ordinar Liger oder Raststatt derjenigen Römischen Soldaten vnd Kriegsleut/ so auß Ungarn oder Oesterreich herauff nach Rhætiam oder Franckreich gerayst/ gewesen seye/ ist auß den Historicis gnugsamb bewust.

Das III. Capitel.

Wann vnd was Gestalt Oetingen oder Brugg am Yhn vnder den Gewalt der Bayrn kommen.

DAß die Bayrn vmb das Jahr Christi 508. auß dem Nordgaw/ wie mans jetzt nennt/ vnder ihrem Obristen oder Hertzogen Theodone, über die Donaw herüber gezogen/ vnd Vindeliciam, was zwischen dem Yhn vnd dem Lech gelegen/ eingenommen/ wird einhelliglich bestättiget. Wie vnd

vnd was Gestalt aber solches zugangen/weiln die Historischreiber vnterschidlicher mainung/ ist es vngewiß. Etliche vermainen/ daß sie mit gewehrter Hand vnd Waffen /durch ihre Tapfferkeit/der Römer Colonias eingenom̃en/ das Volck geschlagen/vnd überwunden haben. Andere vermuthen/ daß weiln in Italia, wegen der frembden Völcker vilfältig beschehner Einfäll/die Mannschafft abgenom̃en/ deßwegen auß Rhætia vnd Norico die Völcker nacher Italien gefordert worden: also hätten die Bayrn ein gute Gelegenheit dise Provintz einzubekommen vnd zu occupiern: welches dann auch Theodoricus, damaln König in Italia, nit widerfochtẽ/sonder mit seinem Wissen vnd Willen beschehen zuseyn vermut wurdet. Daß die Bayrn mit gewehrter Hand/ wie die mehrere Historischreiber melden/ diser Landen sich bemächtiget: wird mit vnterschidlichen Bedencken bestättet. Dann es haben nun die Römer oder die Göthen Vindeliciam vnd Noricum iñen gehabt/ so hat man doch selbige mit den Waffen gewinnen müssen. Dann weder die Römer jhnen hätten lassen ihre Länder hinweg nemmen/noch Theodoricus ein Christlicher zwar/aber beyneben Arrianischer König/ ein solch vnglaubiges Volck/ in seine schöne ansehenliche Provintzen eingelassen. Als

auch Theodoricus verstorben/ hat Königin Amalasucntha, aller vnterworffener Völcker/ so jhr mit Ayd verpflicht waren / Namen außgehen lassen/ darunder aber weder Vindelicier, weder Noricos, noch die Bayrn genennt. Und warum̃ wolte Theodoricus anderer außländischer Völcker Einfall verhüten / Triene bevestiget haben/ wann er die angräntzende Bayrn für seine Underthanen / oder auch für seine Freund gehalten hätte? Zu dem wann die erste Jahr/ als die Bayrn herein kommen / Vindelicia vnnd Noricum vnter dem Göthischen Schutz gewesen/ ist sich zuverwundern / daß hiervon Eunodius, Jornandes vnd Cassiodorus gantz still geschwigen/ vñ bey disem ainiges Sendschreiben/ so von Theodorico an Theodonem, eines solchen mächtigen Volcks Obristen vnd Hertzogen abgangen / nicht verhanden seyn solle? Letstlich bezeugt auch die Verzaichnuß deß Arnonis Ertzbischoffen zu Saltzburg / so er Carolo Magno überschickt/ in welcher begriffen / daß von Theodone den Clöstern vnd Kirchen Römische Underthanen / oder Römer geschenckt worden / vnder welchem Namen/ schreibt der Bayrische Historischreiber / verstanden werden/ die alte Jnwohner vnd jhre Nachkömbling/ welche nachdem die Bayrn Vindeliciam vnd Noricum vnter sich gebracht

vnd

vnd bekommen/die Lieb zu dem Vatterland der Freyheit vorgezogen/ vnd den newen Herrn in selbigen Provintzen vnderthänig verbliben. Ich geschweige noch viler ander Gezeugknuß/ so einhelliglich der Bayrn wider die Römer erhaltne Victorien vnd Sig bezeugen. Welches alles ich nicht gern für ein erdichtes Wesen/ vnd gar für verworffen halten wolte.

Entgegen befinden sich etliche wenige/ deren Argumenta vnd Behilff auch nit zuverachten/ einer andern Meynung. Und erstlich haben wir das Welschland/Dalmatien, Sicilien, vñ Rhetia, vnter den Gewalt Theodorici Anno nach Christi Geburt 495. kommen/ nemblichen dreyzehen Jahr zuvor/ ehender die Bayrn in Vindeliciam (welches mit vnder-Rhætia eins ist) kommen. Es seynd auch bey dem Cassiodoro zwey Senschreiben verhanden/welche/daß ehender die Bayrn einmal in Norico vnd Rhætia gesehen worden/Theodoricus über selbige Provintzen geherscht habe/beweisen. Eines ist an Servatium, der Retier Obristen/ in welchem/ daß man dem Maniario satisfaction thun/ vnd die von den Broniern mit gewalt abgenomne Sachen widerumb zustellen solle/gebetten wird. Das ander Schreiben ist an die Landschafft in Norico, darinnen jhnen mit den Alemannern die Ochsen gegen

einander zuvertauschen erlaubt / vnnd solcher Tausch vmb das Jahr 506. beschehen zuseyn geglaubt wird: Zu welchen Zeiten Theodoricus die von den Gothen überwundne Alemanner durch das Noricum in Welschland/ zu bestättung deß Fridens geführt hat. So ist auch bekandt/ daß Anno Christi 679. das Römische Occidentalische Reich / so bey dem Augusto sein Anfang/bey dem Augustulo sein End genommen. Daß aber damaln beede Provintzen Rhætia vnd Noricum noch zu dem Römischen Reich gehört haben / ist auß deß Constantini Außtheilung gnugsamb bekañtlich: die Bayrn aber haben erst 32. Jahr nach Außtilgung deß Römischē Occidentalischen Reichs in bemelte Provintzen gesetzt; Also man nit eigentlich vernemmen oder wissen mag / was gestalt die Bayrn mit den Römern gekriegt / vnd selbige auß ihren Colonis geschlagen vnnd vertriben haben sollen; wann längst zuvor allbereit der Römer Macht von andern gedempfft/vnd das Reich oder Imperium außgetilgt worden. Dann so manglet auch denen Authoribus, so die erste Meinung beschützen/ der vraltē Scribenten vnd Historischreibern Zeugknuß/ deren keiner von der Bayrn wider die Römer erhaltenen Victori vnd Sig was außtrucklich meldet/

det / noch das was darvon zuvernehmen andeutet.

In diser zweifelhafftigen Sachen will mir einen Außschlag oder Endschid zu geben nicht gebüren / weiln mir von einem Orth allein / vnd zwar mehr Geistlich als Weltlichen Sachen zuschreiben anbefohlen worden. Will also dises dem günstigen Leser / davon zu vrtheilen heimb gestellt haben. Sonsten aber seynd die Bayrn Anno Christi 508. so ausser allen zweifel / erstlich in Vindeliciam, vnder jhrem Obristen Theodone oder Diethen / vnd hernach in Noricum kommen / vnd jhre Wohnung durch die alten Confinen vnd Gräntzen diser Landen erstreckt / ausser was über den Lech hinüber die Alemanner bewohnt haben. Ist also Oeting oder Brugg am Yhn auß den fürnembsten Stätten eine im Norico in der Bayrn Gewalt vnd Hand kommen. Welches / daß es vnder Theodone dem andern beschehen / etliche darfür halten wollen: vnd daß Anno 520. Sie die Römer bey Braunaw / allda die Mattich in den Yhn fleust / vnd sie über den Yhn gezogen / vnvorsehens auff das Haupt geschlagen / vnd gantz ruiniert, vnd dißseits / wie Oeting gelegen / biß in die Enge deß Gebürgs alles einbekommen haben. Welches dann auch denen zu Dantzhofen verhandnen Antiquiteten oder

alten

alten Schrifften gleichförmig darinnen begriffen / daß an dem Ort / allda anjetzo das ansehnliche Clöster Rantzhofen gesehen wird / der Römer Colonia vnd Statt Bidacum genañt / gestanden / von Diethen dem andern aber / gantz zerschlaipfft worden. Daß auch die Römer von den Bayrn bey Brugg am Yhn / jetzt Oeting / in einer Schlacht überwunden seyn worden / bezeugen nit allein vil Scribenten / sonder es wird auch von den Inwohnern daselbst / die es von ihren Voreltern von vralters hero / je vnd allwegen gehört / bestättiget. So aber von etlichen als ein Fabl der Ursachen verworffen wird / weiln sie nit darfür halten / daß zu der Gothen Zeiten die Römer noch in dem Norico gewesen seyn. Sollen aber dise hierinnen den Procopium so ein Griech war / nit so hoch achten / daß er in disem fall / den teutschen Historischreibern / so vmb das Vatterland mehrer Wissenschafft / solle vorgezogen werden: Dann bekantlich / wie gelehrte Leuth / als Rhenanus, Freherus, Camerarius, vnd andere beweisen / daß die Griechische Scribenten / in Sachen Teutschland betreffend / offtermals weit fehlen / vnd von der Warheit abweichen.

Nach disem seynd die alte Namen Vindelicia vnd Noricum gantz ab / vnd an deren statt Bayrn oder Bayrland auffkommen: die gan-

ze Provintz in das Ober- vnd Under-Bayrn mit weit andern Confinen als zuvor Vindelicia vnd Noricum gewesen/außgestreckt worden. Dahero die Statt Oeting / vnnd das Ort/ allda vnser lieben Frawen Bild vnd heilige Capell heutigs Tags steht/in vnterm Land Bayrn gelegen ist.

Das IV. Capitel.

Zu was Zeiten Oeting oder Prugg am Yhn zu dem Christlichen Glauben kommen.

DAß der heilige Rupertus, der Bayrn Apostel/Anfangs den Christlichen Glauben bey denn Bayrn gepflantzt vnd eingeführt / wird einhellig mit vil alten Schrifften/ wie auch der gemeinen Sag vnd Meynung nach deß gantzen Volcks / vnwidersprechlich bestättiget. Zu was Zeiten aber / vnd zu welchem Jahr diß beschehen / ist bey den Scribenten grosser Zweiffel. Die Ursach dises seynd die Childeberti König in Franckreich: sintemal etliche / daß der H. Ruprecht zu Zeiten deß Königs Childeberti deß Ersten diß Namens / etliche deß andern / vnd drittens gelebt zuhaben vermainen.

Die jenige so der Meynung / daß der H. Ru-

Ruprecht zur Zeit deß ersten Chilbrechten Parisischen Königs/in Bayrn kommen seye / setzen etliche das 540. Jahr: andere 537. etliche 535. andere 520. wollen beyneben mit vilem beweisen/ daß deß H. Ruperti Ankunfft später nit könne gewesen seyn. Erstlich zwar ist bewust/ daß Theodolinda, Garibaldi deß ersten Königs in Bayrn / dem Longobarder König Authari, in dem Jahr nach Christi Geburt 590. vnd nach dessen absterben Agilulpho sey verheyrath worden. Dieweiln sie aber dem Arrianischen Glauben nit anhängig seyn wollen / hab sie jhren Gemahl / den Agilulphum zu dem Catholischen Glauben bekehrt: deme dann die Longobarder/ jhres Königs Exempel nachfolgend / gleichfalls den Catholischen Glauben angenommen. Wer aber hat Theodolindam in dem Christlichen Catholischē Glauben vnderwisen? wann der H. Ruprecht erst nach dem sechshunderisten Jahr / wie etliche schreiben/in Bayrn kommen? vnd wie die allgemeine Sag vnd Meynung ist / daß der heilige Ruprecht der erste Lehrer deß Catholischen Glaubens bey den Bayrn gewesen? Die jenige/ welche sein Ankunfft Anno 580. melden / müssen darthun / daß selbiger Zeit in Bayrn ein Theodo regiert habe: dann alle / daß der heilige Rupertus zu Zeiten eines regierenden

Theo-

Theodonis in Bayrn ankom̃en / einhellig bekennen: selbiger Zeit aber will niemand von einigem Theodone wissen. Theodo, welchen der H. Rupertus getaufft / hatte zu einem Gemahel Reginotrudem, oder Regintraut: Theodo aber / so in das 616. Jahr gesetzt wird / hatte zu der Ehe Gleichtrudem, oder Gleichtraut / welche zu Lungaw / sambt ihrem Herrn Gemahel / zu S. Michael begraben ligt. Zu deme der jenige Theodo so von S. Ruprecht getaufft ist vor S. Ruprecht / der ander aber so im 616. Jahr gelebt / hernach gestorben. So ist auch / wie der mehrer theil der Scribenten vermelden S. Rupertus auff das wenigist in die 40. Jahr lang zu Saltzburg Bischoff gewesen / vnd selbige Kirchen regiert: Die jenige so sein Ankunfft in Bayrn auff das 618. Jahr ziehen / müssen nothwendiger Weiß weniger Jahr zulassen; alldieweiln er / wo nicht Anno 623. doch im 628. Jahr gewißlichen auß diser Welt abgeschyden. Item wird mit Brieffen erwisen / auch mit altem gemainen Rueff vnnd Wohn darfür gehalten / daß in Bayrn etliche Clöster vnd Kirchen vor dem 600. Jahr von S. Ruprecht seynd geweyht worden. Als da ist die alte Capell zu Regenspurg vnd Alten Oeting / S. Georgen Closter zu Weltenburg. S. Peter zu Saltzburg / vnd S. Maria auff dem

Nonn-

Nonnberg / S. Peter zu Seekirchen. Letzlich gleich wie die Griechen mit den Olympiadibus, die Römer mit jhren Burgermaistern/ also haben die Francken mit jhren Königen/ so zu Pariß regiert/ die Zeiten zu mercken im brauch gehabt. Weiln dann Childebertus der ander zu Metz/ der erste aber zu Pariß regiert / als haben die jenige Authores , so die Ankunfft in Bayrn deß H. Ruperti den Zeiten Childeberti zumessen / der Parisischen vnd nit den Metzischen Childebertum verstehen müssen.

Die aber die Zeit der Zukunfft Ruperti über Childebertum den andern hinauß ziehen/ nennen etliche das 612. andere das 616. Jahr. Bey disen thut die Authoritet Arnonis, Bischoffen zu Saltzburg / vil gelten: welcher in seinem Register/ darinnen er der Fürsten vnnd Königen in Bayrn gegen dem Stifft Saltzburg gethone Freygebigkeit beschreibt / außtrucklich Theodonis Sohn vnd Enickel benennen. Darauß sie schliessen/ daß selbige Theodo von S. Ruperto sey getaufft/ vnd in dem Catholischen Glauben vnterwisen worden; welcher einen Sohn vnd Enickel gehabt: dergleichen aber habe vmb das Jahr 610. in Bayrn regiert: also keinem andern Theodoni, noch auch Childeberto dem ersten/ als die längst zuvor verstorben/ habe die Zukunfft in Bayrn deß H.

Ruperti könden zugeaignet werden. Unnd weiln der Auctor, so das Leben deß H. Ruperti beschriben/die Zeit der Ankunfft/bey dem Childeberto König in Francken beschehen zuseyn vermeldet/sagen sie/daß diser Childebertus deren vmb Wormbs wohnenden Herr/ vnd der H. Rupertus jhr Bischof zu bemeltẽ Wormbs gewesen sey. Nun war es nicht der Pariser/ sonder der ander/ welcher zu Metz/ vnd Austrasia, jetzt Lothringen regiert hat. Hierauß folgen will/daß der H. Rupreсht/ nit zur Zeit deß ersten Childeberti in Bayrn ankommen. Unnd dise Meynung hat jetziger Zeit in der Bayrischen Histori ein groß ansehen vnd Authoritet. Demnach aber diser Stritt andern außzutragen gebühret; Als hab ich nichts aigentliches hierinnen schliessen/ sonder dem günstigen Leser/ solches hiemit haimbstellen/ vnd in meinem Vorhaben weiter fortfahren wollen.

Theodo hatte von Königlichem Geschlecht auß Franckreich/ Chilbrechten oder Dietbrechten Tochter zu der Ehe/ Regintraut genannt; die ware in dem Christlichen Glauben vnd Sitten erzogen/vnd jhrem Herrn Gemahl ein Ursach vnd Antrib/daß er die Catholische Lehr in Bayrn solte lassen einführen/ vnd die Abgötterey verlassen/ vnd sambt dem

gantzen Volck sich zu dem wahren Glauben bekehren. Dahero auff gehabte Nachfrag / man den H. Ruprecht / damaln zu Wormbs Bischoff/ gleichfals auß Königklichem Frantzösischem Geschlecht geborn / am Leben vnnd Wunderwercken ein heiliger Mann / nacher Regenspurg/allwo der Königkliche Hof ware/ berueffen / da er Theodonem oder Diethen / sambt vilen der fürnembsten Herrn / vnnd ein grosse menig Volck getaufft / vnd zur Verehrung deß wahren vnnd einigen GOttes gebracht. Hernach zu Oesterreich das Bisthumb Lorch/ welches schier zu grund gangen / widerumb auffgericht / vnd ferrner am Yhnstrom in dem Norico , die Inwohner / die Christliche Lehr anzunemmen / durch vilfältiges Predigen bewögt. Umb welche Zeit Brugg am Ihn / oder Statt Oetingen / das Liecht der Warheit zugleich auch auffgangen. Der mehrern Meynung ist/daß damaln Theodonis oder Diethen Bruder/Otto genañt/daselbst gewohnt/ vnd die Statt / so zuvor durch die Kriegsläuff übel verwüst vnnd zugericht worden / Er aber selbige widerumb sambt einem Königklichen Pallast erbawt / von seinem Namen Oeting oder Oetingen genannt habe / sey zugleich auch von dem H. Ruprecht in dem Christlichen Glauben vnterwisen/ vnd

ge-

getaufft worden. Diß bestättigt auch die Gemeine / von Uralters hero beständige Sag: welche / wann die Bücher schweigen / der fürüber gangenen vnd geschehener Sachen / gute Anzaig vnd Erleuterung gibt: massen davon was solche gültig / Gretserus von den Eichstättischen Heiligen / mit mehrerm Meldung thut. Solches befindt sich auch in einer bey der H. Capellen / ob der Porten gegen Nidergang angemachter vnd gemahlter Tafel / darinnen diß sambt der Jahrzahl mit disen Worten begriffen; Oeting war vor Zeiten genannt Pontus / den Römern vnterworffen. Hertzog Otto von dem H. Ruperto getaufft / hat dise Capell erbawt im Jahr 5Λ5. vnd ist zu Ehren vnser lieben Frawen geweyhet: die Statt hat jhren Namen von dem Hertzog bekommen / etc.

Λ Dise Zahl verstehen etliche für 7. etliche für 4.

Disen Otto / wie auch seinen Bruder Diepold (der zu Botzen im Tyrol getaufft worden) wollen etliche wider deß Volcks gemainer / vnd viler Scribenten Meynung / nit passiern lassen / sonder für ein Fabel halten.

Das V. Capitel.

Von der Capellen / so zu Ehr unser lieben Frawen von S. Ruperto ist geweyhet worden.

DAß die anjetzo zu Alten-Oeting noch stehende unser lieben Frawen alte Capell / so in gantz Teutschland unnd andern Ländern unnd Königreichen berühmt und bekannt / ein heydnischer der siben Planeten Götzen-Tempel gewesen / ist ausser allen Zweifel / und von uralten / von den Vorelteru biß auff die jetzige Zeiten / je und allweg darfür gehalten worden. Daß deme also / gibt das Gebäw an jhme selber solches zuverstehen / welches auff Form wie andere dergleichen alte Tempel / gantz rund / und inwendig siben runde Zellen in der Maur herumb hat: unnd wissentlich daß die alten Teutschen jhren Aberglauben mit / und an den siben Planeten gehabt. Von der Sonnen und Mond schreibt Julius Cæsar, von dem Marte und Mercurio, Tacitus. Mars hat bey jhnen Heß und Ares / Mercurius aber Woda / Wonda / Teutates, unnd Jupiter Taranis gehaissen. Daß die Bayrn Jovem angebettet / findt sich im Sendschrei-

schreiben deß H. Bonifacij, den sie auch Gad vnnd Goda nenneten. Venus wie Optmerus vnd Avent. schreibt/ wurde Froja oder Urija, vnnd Saturnus der alte Wüterich seinem Namen gemäß Krodo genannt. Aventinus aber/ als er von dem Ursprung der Capellen schreibt/ thuet von den Planeten kein Meldung. Dann als er von dem Tauff deß Diethen vnd Otten redet/ zwo Kirchen spricht er/ seynd von den Fürsten nahend an ihren Pallasten auffgebawet worden. Damit versteht er die alte Capell zu Regenspurg vnd Oetingen/ dise von dem Otten/ die ander von dem Diethen erbawt. Welche Kirchen/ wann sie von disen beeden allbereit Christlichen Fürsten erst erbawt/ können sie nit Götzen-Kirchen/ noch die zu Oeting der siben Planeten Tempel gewesen seyn: Item ist in der oben angeregten Tafel/ daß Hertzog Otto die Capell erbawt/ begriffen. Die Wort lauten also. Hertzog Otto/ so von dem heiligen Ruperto getaufft/ hat dise Capell gebawt.

Disem aber zuwider/ findt sich ein andere Tafel/ welche daß die Capell zuvor ein Götzen-Tempel gewesen/ beweist: die Wort seynd dise. Zu selbiger Zeit auch/ hat der H. Ruprecht den Götzen-Tempel/ so nahend am Fürsten-Hof gestanden/ dem Allmächtigen GOtt/

vnd zu Ehren der seeligisten Jungkfraw Maria geweyhet.

Ob nun gleichwol schwer fallen will / die den Oetingern von jhren Voreltern hero gehabte opinion vnd mainung / als wann es kein Gözen-Tempel gewesen / zunemmen; So ist doch verwunderlich / daß Aventinus von den 7. Planeten ganz kein Meldung gethan / vnd scheint das wegen angezogner Taflen / so einander zuwider / vnnd die alten Scribenten nichts darvon melden / dessentwegen kein eygentlicher Grund vnd Wissenschafft verhanden zu seyn. Dahero etliche wollen / daß zwar Otto die Capell gebawt / aber damaln noch kein Christ / sonder ein Heyd gewesen; Andere sprechen / daß Otto allein ein Anhang oder ein ablange viereckte Kirchen daran gesezt habe. Wider die ersten streittet Aventinus, so außtrucklich fürgibt / daß nach dem H. Tauff der Fürsten / die Kirchen seyn auffgericht worden. Wider die andere ist der gemeine Stylus vnd Gebrauch zureden / in deme die jenige allein / welche den fürnembsten Theil eines Wercks oder Gebäws / vnd nit die so was newes darzu machen lassen / Anfänger oder Erbawer deß Wercks genant werden. Deme sey nun wie jhm wölle / erachte ich hieran wenig gelegen zuseyn: vnnd daß man dessentwegen von

dem

dem gemainen vralten / vnerdencklichem Geschrey vnnd fama nit abweichen solle; welche ja mehr als ein einiger Auctor oder Tafel gelten solle; sintemal Aventinus, als der vil Jahr hernach erst geschriben/auch sonsten nicht alles gewüst / daß was von vnerdencklichen Jahren hero für wahr ist gehalten/ vnd geglaubt worden/ nit wird vmbstossen / vnd zu Wasser machen können. Diß ist aller einhelliger Schluß / vnd bekantlich/daß die Capell zu Oetingen von S. Ruprecht / ist GOTT vnd seiner werthen Mutter geweyhet; es sey nun selbige zuvor der Planeten Götzen-Tempel gewesen / oder hernach erst von den Christlichen Fürsten erbawt worden. Von dannen an die Oetingische Capell hat anheben herfür zu leuchten / vnd ist mit der Zeit ein solche Andacht vnnd Verehrung derselbē erfolgt/daß sie billich ein Schloß oder Vestung der Andacht vnd wahren Catholischen allein seeligmachenden Glaubens in Bayrn kan genennt werden.

Das VI. Capitel.

Von dem Closter S. Benedicti Ordens vnd Schanckungen so darzu beschehen.

NAchdem König Ludwig in Bayrn/ Ludwigen deß Gottseeligen Römischen Kaysers Sohn/ im Jahr Christi 876. in GOtt verschyden/ haben seine drey hinterlassene Söhn/ Carolomann/ Ludwig vnnd Carl/ das Vätterliche hinterlassene Reich vntereinander außgetheilt/ daß Carolomann Bayrn/ Oesterreich/ Ungarn/ Kärndten/ Böhaimb/ vnd Mähren/ Ludwig Francken/ Thüringen/ Sachsen/ Frießland/ vnnd ain Theil an Lothringen/ Carl der dicke Alemanniam, oder das übrige an Teutschland vnnd Lothringen bekommen. Carolomann nach dem Exempel seines Voranherrn deß grossen Kayser Carls (von welchem daß er Anno 803. auß Andacht nacher Oetingen Wallfahrten kommen seyn/ vnd selbiges Ort mit stattlichen Geschenck verehrt haben solle/ geschriben wird) legte grossen Fleiß vnd Arbeit an/ damit er vnser liebe Fraw zu Oeting gnugsamb verehren möchte. Deßwegen damit der Gottsdienst zu ewigem Lob GOttes vnd seiner werthen

then Mutter / je vnd allweg daselbst köndte stattlich gehalten werden / erbawt er daselbst ein herzlich ansehenliches Benedictiner Closter / zu Ehrn der Gottes Gebärerin vnd Jungkfrawen Mariæ / deß H. Apostels Philippi / vnd anderer Heiligen / deren Heylthumb allda auffbehalten waren. Sanct Jacob / davon Aventinus kein Meldung thut / ist erst hernach auch zu einem Patron neben S. Philipp hinzu kommen. Disem Closter / dessen erster Prælat Wernolf gehaissen / ist zugleich auch die H. Capell von dem Caroloman zugeeignet vnd einverleibt / vnd der newen Kirchen deß heiligen Maximiliani / vnd der heiligen Felicitas / samb deren siben Söhn Leiber / mit einem Armb deß heiligen Apostels Philippi geschenckt worden. Welche Heylthumb / als die Ungarn in Bayrn gefallen / haben die Münch vnd Burger zu mehrer Sicherheit willen / nacher Passaw geflehnt / vnd selbige zwischen den zween Thürn vermaurt: als nun über lange Zeit die Maur als alter / zu Zeiten Kayser Friderichen deß andern eingefallen / hat man zwar selbige widerumb gefunden / seynd aber niemaln mehr nacher Oeting kommen. Disem Closter hat Carolomann zu Unterhaltung der Closter-Personen / vnd Außtheilung deß Allmusens vnter die Arme / vil reiche Güter zu-

gelegt / fürnemblich beederseits an dem Fluß Draun / vnd zwischen dem See vnnd Gebürg gelegen: wie in dem Donation-oder Schrifftbrieff mit mehrerm zusehen.

Carolomanni Schanck-oder Stifftbrieff / in welchem die Capell zu Oeting vnd anders / dem Closter daselbst übergeben vnd geschenckt wird / hab ich allhero zusetzen für gut erachtet; darauß die alte Andacht vnd Ehrerbietung gegen vnser lieben Frawen zu Oeting / sonderbar kan abgenommen werden. Aventinus hat solchen von dem Bischoff zu Passaw Wiguleo bekommen / vnd selbigen männigklich kundtbar gemacht.

Schanck-oder Stifftung Carolomanni Königs in Bayrn.

IM Namen der Allerheiligisten vnnd vnzertheilbaren Dreyfaltigkeit / Carolomannus von den Gnaden Gottes vnnd Göttlicher Barmhertzigkeit König. Wann wir von den zeitlichen Gütern / die Wir auß Göttlicher Miltigkeit empfangen / Unsern Dienern / damit sie vns desto mehr mit Diensten verpflicht verbleiben / zu ihrer im-

immerwehrender Auffenthalt / was zugeben vns befleissen: Als ist vmb so vil mehr von vns dahin zu gedencken/damit vmb der Liebe Gottes willen / vnd zu Erlangung ewiger Widergeltung / Wir von den jrrdischen Sachen vnnd Gütern / die Kirchen vnd Gottshäuser gleichsfals fürsehen / vnd reichlich begaben sollen.

Dahero sey hiemit der gantzen Christlichen Gemaind kund vnd offenbar / daß Wir auß Göttlicher Einsprechung dahin bewögt / zu Mehrung deß ewigen Lohns / die Abbtey Mattsee zu vnserm Closter herzu geben / so Wir newlicher Zeit von grund aufferbawen / genannt zu Oeting / welches zu der Ehr der Mutter GOttes vnnd allzeit allerheiligisten Jungkfrawen Mariæ / vnnd deß H. Philippi vnsers HErrn JEsu Christi Apostels/vnd anderer Heiliger mehr (deren Heylthumb mit Gottes Hülff Wir noch bekommen möchten) geweyhet ist. Jetztermelte Abbtey übergeben vnnd schencken Wir dergestalt / daß von dem heutigen Tag / sambt allem was darzu gehörig / es seye nun von Königen oder andern Leuten herkommen/vorgemeltem vnserm newerbawten Closter in Ewigkeit zuständig seyn solle; ohn einige Unser Erben vnnd Nachkommen Ein- vnd Widerred. Ferner thun Wir männigklich gegenwärtigen vnd zukünfftigen

zu-

zuwissen / daß Wir die Capell zu Oeting vnnd den Hof zu Buech zu vorernantem Closter zu Oeting übergeben haben / mit aller jhrer Zugehör / gebawt vnd vngebawten Feldern / Leibaignen / Wisen / Wun / Waiden / Wälden / Wassern / Wasserlauffen / Besuechen / vnd Unbesuchten. Dann alles wie jetzt erzehlt ist / sowol die Abbtey zu Mattse / als die Capell zu Oeting vnd Hof zu Buech / übergeben Wir hiemit gantz völlig / dem mehrbesagtem Closter zu ewigen Zeiten solches jnzuhaben vnd zubesitzen: dergestalt / daß niemand ins künfftig weder Unsere Freund / noch Unsere Söhn / (da Uns Gott einige verleyhen wird) noch Enickl / noch vnsere Nachkomen / dise Unsere Schanckung vnd Ubergab zubrechen / oder darwider zuhandlen Macht haben soll. (Im fall nun / welches aber nicht seyn soll) jemand diß Gebott diser vnserer Schanckung zubrechen vnterstehen würde / der soll in den Zorn GOttes vnd seiner Heiligen gefallen / auch für solche Vermessenheit am Jüngsten Tag / vor dem Allmächtigen GOTT Rechenschafft zugeben schuldig seyn. Das geschehe vnnd werde wahr. Und sollen die Diener GOttes / so daselbst (verstehe Oetingen) den Gottsdienst verrichten / alle obgeschribne Sachen / zu der Ehr GOttes / vnd jhren Unterhalt / zu ewigen

Zeiten behalten / nutzen vnd niessen / damit sie ruhig leben / vnd für Uns / vnd die gantze heilige Christliche Kirch / fleissig vnnd andächtig betten mögen. Unnd damit dise Unser Ubergab vnd Schanckung desto kräfftiger sey / auch steiff vnd fest gehalten werde / haben Wir solche mit aigner Unser Handschrifft bekräfftiget / vnd Unser Pettschafft-Ring fürzutrucken befolchen. Geben den 23. Februarij im ersten Jahr auß den Gnaden Christi / seines Reichs deß Durchleuchtisten Carolomanni, Königs in Bayrn. Zu Mattighofen in dem Namen GOttes / Amen. In dem Jahr Christi 876.

Daß Carlmann in Oetingen gewohnt / schreibt auch Aventinus, welches die Annaigung vnd Lieb zu disem Ort / vnd Gelegenheit in Kärndten zuraysen glaublich macht. Daselbst lag er Anno 880. schwerlich kranck / endlich auch an selbiger Kranckheit mit grossem Trawren der gantzen Landschafft / sein Leben beschlossen. Lieb vnd angenemb ware er männigklich / wegen seiner Königklichen Tugenden vnnd guten Sitten; ware ansehnlicher Gestalt / liebte die freyen Künst / im Krieg tapffer vnnd Heroisch / hatte gute geschwinde Anschläg vnd Räth / ware andächtig / gottsförchtig vnd freygebig. Ist begraben in der zu der

Ehrn

Ehrn der glorwürdigisten Jungkfrawen Mariæ vnd Philipp Apostel/ von jhme newerbawten Kirchen.

Nach jhme schenckte zu der Oetingischen Capell Anno 885. Kayser Carl der dicke/ vil Güter vnd Höf/ vnd ein Theil Weingarten zu Ranterstorff vnd Tabscheim.

Kayser Arnolph folgt seines gottseeligen frommen Herrn Vattern Carolomanni Fußstapffen nach/ verordnete zu disem newerbawten Closter die Pfarr Randerstorff (anjetzo Rantzhofen) so er newlich zu der Ehr deß heiligen Martyrers S. Pangratzen aufferbawt/ mit allen dessen völligen Einkommen vnnd Zugehör/ im Jahr Christi deß HErrn 898. welcher auch an statt der in Welschland an dem Gardsee von Carmann zu dem Closter Oeting geschenckte Güter andere in Teutschland nahend gelegene darfür hergeben/ vnnd außgewechselt. Daß diser Arnolph folgend 899. Jahr zu Oeting in dem Wintermonat/ oder wie etliche wollen/ im Christmonat abgeleibt/ vnd daselbst zu seinem Herrn Vattern begraben/ seynd vil der Meynung/ von dannen er nacher Regenspurg geführt worden/ wie solches noch sein Grab zu S. Emeran/ vnnd die Gedächtnuß/ so Jährlich daselbst gehalten wird/ bezeugen/ auch die Bull/ so Pabst

Leo der Neundte ertheilt / dahin zuverstehn ist.

Ludwig König in Teutschland / ein Sohn ernannten Kaysers Arnolphen / in GOttes Forcht eyferiger Herr / schenckte dem Closter Oeting / dessen Forster damaln Burckhard genannt ware / ein ansehnlich stattlichs Guet im Jahr 901. Daß diser Ludwig diß Ort Oeting hochgehalten / erscheint auß seinem Schanckbrieff / darinnen er es ein hochheiliges Ort nennet.

Das VII. Capitel.

Der Untergang vnnd Zerstörung deß Orths Oeting.

NAch Absterben Kaysers Arnolphi / ware in Welsch- vnnd Teutschland grosse Kriegs-Empörung entstanden. Bey Regierung Carls deß Dicken / kamen die Ungarn abermaln auß Scythia oder Mittnächtigen Ländern / vertriben die Hunnen / vnd nemmen Ungarn ein. Alsdann im Jahr Christi 900. erwöhlten die Fürsten deß Reichs Ludwigen / Arnolphen Sohn / seines Alters erst siben Jahr. Anfäng-

fänglich thäten die Ungarn ein Kriegszug in Welschland. Als sie solches verderbt vnnd außgeplündert / im zuruck raysen / schickten sie ein Bottschafft an die Bayrn / vnterm Schein deß Fridens vnd Bündnuß / dardurch sie aber deß Lands Reichthumb / Macht vnnd Gemüter der Bayrn außkundschafften. Bald darauff fallen sie in Bayrn / setzen über die Enß / raysen in einem Tag in die 10. Meil / verhergen vnd verderben alles / mit übung grosser Tyranney / vnd Barbarischer Grewligkeit. Als sie aber die Bayrn mit gewehrter Hand jhnen entgegen zuziehen gesehen / haben sie kein stand gehalten / sonder mit dem Raub sich über die Donaw begeben / vnd da sie allda sicher zu seyn vermainten / alles gleichfalß feindlich zuverderben fortgefahren. Luitpald der Zeit auff den Bayrischen Gräntzen gegen Auffgang der Sonnen / könte solche Grawsam vnd Gottlosigkeit länger nit gedulden / brachte etlich Volck zusammen / setzte über den Fluß / erschlagt 1200. der Unglaubigen / deren etlich er nidergemacht / etlich in das Wasser so ersoffen / gesprengt: auß den Bayrischen ware schier keiner todt gebliben. Unnd diß ist die Ursach vnnd Anraitzung deß Kriegs / so sich hernach mit den Ungarn vilfältig zu vnterschidlichen Zeiten vnnd Gelegenheit zugetragen

gen gewesen. Im Jahr hernach 902. ist der Ungarn König Chulol, mit einer grossen Anzahl von den Bayrn geschlagen worden. Deme in dem Reich nachgefolgt / Dursat vnnd Bugat; dise hätten sich etlich Jahr starck widerumb zu einem newen Krieg bereitet / vnd dardurch Kayser Ludwigen / dise wilde grobe Völcker von deß Vatterlands Einfall abzuhalten / grosse Sorg verursacht. Darauff erfolgt im Jahr 906. ein vnglückseelige Schlacht; an was Ort / ist vnbewust. Die Bayrn empfanden ein grosse Niderlag / darinnen Luitpald vmbkommen / vnd todt gebliben. Uber zwey Jahr fallen die Ungarn in Sachsen / Türingen vnnd Alemanien: thun mit Rauben / Mord / Brennen / grossen Schaden; da halff nichts darfür / vnd ware die alte Sachsische vnd Teutsche Mann- vnnd Streibarkeit darüber sehr bestürtzt. In solcher äusserster Noth vnnd Gefahr / liesse Kayser Ludwig in Francken vnnd Alemanien starck Volck werben / vnd bey hencken zum Krieg auffbieten. Darauff auß Forcht im Jahr 910. bey vnnd vmb Augspurg auff dem Lechfeld ein grosse Mänge Volcks zusammen kommen / so einem vor Schröcken vnd Desperation laydigen Spectacul gleichē gesehen. Als es nun an das Treffen gangen / ist ein grössere Dapfferkeit / als

man verhofft / zum streiten bey den vnsern erschinen. Dahero als sich der Sig auff Kayser Ludwigs Seyten lendete / thaten die Ungarn hinderlistiger weiß / damit sie die vnsere in einen Hinderhalt brachten / die Flucht nemmen; Als aber die hinderhaltne die vnsere hinden / die andere sich widerumb vmbwendend / vornen hero angreiffen / vnd die Schlacht von newem erholen / seynd die vnsern gantz vmbringt / vnd weilen sie vom Streit vnd Lauff müed waren / ausser wenig so sich mit der Flucht salviert, auffs Haupt geschlagen worden. Nach welcher erlangter Victori vnd Sig / seynd die Ungarn in Schwaben / Francken vnd Bayrn gefallen / verhergten alles mit Schwerdt vnnd Fewr / ohn alle Barmhertzigkeit / verschonten niemand / weder Geist- noch Weltlichen / Kirchen noch Clöstern: vnter welchem laydigen betrübten Zustand auch Oeting die Statt sambt dem Königklichen Pallast vnnd Clöster zu grund gangen. Das Jahr der Zerstörung ist nit gewiß / vermainen etliche / es seye im 907. Jahr geschehen / damaln auch vnter dem Obristen Luitpald / mit den Ungarn gleichfals vnglückseelig geschlagen worden. Mich aber gedunckt glaublicher zuseyn / daß im 910. nachdem Kayser Ludwig auff dem Lechfeld überwunden / vnd der Bayrn / sambt der vmbligen-

ligenden Völcker Macht gantz abgenommen vnnd zu Boden gangen / die Statt Oeting gleichfals verbrunnen sey. Aventinus selber / der in der Oetingischen Histori das 907. Jahr setzt/ in seinen Annalibus meldet / daß die Zerstörrung Oetingen / nach der Augspurger Schlacht auff dem Lechfeld beschehen seye. In solchem grossem mercklichem Untergang / so vil Geist- vnnd Weltlicher Oerter / Gottshäuser/ Clöster/ Stätt/ Schlösser/ Märckt/ vnd Dörffer / ist die heilige vnser lieben Frawen Capell/ sambt dem heiligen Bild/ zu Oetingen mitten in den Flammen / von GOTT dem Allmächtigen zu seiner vnnd seiner Glorwürdigisten Mutter Ehr / vnnd sonderbarem Trost der nachkommenden in Bayrn wunderbarlicher Weiß erhalten worden.

Das XII. Capitel.

In was Standt Oeting nach der Zerstörrung sich befunden.

WAs Gestalt nun nach dem erbärmlichen Untergang der Statt Oeting / bey der heiligen Capellen der Gottsdienst verrichtet worden / wie es mit den übrigen verblibnen Burgern ferrner ergangen / wer der newerbawten Statt widerumb Anfänger gewesen / ist nicht bewust / alldieweil von dem 910. Jahr an / biß auff das 1018. in Schrifften von Oeting gantz nichts verhanden. Sintemal die Ungarn an dem was geraubt / noch nicht vergnügt / Bayrn zuverhergen kein Auffhören gehabt. Endlich im Jahr 1018. kombt die Gedächtnuß Oetingen widerumb bey Graf Arnolphen von Vohburg an das Liecht herfür / welcher / daß zwischen beeden Bischöffen Bruno vnd Gebharden ein Strittigkeit alldort sey fürüber gangen/erzehlen thut. Dahero zuvermuthen / daß die Statt widerumb in etwas erbawt worden. Im Jahr 1053. hat Kayser Heinrich der Dritte/die Weyhnächten zu Oeting gehalten / vnnd sein fünffjährigen Sohn / da er zuvor

Her-

Hertzog Conraden vertriben / zu einem regierenden Fürsten in Bayrn declariert vnnd ernennt. Nach disem im 60. Jahr / der heiligen drey Königen Tag / als er zu Freysingen zuvor die Weyhnächten gehalten / zu Alten-Oeting begangen. Drey Jahr hernach hat Heinrich der Vierdte / zu Regenspurg / dem Bischoffen Engelbrechten von Passaw / alles das jenige / was von vorgehenden Königen selbigem Stifft geschenckt / vnnd von seinem Herr Vattern confirmiert worden / gleichfals bestättigt: darunter das Closter Krembs vnnd Mattsee / sambt vnserer Capell zu Alten-Oeting begriffen.

Das IX. Capitel.

Zu Alten-Oeting werden Chorherren eingesetzt.

VOn Zeiten an der Zerstörrung der Statt Oeting / biß auff Hertzog Ludwigen / Otten deß Grossen von Wittelspach Sohn / so im Jahr 1192. nach Absterben seines Herrn Vattern zu der Regierung kommen / wurde die Andacht vnd Gottsdienst bey der heiligen Capell zu Alten-Oeting / wie es sonsten sich gebürt / vnd das heilig Orth er-

erfordert hätte / schlechtlich gehalten. Dann nachdem die Ordens-Personen mit täglich stattlich haltendem Gottsdienst / mit predigen vnd Unterweisung deß Volcks / Oetingen sehr berühmt vnnd namhafft gemacht hätten / ist dises alles / nach Untergang der Statt vnd Closters erloschen / vnd in die 300. Jahr solche Andacht gleichsamb vergraben: vnnd nichts anderst als das blosse Capell übrig bliben. Welches ersternannten Hertzog Ludwig bewögt / daß er ein newe Kirchen zu Ehrn S. Philipp vnnd Jacob erbawt / vnd an statt deß Closters / zwölff Chorherrn sambt einem Probst dahin verordnet; die dem Gottsdienst / so lang vermitten bliben / widerum auffhelffen vnd verrichten / auch sonsten deß dahin wallfahrenden Volcks Seelen Heyl jhnen lassen angelegen seyn solten. Diser fromme Gottseelige Fürst / liesse jhme die Ehre GOttes also angelegen seyn / daß er nicht allein Fridenszeit / die ansehnliche stattliche Stifftung gethan / sonder auch noch selber in aigner Person / in Egypten / wider die Unglaubige gezogen vnd gestritten. Diser Stifftung Anfang setzen etliche in das 1228. Jahr: aber deß Ertzbischoffen Eberhards zu Saltzburg diß Jahr datirte Schreiben / bringen ein anders mit sich. Als zwischen vns / schreibt Ertzbischoff

Eber-

Eberhard / vnd dem Durchleuchtigen Fürsten Herzn Ludwigen / Pfaltzgrafen bey Rhein / Hertzog in Bayrn / wegen deß Juris patronatus der Kirchen zu Oeting Stritt enstanden / als hat ermelter Durchleuchtigiste Fürst / auß Eingebung deß H. Geists / sich dahin erklärt / daß er zu der Ehr GOttes / vnd Auffnemmung deß Gottsdiensts / bey besagter Kirchen ein Collegiat Stifft auffrichten / vnd solches mit gugsamen Rennt- vnd Einkommen versehen wolle; dergestalt / daß wir jhme das Jus patronatus cediern, die Freyheit eines Stiffters / vnd daß er Patronus seye / übergeben sollen. Damit wir nun ein so löbliches Vorhaben nicht verhindern / sonder vilmehr befürdern thäten / haben wir in gedachter Kirchen Jus patronatus nachgesehen / welches wir nicht gethan / da nit ein Stifft daselbsten auffgerichtet werden solte: wollen auch diß anders nicht gutheissen / es werde dann im Werck vollzogen. Und mit disem Geding haben wir jhne (nemblich Hertzog Ludwig) für einen Patron erkennt: doch mit Vorbehalt der Bischöfflichen Gerechtigkeit / ꝛc. Zeugen seynd Rudegerus zu Chiemsee / vnd Carolus zu Seckaw / Bischöff. Albrecht Probst / Chino Dechant / vnd gantzes Capitul / ꝛc. Hierauß erscheint / daß Añ. 1228. noch kein Collegiat Stifft gewesen: sonder erst

hernach / aber bald darauff auffkommen / wie auß einem andern an Eberharden Ertzbischofen zu Saltzburg vnterm Dato 23. Monats Sept. Año 1231. abgelaßnem Schreibē abzunemē. Die Wort lauten also. Unser geliebter Sohn / der Durchleuchtig Fürst Ludwig / Pfaltzgraf bey Rhein / Hertzog in Bayrn / hat mit vnser Erlaubnuß / zu der Ehr Gottes / vnd seiner Gebärerin / auch der H. Apostel Philipp vnd Jacobs / vnd anderer Heiligen / ein newes Stifft zu Oeting für einen Probst vnnd Weltliche Chorherrn auffgericht / also daß zwölff Chorherrn / vnd der Probst der dreyzehende seyn solle; Ihnen solche Freyheit vnd Privilegien ertheilend / wie andere dergleichen / in dem Passaw- vnnd Regenspurgischen Bisthumb gelegene Stifft haben / etc. Sonsten hat Hertzog Ludwig den Chorherren solche Gelegenheit zuleben gemacht / daß sie / wie die Closter-Personen pflegen zunennen / in einem Schlaffhauß / ruhen / vnnd keinem Nachts außzubleiben erlaubt seyn solle / es sey dann / daß etwann einer zu einem seiner Freund berueffen / oder anderer erheblicher Ursachen halber vom Dechant solches erlaubt wurde. Zum andern / da einer eines Ehebruchs / oder andern grossen Lasters vnd Ubelthat / solte bezüchtiget / vnd überwisen werden / selbiger seines Canoni-

cats

cats oder Pfrůnd solte beraubt seyn. Drittens/sollen sie beysamen in einer Stuben essen/ wie bey andern Stifftern gebräuchig; vnd bey dem Essen allzeit etwas Geistliches gelesen werden. Nach vollendtem Essen vnd Dancksagung sollen sie allezeit in das Capitul wie mans nennt/gehen/vnd daselbst GOtt loben vnd benedeyen. Vierdtens/sollen sie nit wie die Weltliche/Mäntel so zu beedē Seyten/daß man mit den Armen herauß kan schlieffen/tragen/ sonder sollen in Kleydern ein solche Beschayden- vnnd Erbarkeit brauchen / wie es Geistlichen/nach Form vnd weiß deß Lateranensischen Concilij gebůhrt. Es verordnet auch Hertzog Ludwig jedem Chorherrn fünffzehen Saltzburgische Pfund Pfeñing/dem Dechant vnd Scholastico aber jedem fůnff Pfund mehrer/das übrige hat er einem Probsten zu dem Gottsdienst vnd Unterhaltung überlassen/ wie auch die Gerechtigkeit der Kirchen. Item auch die Hofmarcht zu Alten-Oeting vnd selbige Underthanen / mit vilen vmbligenden Gůtern einem Probsten eingeraumbt / auch Gewalt geben/in dem Forst / Holtz zuschlagen die Notturfft / es sey zum zimmern oder sonsten zum täglich gebrauchen: Item zujagen / vnd in den vmbligenden Wassern zufischen / sambt andern Gerechtigkeiten mehr/ꝛc. Weiter

ter hat er sich obligiert vnd verschriben / hundert Marck Silber dem Stifft Jährlich zugeben / so lang vnd vil / biß daß er so vil dem Stifft wird Güter eingeraumbt vnnd übergeben haben.

Das X. Capitel.

Von den Pröbsten zu Alten-Oeting.

DEr erste Probst so disem Fürstlichen Stifft vorgestanden / ist gewesen Fridericus Striphius Anno 1231.

Der ander Friderich von Stauffen Anno 1245.

Der dritte Probst ist gewesen Schwickerius genannt / vnder welchen durch Ulrichen Ertzbischoffen zu Saltzburg / ist erkennt worden / daß Jährlich auff vnser lieben Frawen Geburtstag die Kirchweyhe in vnser lieben Frawen Capell gehalten wird. Hat gelebt Anno 1263.

Der vierdte / Hainrich ein Graf vnnd Herr von Piburg / der Rechten Doctor vnd Historicus. Dessen gedenckt Aventinus im 7. Buch bey dem 126. Jahr / Hundius im andern

dern Theil bey dem 1275. Jahr. Ein geschriben Buch zu Oeting / Vidimus genannt bey dem 72. 3. vnd 74. Jahr. Dahero erscheint / daß Gewoldus gefählt habe / welcher sein deß Henrici Anfang in das 1269. Jahr setzet / vnd dem Eisengrein nachgefolgt / der meldet / daß von jetzt gemeltem Jahr biß in das 99. Henricus Probst gewesen seyn solle.

Der fünffte Probst Wernardus genannt. Dessen in gedachtem geschribenen Vidimus von 82. biß auff das 99. Jahr gedacht wird. Eben zu disen Zeiten setzet Gewoldus / bey dem Conrado Ertzbischoffen zu Saltzburg / Leonardus: Also daß Wernardus vnd Leonardus eines gewesen zuseyn das Ansehen hat.

Nach disem Wernardo / setzet Eisengrein gleich darauff Hartlieb von Puechberg / welchen er von Anno 1326. biß auff 32. regiert zuhaben vermeldt. Darauß erfolgt / daß weilen der forder Anno 99. verschyden / die Probsten in die 27. Jahr vaciert haben muß: aber nit wol glaublich. Dahero wie das geschribene Vidimus lautet / ist dem Wernardo nachkommen / Herr M. Gregorius, so 16. Jahr regiert / vnd jhne Herr Eisengrein vnnd Gewold außgelassen.

Der sibende Hartlieb von Puechberg / Domherr zu Regenspurg / welcher von Anno

1326.

1326. biß auff das 36. gelebt haben solle. Diser verordnet sambt dem Capitul / daß keiner / er sey dann Priester / zu einem Chorherrn solle auffgenommen werden.

Der achte M. Andreas / lebt von Anno 1344. biß auff das 58.

Der neundte Ludovicus Granß Anno 1361.

Der zehende Henricus / Hertzogs in Bayrn Protonotarius, so dem Stifft vil guts gethan / ist gestorben Anno 1376.

Der ailffte Egenolphus Warther / Domherr zu Freysing / von disem wird in den Annalibus von Anno 1375. biß auff das 83. Meldung gethan.

Der zwölffte Johannes Preysinger / lebt Anno Domini 1423. biß man zehlet 1439. diser ist ohne Zweifel ehender zu der Probstey kommen / sonsten selbige in die 40. Jahr lang muß vaciert haben / oder eines andern vergessen / vnnd sein Namen außgelassen worden seyn.

Der dreyzehende Erhardus Hauer / lebt von Anno 1446. biß auff 50.

Der vierzehende Michael Rieder / Doctor / Dom-Probst zu Regenspurg / Domherr zu Freysing / vnnd Hertzog Ludwigen in Bayrn Cantzler. Ist von Anno 1453. biß

auff

auff das 71. Jahr Probst gewesen. Diser brachte von Hertzog Ludwigen aller deß Stiffts Privilegien / confirmation auß / insonderheit aber diser alten Freyheit bey der Pfarr Burgkirchen unnd Altzgern / daß kein Fürstlicher Pfleger oder Ambtmann / in derselben etwas der Jurisdiction halber/zuschaffen haben / sonder daß sie frey und exempt seyn sollen.

Der fünffzehende Friderich Maurkircher/ der Rechten Doctor/nachmals Bischoff zu Passaw. Dann als Bischoff Ulrich von Nußdorff mit Todt abgangen / unnd Kayser Friderich Cardinaln Georgium Heflerum, Hertzog in Bayrn aber seinen Cantzler / Friderichen Maurkircher / zu dem Bisthumb befürdern wolte/ist die Sach zu den Waffen und Gewalt kommen. Auff deß Kaysers Seyten waren die Burger zu Passaw / auff deß Hertzogen aber die fürnembste Dombherrn / so auß Forcht der andern Parthey sich nacher Schärding begeben. Der Cardinal kame zwar in die Statt Passaw / dieweiln aber die Bayrn das Schloß einbekommen / unnd darauß die Statt beängsteten / als er nirgend sicher gewesen / hat er sich widerumb in Oesterreich begeben/und daselbst sein Leben beschlossen / Fridericus aber das Bisthumb erhalten.

Der sechzehende Johannes Mayr/ ist dem

Stifft

Stifft vorgestanden von dem 1488. biß auff das 1508. hat den ersten Stain an der jetzigen Stifft-Kirchen S. Philippi vnd Jacobi / so seiner Zeit von grund aufferbawt worden / im Jahr 1499. an S. Peters Kettenfeyrtag gelegt. Hat von Pabst Innocentio dem Achten auß bewöglichen Ursachen Dispensation erlangt; daß man die Göttliche Aempter / vnd Gebett der siben Tagzeit nach Ordnung deß Bisthumbs zu Passaw / vnd nit nach dem Ertz-Bisthumb Saltzburg / darunter es sonsten gehörig / halten dörffen.

Der sibenzehende Probst / Johannes Newhauser Doctor / ist im Jahr 1508. gefolgt / vnd besserer Unterhalt der Chorherrn / dem Capitul von seinem aignen Geld 1200. Gulden geschenckt. Ist in dem HErrn entschlaffen im 1526. Jahr. Ist Hertzog Ludwigs zu Landshuet Cantzler gewesen. Wird seiner auch gedacht vnter den Dechanten zu Regenspurg bey dem Hund vnd Gewolden.

Der achtzehende Paulus Ziegler / dene Kayser Maximilian zu einem Bischoff zu Chur eingesetzt / aber von seinen auffrührischen Unterthanen vertriben / vnnd Anno 1516. zu einem Probst zu Alten-Oeting gemacht worden /

den/welcher sambt dem Capitul gute glorwürdige Statuta auffgerichtet.

Der neunzehende / Christoph Adam von Nußdorff/Domherr zu Saltzburg ist von Anno 1541. biß auff 52. Probst gewesen.

Der zwaintzigiste Johann Awer von Pulach/ zu Odeltzhausen / Domherr zu Saltzburg vnd Passaw / ware Probst von Anno 1552. biß auff 61.

Der ain vnd zwaintzigist Probst Wolffgang Griestetter zu Haßlach/Probst zu Berchtesgaden/ ist nach Herrn Awer seeliger Probst erwöhlt/Anno 67. gestorben/ vnd nach Berchtesgaden begraben worden.

Der zwey vnd zwaintzigist Probst Martinus Eisengrein / welchen Hundius, Gewoldus, vnd er Herr Eisengrein selbst / gleich nach dem Wolffgango setzen. Wann Andreas Fabritius, wie etliche wollen/dem Eisengrein ware vorgangen/ wurde wolermelter Herr Eisengrein solchen nicht außgelassen haben / der in seiner Oetingischen Histori im 10. Cap. zuläst also schreibt: der ewige gütige GOtt wolle jhme (Herrn Wolffgangen) vnd allen meinen Vorfahren seeligen/ die ewige Ruhe vnd Seeligkeit verleyhen. Herr Martinus Eisengrein ware geboren zu Stutgart / vnnd von der Lutherischen Ketzerey / zum wahren

Ca-

Catholischen / Römischen Glauben bekehrt. Zu Wienn / als er Philosophiæ Magister worden / hat er Rhetoricam dociert vnd Procancellarius Academiæ, wie auch Domherr vnd Prediger daselbst / zu Ingolstatt Theologiæ Professor, vnnd Procancellarius. Item von dem Hauß Bayrn nacher Rom zu Ihr Päbstl. Heyligkeit Abgesandter oder Orator, beyneben Protonotarius, Aulæ Lateranensis & Cæsareæ Comes, nicht weniger Kayser Maximiliani deß Andern Hof-Prediger / Alberti deß Fünfften Hertzogen in Bayrn Rath / Domb-Probst zu Passaw / vnd der erste Infulierte Probst zu Alten Oeting gewesen. Bey Päbstl. Heyl. Pio Quinto, Anno 1571. hat er / daß jeder Probst zu Alten Oeting der Inful / vnd anderer Pontificalium ornamentorum, sich mög gebrauchen / erlangt. Wie solches das Diploma Pontificum, vnd in dem Lateinischen Exemplar zufinden / mit mehrerm außweist. Wolermelter Herr Eisengrein hat die Oetingische Histori in Teutscher Sprach beschriben / vnd der Landschafft Rent-Ambts Burgkhausen in Nider-Bayrn dediciert. Ist in GOtt verschyden zu Ingolstatt Anno 1578.

Der drey vnd zwaintzigiste Probst Georg von Kiehnburg / ist diß Jahr als Herr Eysengrein gestorben / hernach kommen.

De

Der vier vnd zwainzigiste Andreas Fabricius der H. Schrifft Doctor/ ist An. 1580. als Herr Georg von Khienburg zu Saltzburg Coadjutor worden / vnd die Probstey Alten-Oeting resigniert hatte / Probst worden.

Der fünff vnd zwainzigiste Probst Sbinco Bercka, Freyherr von Duba: hernach Ertzbischoff zu Prag / Administrator vnnd Thumbherr zu Regenspurg/ ist dem Fabricio vmb das Jahr 1582. nachgefolgt.

Der sechs vnnd zwainzigiste Minutius de Minutijs, Ertzbischoff zu Jader/ Pabst Innocentij deß Neundten/ vnd Clementis deß Achten Secretarius/ Hertzog Wilhelm in Bayrn Rath. Ist Anno 1593. Probst worden / gestorben Anno 1604. begraben in S. Michaels Kirchen/ in S. Andreæ Capell zu München.

Der siben vnnd zwainzigiste Probst Herr Franciscus Guillielmus / Graf von Wartenberg/ Herr zu Wald/ 2c. Ist selbiges Jahr als Minutius verstorben / Probst worden.

Das XI. Capitel.

Von der newen der heiligen Apostel Philipp vnnd Jacobs erbawten Stifft / vnnd andern Kirchen.

NAchdem Alten-Oetingen vmb das Jahr 1489. durch die Tägliche zutragende Wunderwerck weit vnnd brait zuflorirern / vnnd berühmt zuwerden angefangen / hat die Wall-oder Kirchfahrt dermassen zugenommen / daß die Mänge deß Volcks die Kirchen nit hat fassen mögen. Damit nun die Andacht vmb sovil mehr befürdert wurde / ist für gut gehalten worden / ein newe vnd grössere Stifftkirchen zubawen / also an statt der alten / so Hertzog Ludwig der Erst Anno 1230. erbawt worden/man ein andere/die noch heutigs Tags vor Augen zu Ehren der heiligen Apostel Philipp vnd Jacobs Anno 1499. mit der Kirchen Einkomen / vnd der frommen andächtigen Kirchfahrter Opffer vnd Freygebigkeit / zubawen angefangen: den ersten Stain Johannes Mayr Probst daselbst gelegt / am Tag St. Peters Stuelfeyr. Berchthold Bischoff zu Chiemsee/ weyhet den 27. vnd 28. Herbstmonat Anno 1511. jetztbemel-

melte newe Stifft-Kirchen/sambt zehen Altären darinnen / vnd ein Capellen in dem Creutzgang / vnd St. Michaels Kirchen auff dem Gotts-Acker: beyneben verordnet er / daß Jährlich die Kirchweyhung an dem Sonntag / so in der Octav deß zarten Fronleichnambs JEsu Christi kombt / begangen werden solte. Als nun die Andacht jmmer mehr vnnd mehr gewachsen / daß auch die Stifft-Kirch noch zu eng / vnd mit Vermehrung der Altär / in Verrichtung deß Gottsdiensts / ein Verhindernuß ware / haben Ihr Fürstl. Gnad. als ein sonderbarer eyferiger andächtiger Fürst / Frantz Wilhelm / Bischoff zu Oßnabrug / Minden vnd Verden / Probst zu Alten-Oeting / rc. was überflüssig / vnd an Verrichtung deß Gottsdiensts verhinderlich / vnnd sonsten nit allerdings wolständig gewesen / Anno 1619. hinwegk gethan / vnd die Stifft-Kirchen zum Gebrauch der Ceremonien bequemblicher / vil herrlich- vnd ansehenlicher zurichten lassen.

Der runden vnser lieben Frawen heilligen Capellen / hat man gleichfals ein ablange Kirchen angebawt. Wann aber solches beschehen / ist vnbewust / deren Abriß Anno 1518. Aventinus seinem Oetingischen Buech beygefügt.

Das XX. Capitel.

Von der Societet JESU Hauß vnd Kirchen.

DJe Fürstliche Durchl. Wilhelm / der Fünffte diß Namens / Hertzog in Bayrn / so billichen wegen seines sonderbarn zu der Ehr GOttes erzaigten Eyfers / vnd Befürderung der Christlichen Catholischen Religion / wie solches die vilfältig hinderlaßne Gedenckzaichen mit mehrerm bezeugen / der Gottseelig kan vnd solle genennt werden / hat die Patres der Societet Jesu nach Alten-Oeting gebracht. Dann als diser fromme Fürst gesehen / daß ein grosser Zulauff nacher Alten-Oeting täglich sich begeben thäte / damit nun den Leuthen mit der heiligen Beicht vnnd Communion / in mehrerm vnd besserm geholffen werden möchte; sintemal die Chorherrn mit Verrichtung deß gestifften Gottsdienst / so wol in der Stifft-Kirchen / als heiligen Capell / die mehrer Zeit zuthun hätten; haben Ihr Fürstl. Durchl. Anno 1591. drey der Societet Jesu Patres dahin verordnet / welche allda Beicht höreten vnd predigten. Nachfolgendes Jahr seynd noch drey darzu kommen / denen

nen Hertzog Wilhelm ein aignes Hauß/ nechst bey der heiligen Capellen darinnen zuwohnen eingeben / die er / sambt seiner Gemahlin Renata ein über die massen Gottsförchtige Fürstin / im Monat Julio haimbgesucht / jhnen auch was zu deren Underhaltung vonnöthen / milteigklich vnnd Gnädigist verordnet. Als er nun gesehen / daß die vnserige schlechtlich mit der Habitation vnd Underkommen fürsehen / hat er Anno 1593. noch etliche Häuser vnnd Gärten erkaufft / vnnd ein newes wol accommodirtes Hauß zubawen angefangen. Dessen ersten Stain Hieronymus Graf von Porcia, Nuntius Apostolicus den 9. Septembris gelegt. Demnach nun die Societet Jesu, in die 49. Jahr allda mit Beicht hören vnnd predigen/in der Stifft-Kirchen/ vnd andern vmbligenden Stätt- vnnd Dörffern / wie zugleich auch mit Haltung der Kinderlehr / mercklich vil guts verrichteten/entzwischen aber dises Ort weder ein Hauß noch Collegium genant wurde: hats auß Gnädigister Munificenz der Durchleuchtigisten Churfürstin / Mariæ Annæ Ertz-Hertzogin / Ferdinanden deß Andern Römischen Kaysers Tochter / Maximiliani Hertzogen in Bayrn vnnd Churfürsten Gemahel/den Namen (deß dritten Jahrs Probation-Hauß /) mit sonderbarem Einkommen

men sambt einem Rectore, so disen Patribus vorstuende / empfangen. Und die Stifftung haben zugleich auch die Churfürstl. Durchl. Maximilian, regierender Hertzog in Bayrn vnd Churfürst / ꝛc. sambt dem vorigen Einkommen / der Societet zu ewigen Zeiten zugelten gnädigist confirmirt vnd guet-
geheissen.

Das

Das II. Buech.

Der Alten-Oetingischen Geschicht oder Histori.

Verehrung der Mutter GOTTES zu Alten-Oeting.

AUff dreyerley Weiß vnnd Manier werden gemainigklich die Heiligen vnd ihre Kirchen / fürnemblich die durch ertheilte Gnaden vnnd Gutthaten berühmbt worden / verehrt. Die erste ist / wann darinnen der Gottsdienst / als die siben Tagzeiten / heilige Sacramenta vnd dergleichen verrichtet werden. Die ander durch die Gottsgaben / vnnd frommer Gottseeligen Christen Stifftung vnd Schanckungen. Die dritte / wann man das Orth mit Wallfahrten besucht / da aintweders gantze

Pfarrmäning herzukommen / oder sonsten jeder für sich selber/wie einen sein Andacht / oder Noth vnd Anligen die Heiligen / vnd dero Kirchen haimbzusuchen treibt / vnnd ermahnen thut/ von welchen dreyen Stucken wir in disem Buch weiter handlen wöllen : nit daß wir alles/welches vnmöglich / vnd zu weit sich erstrecken würde/erzehlen/sonder das fürnembste / so an jhme selber fürtrefflich / oder von fürtrefflichen Leuthen herkombt/ andeuten vnd fürbringen wöllen.

Das I. Capitel.

Von dem Gottsdienst / so zu Alten=Oeting jederzeit gehalten wird.

DAs erste ist / daß vnser lieben Frawen zu Ehren zu Alten-Oeting in der Stifft-Kirchen zu S. Philipp vnnd Jacob / der Gottsdienst von den Chorherrn / vnd andern Priestern daselbst / täglich fleissig / ordentlich / vnd andächtig gehalten / darauff auch von den Vorstehern sonderbar obacht geben wird/als da seynd die heilige gesungne Aembter/ siben Tagzeiten/Messen vnd andere Gebett / massen alle Tag nach verrichter Vesper in der Stifft-Kirchen / die gantze

Cle-

Clerisei sambt den Musicis, von der Stiffts-Kirchen in vnser lieben Frawen Capell geht; allda man ein Salve Regina, oder andere Antiphon, nach dem die Zeit ist / sambt dem Ave Maria, singen/vnd darauff die Litaney von vnser lieben Frawen betten thut. Zu deme so hat jetziger regierender Churfürst von Cölln / Ferdinand / Hertzog zu Bayrn / ꝛc. sambt Herrn Bischoffen zu Oßnabrugg vnnd Probsten zu Alten-Oeting/Francisco Guilielmo, &c. Anno 1637. sechs Priester verordnet / welche in vnser lieben Frawen heiligen Capell/ ihre Tagzeit gewißlich zu gewissen Stunden betten vnd Meß lesen müssen. Damit die Mutter Gottes zugleich auch in ihrem aignen Ort vnd Capellen/ wie in der Stifft-Kirchen beschicht / ebenmässig offentlich veneriert vnnd geehrt werde.

Höchsternannt Seine Churfürstl. Durchl. zu Cölln / haben mit 2000. fl. alle Sambstag vnnd Montag das gantze Jahr hindurch ein Meß / wie auch alle vnser lieben Frawen Täg ein figuraliter gesungen Ambt/ gestifft. Also stifftet in gleichem auch Maria Maximiliana Hertzogin in Bayrn / Hertzog Wilhelms deß Fünfften Fraw Schwester / sambt einer Sambstäglich figuraliter gesungnen Letaney. Alle Wochen ein Meß zulesen haben gestifft

 Frantz

Frantz Wilhelm / Bischoff zu Oßnabrugg / rc. Francisca Gräfin Palfin / gebohrne von Khuen / rc. Johann Christoph Freyherr von Ruep: jede mit 1000. fl. Carl Fürst von Liechtenstain stifftet gleichfals mit 2333. fl. alle vnser lieben Frawen Festag / ein figurirtes Ambt / alle Sambstag ein gelesene Meß / vnd wochentlich siben armen Personen ein gewisses Allmusen. Herr Graf Wilhelm Sclavata stifftet mit 3000. fl. zwo Messen in der Wochen / vnnd wird von dem Interesse Jährlich 40. fl. den Armen davon außgetheilt. Dergleichen andächtige Personen / so etwas gestifft / vnnd mehrer / so aber kürtze halber allhie zunennen vnterlassen wird.

Wievil man Messen in der heiligen Capell lese / ist diß genug gesagt / daß derselben sovil seyn / als täglich gelesen werden können. Diß letstere 1642. Jahr seynd in ermelter H. Capell 8556. gelesen worden / wird auch alle Tag ein gesungen Ambt / so man das Capell-Ambt nennet / gehalten. Die jenige Messen so in der Stifft-Kirchen / bey S. Maria Magdalena / vnd S. Michael täglich gelesen werden / seynd hierzu nit gerait. So seynd auch die Patres der Societet JESU mit jmerwehrendem Beicht hören sehr fleissig vnd embsig. Nachdem sie von Hertzog Wilhelm dahin verordnet /

net/ hat die Andacht der H. Beicht vnd Communion über die massen zugenommen/ vnd sich die Zahl/ so anfängklich gar klein war/ der Confitenten überflüssig gemehrt: welches dahero erscheint/ daß Anno 1600. das gantze Jahr herumb 7640. Anno 1641. aber/ ein ansehenliches mehr/ als nemblichen 90800. gebeicht haben.

Unnd ob gleichwol diß heilige Orth für sich selber zu der Andacht ein gnugsamber Antrib vnd Ursach ware/ haben nichts desto weniger zu mehrer Fortsetzung selbiger/ die Patres der Societet zugleich auch die Bruederschafft der Verkündigung Mariæ daselbst zu Alten-Oeting Anno 1599. auch auffgericht: zu welcher dann auch noch ein andere nemblichen die Ertzbruderschafft vnser lieben Frawen Himmelfahrt/ von Ihr Fürstl. Gnad. von Oßnabrug/ ꝛc. Anno 1609. eingesetzt/ hinzu kommen/ vnd von Marx Sittichen/ Ertzbischoffen zu Saltzburg confirmiert worden. So ist auch noch die dritte Sancti Isidori, deß heiligen Spannischen Bawren Bruederschafft Anno 1632. auffkommen/ darein sich nicht allein die Bawren/ sondere auch andere fürnehme Personen begeben.

Das

Das II. Capitel.

Von dem fürnembsten Kleynod / vnser lieben Frawen vralten Bildnuß.

DJeweilen von vnser lieben Frawen Bildnuß / so in der vralten heiligen Capell mit eisenem Gätter eingeschlossen zusehen / dises gantzen Orths Andacht vnd Verehrung ihren Ursprung nimbt / als ist dises Bild der Capellen höchst vnnd edleste Zier / vnd deß Alten-Oetingischen Schatzes billich das beste vnnd fürnembste Kleynod. Das Bild ist die Mutter GOttes stehend / auff dem rechten Armb ihren liebsten Sohn das Kindlein JEsus / in der lincken ein Scepter / oben wie ein Lilien formiert / haltend. Das Kindlein hat ein blawe runde Kugl / als ein HErr der gantzen Welt / in der rechten Hand : mit der lincken berühret es ein wenig der Mutter Achsel: Der Rock ist roth / zu vnderst die Belege vergult; das Haupt ist bedeckt mit einem sonderbahren Huet oder Cron / wie es vor Alters die grosse Potentaten pflegten zutragen / vmb vnd vmb mit Kräntz vnd Bluemenwerck außgeschnitten ; der Mantel weiß / ob der Brust mit einem Rincken zusammen geheffe.

Diß

Diß ist deß Bildhawers vnd Mahlers Arbeit deß Bilds: Welches aber von langen Jahren vnnd vraltem hero / die Freygebigkeit der frommen Gottseeligen Leuth mit gulden vnd silbernen Mantlen / mit Edelgestain / Perlen / vnd gulden Ketten überflüssig geziert hat. Auff der rechten Seyten deß Bilds ist S. Catharina mit einem Theil vom Rad; auff der andern Seyten S. Margaret mit dem Dracken / beede mit Cronen auff dem Haupt / vnd Königklichen Kleydern angethan / anzeigend aintweder / daß sie von Königklichem Geschlecht / oder durch jhre Tugendt / das ewige Königreich erlangt haben. Woher aber dise Bilder kommen / ist vnbewust; doch ist man der Meynung / weil der H. Ruprecht / GOtt vnd seiner werthen Mutter zu Ehren die Capell gewëyhet / als werde er auch daselbst der Patronin Zaichen vnd Bildnuß hinterlassen haben: vnnd von selbiger Zeit an biß dahero / auch in der Ungarn Einfall / Verwüstung / vnd Untergang der Statt / vnd andern Kriegsempörungen jederzeit allhie an disem Ort verbliben seye. Nachdem aber Gustavus, König in Schweden / Anno 1632. mit Heers-Macht in Bayrn kommen / vnnd das gantze Land mit Schröcken vnd Forcht angefüllet / ist der gantze Kirchen-Schatz im Monat Aprilis von Alten-

ten-Oeting in das Schloß Burgkhausen geflehnet/unser lieben Frawen Bild aber von der Hertzogin Elisabetha / der Churfürstl. Durchl. Maximiliani Hertzogen in Bayrn/vnd Churfürsten Fraw Gemahlin / nacher Saltzburg gebracht worden: Daselbst hat sie es / als ein gar gottseelige andächtige Fürstin / für ein zu betrübten Zeiten sonderbaren Trost / gewisse Zuflucht/vnd Patronin/ in allen Anligen vnd Nöthen / bey sich in jhrem Oratorio behalten. Under disem haben Jhr Hochfürstl. Gnaden Paris, Ertzbischoff zu Saltzburg/ die gleichfals zu vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting jederzeit ein grosse Devotion vnnd Andacht getragen / das heilige Bild / mit Einwilligung der Churfürstin Elisabetha, in die Thombkirch gebracht/ vnd nach vnser lieben Frawen Himmelfahrt den dreyssigisten durch/selbiges männigklich zuverehren/auff den hohen Altar stellen lassen: dahin dann auch zugleich alle Andacht mit kommen: dann alsbald ware ein grosser Zulauff deß Volcks / insonderheit von den Presthafften. Man opfferte allerley Geschenck / vnd wurde grosse Andacht dabey erzaigt vnd verrichtet.

Entzwischen quittiert der Feind das Land Bayrn/die Stätt vnd andere Ort werden widerumb bekommen/vnnd wird der König auß

Schweden / in Meissen der Schlacht bey Lützen erschlagen. Dahero das heilige vnser Frawen Bild widerumb nach Alten-Oeting an Sanct Catharina Tag den 25. Novembris bemeltes 1632. Jahrs gebracht worden. Welches der Ertz-Bischoff von Saltzburg / vnnd die Churfürstin Elisabeth stattlich begleitet. Unnd ist die Introduction nachfolgender Gestalt geschehen. Erstlich giengen vorhero in guter Ordnung mit ihren Fahnen die nechstgelegene dem Stifft Alten-Oeting incorporierte Pfarren / sambt ihren Pfarrherren ; denen folgen die Pfarrherren / vnd gantze Clerisey zu Alten-Oeting: Auff dise giengen etliche vnterschidliche Religiosi oder Ordens-Personen / so von Saltzburg mit dem Ertz-Bischoffen herauß kommen. Darauff fahrten zu Gutschen Jhr Hochfürstl. Gnad. der Ertzbischoff / deme ein Priester in einem Chor-Rock / ein silber vergultes Creutz zu Roß vorführte. Nach solchem ware das heilige Bild in einer stattlichen gezierten Sensften von zwey Maulthiern / darauf zween Edelknaben geritten / getragen; auff beeden seiten reitet ein Priester in einem Chor-Rock / deren jeder ein Latern mit einem Liecht darinnen / an einer langen Stang in der Hand führte; darauff folgte die Churfürstin Elisa-

betha

tha gleichfals zu Gutschen / sambt dero Hoffstatt vnnd Leibquardi zu Pferdt. Als man nun zu S. Maria Magdalena Kirchen kommen / seynd die Fürsten-Personen / wie auch andere von Gutschen vnnd Pferden gestigen. Nechst an der Kirchen war etwas wenigs einem Altar gleich / zugerichtet / darauff die Paramenta für den Ertzbischoffen gelegen / damit sich Ihr Hochfürstl. Gn. allda angelegt / das Bild auß der Senfften genommen / vnnd in Processione vmb die Capell herumb / durch drey hierzu auffgerichte Triumphbögen in Sanct Philipp vnnd Jacobs Stifft-Kirchen getragen: allda das Te Deum laudamus gesungen / vnd von dem zu vnsern Zeiten berühmbten Churfürstl. Hof-Prediger vnd Scribenten Pater Hieremia Drexel / ein ansehenliche Predig gehalten / vnd nach vollendter Predig widerumb an sein altes Ort / nemblich in die heilige Capell gesetzt worden. Mit dem heiligen Bild / seynd zugleich auch fürnehme: von Gold / Silber / vnd Edelgestein / zu Saltzburg verehrte Opffer / darauß deren von Saltzburg sonderbare Andacht abzunehmen gewesen / mitkommen: Forderst aber haben Ihr Hochfürstl. Gnad. gleichfals damalen ein ansehenlich gantz guldenen Kelch zur ewigen Gedächtnuß vnser lieben Frawen hinderlas-

lassen vnd verehrt. Unnd damit die Saltzburger vnser lieben Frawen von Alten-Oeting ein ewige Gedächtnuß hätten / haben sie zu Saltzburg / nach Form vnnd Gestalt der Capellen zu Alten-Oeting / eben dergleichen / nechst neben der Lauretanischen Capell / erbawen lassen.

Unser lieben Frawen Bildnuß zu Alten-Oeting ist hiemit in Kupffer gestochen zusehen.

A. Icon D. Virginis Oetinganæ B. Sacellum vetus. C. Domus Societ. Iesu.

Das III. Capitel.

Von den alten guldenen / vnnd mit Edelgestein gezierten Bildern.

UNter vilen ansehenlichen Schanckungen / so die Christliche Freygebigkeit vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting verehrt / seynd etliche wegen der Antiquitet, künstlicher Arbeit / so nit leichtlich anderer Orthen zufinden / mit sonderbarem Lust wol zusehen; sintemal selbige auß Gold / mit Perlen vnd Edelgestain / auff die alte Manier / herrlich vnd künstlich gemacht seyn.

Das erste ist die Mutter Gottes / auff einem grossen hohen Postament: Zu oberst ist ein Bogen von Laubwerck / mit grossen Rubin / Saphiern vnnd Perlein versetzt. Allda sitzet die Mutter GOttes / das Kindlein JEsu haltend / in herrlicher Gestalt. Herunden knyen beede Heilige / Johañes der Tauffer vnd Evangelist / so die Jungkfraw Maria ansehen. Besser herab auff dem andern Absatz / knyet abermaln ein Manns-Person / in einem Küriß vnd blawen Mantel; darinnen Lilien geschmeltzt: vermuthlich einen König in Franckreich bedeutend: darvon hinüber knyet

einCavalier, auch gewaffnet / so einen Helm in Händen / vnd zu vnderst vnder einem gewelbten Gang ein Laggey / ein gesattelt vnnd gezaumbt weisses Pferdt haltend: Alles auff das zierlich- vnd künstlichst / darab sich zuverwundern / gearbeitet vnd gemacht.

Das ander Stuck ist die Urständ Christi / auff einem grünen Berg; darauff ein Grab vnnd ein Creutz. Bey dem Grab stehet auff der einen seyten einEngel/auff der andern Christus der HErr / wie er von dem Todt aufferstehet. Auff dem Bühel herumb / ligen die Wächter oder Soldaten / vnden in einem gewölbten auff Säulen stehenden Gang/ steht Christus/wie er den drey Frawen/so das Grab besuchen / erscheine.

Die dritte Figur ist die Außführung Christi zu dem Berg Calvariæ. Wird vnser lieber HErr durch die Porten von der Statt / mit dem Creutz herauß geführt. Mitten auff dem Berg/ziehet jhme ein Soldat seinen Rock ab/vnd gantz nackend auß: Zu oberst hangt er an dem Creutz / dabey sein liebe Mutter vnnd Johannes. Unnd dann (vermuthlich der Hauptmann/so jhme sein heilige Seyten eröffnet; der da zuschawt/ vnd sich verwundert / in der Hand ein Zettel haltend/darauff dise Wort Lateinisch geschriben / Warlich er ist GOttes Sohn.

Das

Das vierdte ist auch ein Creutz / zu beeden Seyten Maria vnd Johannes. Zween Engel stehn mitten auff dem Berg / einer haltet die Lantzen: der ander den Schwamm: Besser vnden ein anderer Engel / so die Gaißl vnnd Ruthen zaigt.

Das fünffte ist Christus der HErr am Creutz hangend / der Stamm deß Creutz / ist mit Blettern vnd Laubwerck gantz überzogen / auff einem künstlichen Postament.

Es werden auch noch andere zwey Bilder / deß heiligen Dionysij Areopagitæ, gesehen / so das Haupt mit Edelgestain geziert / auff den Händen tragen.

Letztlich seyn noch drey kleine Bildnuß verhanden / welche an der Kunst vnd Schöne denn oberzehlten fast gleich seynd. Eins ist vnser liebe Fraw; das ander S. Catharina; so in einem halben Mond sitzen. Das dritte der Engel S. Michael / vnnd noch auff einem Täfele / der Englisch Grueß / trefflich zierlich gemacht / oben mit einem grossen Saphier versetzt.

Dise jetzterzehlte Stuck / vnd noch mehrer dergleichen / wie Aventinus schreibt / solle Ludwig der Bartet genannt / Hertzog Stephans in Bayrn Sohn / auß Franckreich gebracht haben. Damit man nun dessen ai-

gentlichen Bericht habe/ halten sich die Sachen nachfolgender Gestalt also. Umb das Jahr nach vnsers lieben HErrn vnnd Seeligmachers Christi Geburt 1400. entstunde ein inhaimischer Krieg in Bayrn/vnter den Vättern vnd Befreundten/darinnen Hertzog Ernst vnd Wilhelm/ rechtmässige Inhaber vnd Besitzer der Statt München / von Hertzog Stephan / jhres Vattern Brudern darvon vertriben worden : Hertzog Ludwig in Bayrn / Hertzogen Stephans Sohn / deme diser Handel vnd Krieg nicht gefallen wolte / rayset in Franckreich/zu seiner Schwester Königin Elisabeth , Caroli deß sechsten Königs in Franckreich Gemahlin. Allda nachdem er biß auff das Jahr 1413. (in welchem Jahr sein Herr Vatter Hertzog Stephan gestorben) verbliben/ist er wegen entstandener Auffruhr/widerumb herauß / vnnd mit grossem fürtrefflichen Schatz anhaimb kommen. Darunder dann/ wie Aventinus schreibt/gantz guldene mit Perlen vnd Edelgestain versetzte Bilder gewesen. Als die Mutter Gottes/ zwölff Apostel / Dionisij , S. Catharina/S. Georg/ fünff Creutz / Johannes der Tauffer/ Johañes der Evangelist/ S. Michael/ S. Barbara/ S. Philipp / S. Peter /Carolus Magnus, vnd mehr andere Sachen/so man auff Teutsch Kleynoder nennet.

net. Item Cronen / Handbeck / Gießkanten / Becher / Schüßlen / Däller / Trinckgeschirr / vnd anders dergleichen. Widerumb guldene Ketten / Ring / Perlen / Diamant / Rubin / Saphier / Schmaragd / vnd andere Kleynod. Vermeldt auch ferrner / daß zu Ingolstatt vnd Alten-Oeting / von disem Schatz noch was verhanden vnd gezaigt werde: Den mehrern Theil aber Pfaltzgraf Ruprecht in dem Bayrischen Krieg / so er mit Hertzog Albrecht dem Weisen / vnd Wolffgang Gebrüdern geführt / bekommen habe. Zu Ingolstatt wird vnser liebe Fraw / sambt dem Ertz Engl Michael von Gold vnnd Edelgestain herlich gemacht gesehen. Das gemaine Volck nennet es ein Königklichen Schatz / welcher also bewahrt / daß man im Jahr nit mehr als einmal / an vnser lieben Frawen Himmelfahrt / auff dem Chor-Altar stehend / sehen last.

Durch wen nun diser jetzterzehlte Schatz / nacher Alten-Oeting hingeschenckt worden sey / ist nicht bewust. Dann nachdem Hertzog Ludwig mit dem Bart gestorben / hat sein Verlassenschafft / so wol Geist- als Weltliche Sachen / Hertzog Heinrich von Landshuet / wie man schreibt / geerbt. Dann also vermeldet Bawholtz: **Ernannter Hertzog Heinrich hat alle Reichthumb / als Stätt /**

Märckt vnnd Dörffer / vnser Frawen Bilder / den Ertz-Engel Gabriel / wie auch die Apostel deß Hertzog Ludwigen bekommen. Wie dann nit gewiß / daß Hertzog Ludwig was nach Alten-Oeting geschenckt habe / also ist wol zuvermuthen / daß etwas von Hertzog Heinrich dahin kommen seyn möchte.

Das IV. Capitel.

Von andern alten Gottseeligen Verehrungen.

VNder andern nacher Alten-Oeting geopfferten Sachen / wird wegen eines berühmbten Wunderzaichens / so sich zugetragen / für sonderbar geachtet / ein silberne Naven oder Schiff / so an vnser lieben Frawen Altar / am eysenen Gätter hangend / gesehen wird. An dem fordern Theil deß Schiffs / hangen 14. Schilt / vnd darauff so vil Adelicher Geschlechter Wappen gestochen. Unter disen ist das fürnembste / deß Hertzogen Heinrich von Lüneburg vnd Braunschweig 2c. Die Ursach / daß dises Schiff nacher Alten-Oeting angelangt / ist dise. Es schiffte Anno 1518. erstermelter Heinrich Hertzog zu Braun-

Braunschweig auß Engelland nacher Compostell zu S. Jacob in Hispanien mit einem Adelichen Comitat oder Beglaitung. Als sie widerumb zuruck haimbwarts fahrten / kam an dieselde auff dem Meer / am Tag vor S. Lorentzen / dermassen so grawsames Ungewitter vnd Sturmwind / daß sie anders darfür nit gehalten / als sie wurden alle miteinander bleiben vnd zu Grund gehn müssen: welches zwo Nacht vnd ein Tag aneinander gewehrt. Als nun kein Menschliche Hülff weiter verhanden / haben sie sich mit einem silbern Schiff zu vnser lieben Frawen nacher Alten-Oeting verlobt vnd versprochen. Die Vermuthung ist / weillen vnder jhnen ein Bayrischer vom Adel / Georg von Adeltzhausen / dessen Namen vnder andern Herrn / so mitgefahren / genennt wird / auch sein Wappen an dem Schiff hanget / gewesen / Er von Adeltzhausen werde jhnen sich nacher Alten-Oeting zuverloben / den Rath geben haben. Nach beschehenem Gelübd / ist alsbald mit menniglichs Verwunderung vnd frolocken das Meer gantz still / vnd das Schiff sambt den Personen / ob wol sonsten damalen in selbigem Ungewitter vil andere Schiff zu grund gangen / erhalten worden. Selbiges Jahr hat Fridrich / Marggraf vnd Churfürst von Brandenburg / Marggraf Albrechten

Sohn /

Sohn / von deme die Fürsten von Onoltzspach herkommen / zween silberne vergulte Kelch allhero verehrt.

Die grosse Orgel in der Stifft-Kirchen / hat Herr Graf Hoyer von Mansfeld machen lassen: wie auch zween gantze Küriß / die er in dem Krieg geführt. Item ein gar grossen Helm / so man im Turniern pfleget zugebrauchen / nacher Alten-Oeting verehrt. Diser Herr Graf Hoyer / hat auch Anno 1550. in der heiligen Capell / alle Sambstag wochentlich / von der vnbefleckten Empfängknuß der seeligisten Maria / ein gesungen Ambt zuhalten gestifft.

Auß disem jetzterzehltem / ist abzunemmen / was vor Jahren in Teutschland / für ein grosse Andacht gewesen / so aber anjetzo bey vilen Völckern leyder durch die newe Lehr gantz vnd gar erloschen: vnd man anjetzo die der Mutter GOttes erzaigte Ehr / als Unchristlich vnd gantz gottloß / auß den Hertzen vnnd Kirchen bandisiert vnd außgetilgt hat. Es erscheint auch jetztermelte alte Andacht auß den zur H. Capell verehrt- vnd noch verhandenen Meßgewändern / als nemblich von Hertzog Georg in Bayrn / sambt dessen Gemahlin Fraw Hedwigen / Casimiri deß Königs in Pohlen Tochter / der Ertzhertzogen von Oesterreich / Hertzogen

gen auß Sachsen vnd Braunschweig: Grafen von Schwartzenberg / Oeting / Truchsessen / Freundsperg / vnd anderer alter hoher vnd Adelicher Geschlechter; deren Gottseligkeit vnnd Eyfer jhre an den Meßgewändter vnnd Ornaten verhandene Wappen / noch biß dato offentlich bezeugen.

Das V. Capitel.

Albrechten / deß fünfften diß Namens / Hertzogen In Bayrn / vnd dessen Nachkommenden Hertzogen / zu Alten-Oeting verhandene ansehnliche Donativ vnd Schanckungen.

ALbrecht / Hertzog in Bayrn / seiner Dapfferkeit halber / genannt der Großmütige / als der Catholischen Religion / zu den schwürigisten verbittersten Zeiten / ein starcker Beschirmer vnd Schutzherr / ist billichen einer vnder die fürnembsten Gutthäter vnd Liebhaber vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting zu rechnen vnnd zusetzen. Welche hertzliche Annaigung dahero geflossen; Er ware einsmals auff dem Würmsee / sich zuerlustigen gefahren / da kam ein so vngestüm vngeheures Wetter / so von Unholden gemacht zuseyn vermuthet wird / gählingen daher / mit Donne-

ner/ Plitz / erschröcklichen grossen entstandenen Wind vnd Regen/ daß alle Schiffleuth / vnd die in dem Stifft waren / gäntzlichen Undergangs sich beforchten / vnd alle Hoffnung deß Lebens verlohren. In solchem rueffte der Hertzog etlich mal Mariam zu Alten-Oeting an/ deme die andere gleichfals nachfolgten / vnd ihr ainige Hoffnung zu vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting setzten: Welche dann sie auch nicht verlassen / sonder das Schiff kombt sicher zum Gestatt/ alle vnverletzt steigen mit Frewden an das Land/loben vnd preysen Maria / als durch deren Fürbitt sie bey dem Leben erhalten worden. Hernach verrichtet ermelter Hertzog Albrecht sein Gelübd / kombt nach Alten-Oeting in dem Jahr 1571. bringt vnd verehrt der Mutter Gottes daselbst Königkliche Schanckungen: vnnd seynd selbige nachfolgend beschriben.

1. Erstlich ein gantz gulden geschmeltzten Kelch sambt zwey Opffer-Kändelen/ mit Diamant/ Rubin vnd Schmaragd geziert.

2. Ihr Durchl. Gemahl-Ring / mit einem grossen Edelgestain versetzt.

3. Folgend gantz silbern Bilder / S. Salvators vnd vnser Fraw gantz vergult/anderthalb Schuech hoch; die zwölff Apostel/ S. Stephan / S. Paul/ S. Lorentz / S.Georg/ S. Mag-

S. Magdalena vnd S. Catharina / jedes eines Schuechs hoch.

4. Ein gantzer Ornat von silbernem Stuck / vnd darinnen von Gold gewürckten Bluemen / zu Verrichtung deß hochheiligen Ambts vnnd Gottsdienst. Darunder das Pluvial oder Mantel / so zu der Vesper gebraucht wird / vornen herab die Strich einer Spann breit alles mit Perlen reichlich / wie auch die Kappen auff dem Rucken gestickt vnd bemelte Kappen mit 17. Diamant / 46. Rubin / vnnd 19. Schmaragd versetzt. Also ist auch das Meßgewandt vnd die zween Leviten-Röck / Antependium, so man für den Altar hängt / ebenmässig mit Perlen stattlich vnd überflüssig gestickt: vnnd mitten in dem Antipendio der Namen MARJA mit Edelgestain versetzt.

5. Ein Inful gantz von den schönsten Perlen vnd Edelgestain auff das zierlichst gemacht / sambt einem silbernen Bischoff-Stab.

6. Zween grosse silberne Wandel-Leuchter.

Das grosse silberne vnser Frawen Bild / so in einem Sessel sitzet / vnd das Kindlein Jesu am Armb haltet / so über die 85. Marck silber haltet / ist auß Angebung Hertzog Albrechten /

auß

auß der Peregrinen oder Kirchfahrter Opffer gemacht. Hierzu dann Hertzog Albrechts Gemahlin Anna / geborne Ertzhertzogin von Oesterreich/ein schön gantz gulden Creutz / mit gar grossen Rubin vnd Perlen versetzt / gleichfals verehrt hat.

Wilhelm der Fünffte diß Namens Hertzog zu Bayrn / obhöchsternannt Hertzog Albrechten Sohn/ hatte ebenmässig ein sehr grosse Lieb vnd Andacht zu vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting; die er fast alle Jahr fleissig besucht. Sein vnsterbliche Schanck- vnnd Verehrung ist S. Maria Magdalena Kirch / vnnd Hauß der Societet Jesu daselbst / allda vil tausend ihr Gewissen rainigen / vnnd mit grossem Trost / vnd innerlichen Hertzen-frewden widerumb zu Hauß abschayden.

Renata / Hertzogen Wilhelms Gemahlin/geborne Hertzogin auß Lothringen / ein sehr andächtige/ Gottseelige Fürstin / wie sie jederzeit ein grossen Eyfer nacher Alten-Oeting getragen/ hat sie selbigen auch letztlichen zu End ihres Lebens erzaigt. Sie hat ihr letztes End vnd Todt/besser als die Medici vorgesehen/ vnd Anno 1602. mit Ihr Fürstl. Durchl. ihrem geliebsten Herrn Gemahl / Hertzog Wilhelmen nacher Ebersperg zu S. Sebastian / vnd von dannen Alten-Oeting zu vnser lieben Frawen /

wen daselbsten zu valediciern, geraysst. Als sie in der heiligen Capellen bettet/ ist sie ein kleines Fieber angestossen/ welches daß es tödtlich seyn wurde/ sie allein alsbald erkennet; massen sie dann solches hernach auch in der That würcklich erfahren.

Hertzog Ferdinand / Wilhelm Bruder / wegen seiner Heroischen Tugenden vnd Kriegs-Thaten ein berühmbster Fürst / verehrt vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting ein köstlich von Gold mit Edelgestain versetzte Cron.

Beeder höchsternannter Hertzogen Schwester / Maria Maximiliana / besuchte offtermals auch das Gottshauß zu Alten-Oeting / vnd damit sie auch nach jhrem Todt/ die Mutter Gottes noch verehren möchte/ hat sie in Lebzeiten ein ewige Stifftung/ wie oben gemeldt / gethan.

Elisabeth Hertzogin von Lothringen / Maximiliani jetzt regierenden Hertzogen in Bayrn vnd Churfürsten / (deren Churfürstl. Durchl. Thaten vnd Sachen ins künfftig zu beschreiben der Zeit reserviert vnnd vorbehalten werden) Fraw Gemahlin hat die hochgelobte Jungfraw Maria zu Alten-Oeting sonderbar jederzeit verehrt. Dann sie hat Hertzog Albrecht deß Fünfften / Ornat / davon erst Meldung beschehen/ widerumb mit sonder-

barem Fleiß gantz ernewert / vnd auff ein andere Manier vnnd Form / wie er anjetzo zusehen / vnd oben beschriben ist / gerichtet / auch denselben neben einem stattlichen Diamant / Anno 1615. in Persohn nacher Alten-Oeting gebracht. Widerumb haben Ihr Durchleucht zwey Meßgewandt hergeschenckt / daran von Seydensticker Arbeit / die Gehaimbnuß der Mutter GOTTES gemacht / gesehen werden. Den Altar in der heiligen Capellen haben sie mit zween schönen zierlich gemachten silbernen Leuchtern gezieret. Die Inful so von Perlen / Diamant / Rubin vnd Saphir über die massen herzlich / haben Ihr Churfürstl. Durchl. angefangen / nach ihrem Absterben aber die jetzige Churfürstin Maria Anna / die ander deß Churfürsten Maximiliani Gemahlin / solche vollendet. Dise erst höchst gedachte Churfürstl. Durchl. wie sie der Elisabetha in dem Heurath / also ist sie auch in der Andacht / Lieb / vnd Verehrung der Mutter GOttes zu Alten-Oeting nachgefolget. Dann sie ihren Hochzeit-Rock / darauß ein Pluvial oder Rauchmantel / sambt einem Antipendio vnd Meßgewandt gemacht worden / allher verehrt. Item zween Röck für vnser lieben Frawen Bild vnd das Kindlein JEsu / in der H. Capell / alles mit Perlen auff

das stattlichst von Ihr Churfürstl. Durchl. aigner Hand gestickt. So wird auch noch / so diser beeder H. Bilder fürnembste Zier ist / gesehen ein Kayserliche Cron auff unser lieben Frawen Bild / und widerumb ein Inful / von dreyfacher Cron / wie die Päbst zutragen pflegen / für das Kindlein Jesu / alles von pur lauterm Gold / mit Perlen / Diamant und etlich Rubin auff das stattlich- unnd herrlichist gemacht. Wie nun beede Cronen fürtrefflich / als seynd auch solche zween Scepter gleichförmig verhanden.

Sonsten hat mehr höchstgedachte Churfürstin Elisabetha Anno 1607. neben andern Schanckungen 6000. fl. nacher Alten-Oeting gebracht / unnd damit ein ewige tägliche Meß gestifftet. In jetzternanntem Jahr / seynd zwainzig Fürstliche Persohnen / so einander mit Blut-Freundschafft verwandt / auß sonderbarer / gegen der hochgelobten Jungfraw und GOttes Gebärerin tragender Andacht / gleichsamb als auff einem Reichstag / von Göttlich- unnd Geistlichen Sachen zu tractiern / zu Alten-Oeting zusammen kommen.

Nit weniger ist bekandtlich die Freygebigkeit gegen disem Ort / Ferdinandi / jetzigen Churfürsten zu Cölln / welcher neben der in der H. Capell gethaner Marianischer Stifftung /

wie oben erzehlt worden / noch zwey von gul-denem Stuck / vnd mit Perlen gestickte Meß-gewand / sambt einem stattlichen silbernen vnser lieben Frawen Bild verehrt hat. Cardinal Philippus / Wilhelm deß Fünfften Sohn / vnd Bischoff zu Regenspurg / liebte vnser liebe Fraw zu Alten-Oeting innigklich: Welcher / damit er stättig daselbst seyn möchte / sein von Wax possierte Bildnuß dahin in der innern Capell / vnder der andern Fürstlichen verhandenen Bildnussen gesetzt hat. Er starb Anno 1589. mit solchem verlangen vnd vertrauen nach der ewigen Seeligkeit / daß / als jhm durch die Medicos das Leben abgesprochen ward / er vnerschrocken mit frölichem Hertzen darauff geantwort / im Himmel wöllen wir besser leben.

Hertzog Albrecht / Wilhelmi deß Fünfften gleichfals Sohn / pflegt Jährlich nacher Alten-Oeting zukommen: vnd seynd Ihr Fürstl. Durchl. Anno 1616. sambt seiner Gemahlin Mechtildis / gebohrner Landgräfin von Leichtenberg / von München auß / zu Fueß nacher Alten Oeting wallfahrten gangen: Allda dann Ihr Durchl. die Hertzogin in der H. Capellen vor vnser lieben Frawen Altar / als sie zu Lauffen Anno 1634. in GOtt verschyden / begraben worden. Dessentwegen dann auch

Ihr

Ihr Fürstl. Durchleucht Hertzog Albrecht ein schöne Gedächtnuß vnnd Grabschrifft machen lassen.

Maria Anna / vnd Magdalena / beede vilhöchstgedacht Ihrer Fürstl. Durchl. Hertzogen Wilhelmi deß Fünfften Töchtern / seynd nit weniger ihren Eltern vnnd Herrn Brüdern löblichen Fußstapffen nachgefolgt / vnd von Jugend auff Alten-Oeting zu lieben / selbiges haimbzusuchen / vnnd mit Schanckungen zuverehren nicht vnderlassen.

Maria Anna / als sich mit Ertzhertzogen Ferdinando (so hernach Römischer Kayser worden) verheyrath / ehender sie ihr Rayß nacher Grätz fürgenommen / hat sie zuvor Anno 1600. vnser liebe Frau zu Alten Oeting heimbgesucht / selbige zu ihrer Beschützerin deß Ehestands erwöhlt vnd angerueffen / vnd ihr zwey schöne Meßgewand von silbern Stuck mit guldenen Bluemen darein gewürckt hinderlassen. Magdalena ist von München / welches sich bey einem Fürstlichen Fräwlein vnnd Princessin hoch zuverwundern / Anno 1612. zu Fueß nacher Alten-Oeting wallfahrten gangen; die bald hernach Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelmen nach Newburg verheurath worden. Hat vnser lieben Frawen zwey von Ebenholtz schön gemachte / vnd mit guldenen

Rößlein vnd Rubin gezierte Haylthumb-Täfelen / sambt einem Meßgewandt von guldem Stuck auffgeopffert. Dises auß vilen andern / vnserer Fürsten gegen der Mutter GOttes zu Alten-Oeting erzaigender Andacht anzudeuten / hab ich gnueg zuseyn erachtet: wollen wir nun weiter fortfahren / vnd von andern auch was melden.

Das VI. Capitel.

Von der Andacht vnnd Schanckungen / der Kayser / Ertzhertzogen / vnnd anderer Fürsten.

DJe Ertz-Hertzogen von Oesterreich / wie sie zu Befürder- vnnd Auffnemmung der Religion vnnd Gottsdienst jederzeit sonderbar genaigt / vnd sich beflissen / also haben sie jhr Lieb vnnd Andacht gegen Alten-Oeting so wol mit Besuchung deß H. Orts / dann auch mit herzlichen vnnd Königklichen Schanckungen gantz freygebig vnd liebreich erzaigt. Under welchem dann Ferdinandus der Ander / Römischer Kayser / dessen fürtreffliche Tugenden zu ewigen Zeiten gelobt vnd geprysen werden / billichen der erste gezehlt

solle werden. Welcher Anno 1630. nach vollendtem Reichstag zu Regenspurg / mit dero Gemahlin Kayserin Eleonora, sein Patronin zu Alten-Oeting haimbgesucht. Mit Ihr Kays. Maj. kamen zugleich auch dero beede Herren Söhn / Kayser Ferdinandus der Dritte / damalen Ungarischer König / vnd Leopoldus Wilhelmus Bischoff zu Passaw / rc. vnd dann die zwey Princessin Töchter Maria Anna vnd Cæcilia Renata: deren dise dem König in Pohln / die ander Maximiliano Churfürsten in Bayrn hernach verheyrath worden.

Dise grosse Frewd der Ankunfft Ihrer Kayserl. Majest. hat folgenden Tags / so der 20. Novembris gewesen / ein vnglückseeliger Fall bald in Trawrigkeit verändert / dann Morgens vmb acht Uhr / weilen Ihr Kays. Majest. sambt den ihrigen / dem Gebett vnd Andacht innbrünstig abgewartet / ist vnversehens ein grosse Brunst entstanden / darob männigklich erschrocken / siben Häuser seynd auff den grund abgebrunnen / ein Jung vnd 25. Kayserliche Pferdt im Fewr bliben vnd verdorben. Und weiln das Fewr mit Gewalt überhand genommen / vnd gleichsamb nit mehr zu löschen gewesen / hat man das heilig vnser lieben Frawen Bild in processione (welcher Ihr Kays. Maj. sambt den Ihrigen in Person beygewohnt vnd

geziert) vmb das Fewr getragen/ welcher nun weiter nicht kommen/ sonder das Fewr vnd der Wind gleichsamb auß Gehorsamb/ sich gelegt haben. Dessen ist zum thail ein Vorbedeutung gewesen/ in deme/ wie in Burgkhausen observiert worden/mitten in der Nacht zuvor ein Schwarm abschewlicher Vögl/ mit vngewohnlichem Geschray auff Alten-Oeting zugeflogen/ so dem H. Ort zu Schmach/ vnd dem frommen Gottseeligen Kayser zu Neyd/ auß der Höll herauff kommen zuseyn/ darfür gehalten worden. Damalen haben beede Käys. Majest. stattliche herzliche Schanckung der Mutter GOttes verehrt. Ferdinandus der Ander Römische Kayser/ hat ein groß gantz guldenes geschmeltztes Ciborium) darinnen die heiligen Hostien zum communiciern auff dem Altar auffbehalten werden) mit 400. Diamanten ansehenlich geziert/ dem Marianischen Schatz daselbst/ vnd dann die Kayserin Eleonora ein groß von Silber gemachtes vnser lieben Frawen Bild/ 80. Marck schwer/ in der H. Capell vor dem Altar hangend/ allergnädigist hinderlassen: daran zu vnderst vnder den Füssen/ siben Ampeln in einem Gewülck artlich herfür scheinend/ die Capell vnd das Bild auff das schönst erleuchten. Ferdinandus erstgedacht Kays. Maj. Herz Sohn/

verehrt ein schön-künstlich silbernes Crucifix sechs Schuech hoch: Hernach als sie zu dem Römischen Reich erhebt/ vnd Kayser worden/ ein gantz guldenes Bacil oder Handbeck sambt dergleichen zweyen Opffer-Kändlein / mit Edelgestain vmb vnd vmb versetzt vnnd geziert. Dero Herr Bruder Leopold Wilhelm / so hernach im Namen der Kayserl. Majest. seines Herrn Brudern wider deß heiligen Römischen Reichs / vnnd der Christlichen Kirchen Feind streittend / seiner Heroischen Tugenden halber / ein grosses Lob erlangt / ebenmässig ein schön ansehenlich silbernes Crucifix.

Ertzhertzog Leopold / so zu Yhnsprug / vnd die Ober-Oesterreichische Land regierte / ist Anno 1611. von Passaw (allda er damalen Bischoff war) zu Fueß nacher Alten-Oeting wallfahrtend kommen / vnd den Alten-Oetingischen Schatz / mit einem guldenen Kelch / mit Diamant / Rubin vnd Perlen auff das künstlichst geziert / vermehret. Jährlich hat er nacher Alten-Oeting weisse Waxkertzen / sovil man in der H. Capell vonnöthen / geschickt / vñ daß solches allzeit perpetuirt werde / massen heutigs Tags fleissig beschicht / ein ewige Stifftung gethan. Also daß wohin er in Lebzeiten offtermalen gern kommen / daselbst seiner ein vnaußlöschliche Gedächtnuß hinderlassen wollen.

len. Claudia erstermelt Hertzog Leopoldi Gemahlin/folgte jhrem Herrn in der Andacht gleichfals nach/hat ein wunderschönes/ von Gold vnd Silber gemachtes Meßgewandt/ vnd Antipendium, das ist so man für den Altar hengt/ sambt einem Kelchtüchl oder Velo allhero verehrt.

Paris, Ertzbischoff zu Saltzburg/ in dessen Ertz-Bisthumb Alten-Oeting gelegen/auß sonderbarer Andacht vnd Lieb/ so er gegen disem Ort trägt/besucht solches offtermals/ vnd thut es mit stattlichen Verehrungen begaben. Will das was oben gemeldt/ nit widerholen: ein ansehenliche denckwürdige Gutthat ist der von weissen Marmelstain hergeschenckte künstliche Brunn/ so Ihr Hochfürstliche Gnad. verehrt/ vnd mitten auff dem Platz/ zwischen der H. Capell vnnd der Chorherrn Häuser/ Anno 1637. haben auffrichten lassen. Mitten in dem Brunnen ist ein grosse stainerne Saul/daran herumb vier Jüngling mit Flügeln/vnten her aber seynd sie wie die Sirenen/ so auff ihren Schultern noch ein Schalen tragen; oberhalb sitzen vier Engel/jeder auff einem Delphin/durch deren/wie auch der vntern vier Jüngling Mund/ das Wasser herauß laufft. Zu oberst steht vnser lieben Frawen Bild/ das JEsus Kindelein auff dem lincken

Armb / vnd in der rechten Hand ein Scepter haltend / darin auch Jhr Hochfürstl. Gn. Namen vnd Wappen / ꝛc. Diser Brunn wird auff die 6000. Gulden geschätzt.

Unter andere fürnehme Liebhaber vnnd Diener der Himmel-Königin zu Alten-Oeting solle billich auch Pfaltzgraf Philipp Wilhelm / Hertzog in Bayrn / Gülch / Cleve vnd Berg / ꝛc. gerechnet werden. Welcher Anno 1642. als ich diß geschriben / sich mit Sigismundi Königs in Pohln Tochter / Anna Catharina Constantia verheurath. Disen Fürsten hat sein Fraw Mutter Magdalena Anno 1623. als er noch klein war / mit sich nacher Alten-Oeting gebracht / vnnd daselbst vnser lieben Frawen als Patronin hertzigklich befohlen: also den Jungen Printzen / dises Ort sonderbar zu lieben / angezündt vnd ein Ursach gewesen. Massen dann die Himmel-Königin über wenig Jahr hernach / jhme ein grosse Gutthat vnnd Gnad erwisen / in deme er einsmals / als er kurtzweil halber / sich exercirt vnnd übte / ein schweren Zustand bekommen: sich nacher Alten-Oeting verlobt / nach beschehenem Gelübd alsbald von dem zugestandenen Ubel sich erlediget zuseyn / vnd frisch ohne Mangl gantz gesund befunden. Zu Vollziehung seines Voti, ist er Anno 1637. nacher Alten-Oeting

wall

wallfahrten geraysst/vnd zum Warzaichen erlangter Gesundheit / ein grosse von weissem Wax gemachte Kertzen / so schwer als er gewesen/zu schuldiger Dancksagung auffgeopffert. Deren Fürstlichen Durchl. Gemahlin Anna Catharina Constantia haben dasselbige Jahr/weil sie Hochzeit gehalten/vñ in Teutschland kommen/ebenmässig Alten Oeting heimbgesucht: vnd ein Meßgewand / sambt einem Antipendio, vnd ein gute Anzahl schöner grosser Orientalischen Perlen / vnser lieben Frawen verehrt.

Henricus Bischoff zu Augspurg / ist zweymal zu Alten-Oeting wallfahrten gewesen/vnd ein guldene Cron / sambt einer guldenen Ketten zur Verehrung allda gelassen. Neben disen jetzterzehlten Fürsten-Personen/haben noch dergleichen hohen Stands Herrn / Teutscher vnd anderer Nation dises heilige Ort zu Alten-Oeting besucht / vnd mit Schanckung verehret. Fürnemblich Herr Joann Tsereclaes, Graf von Tylli / seiner Tugenden vnnd viler erhaltner Victori vnnd Sig halber / weit berühmbter General vnd Feld-Obrister / nachdem er Anno 1624. nacher Wienn zu Ihr Kays. Majest. verraysst/ zuvor zu Alten-Oeting einkehrt/allda drey gantzer Tag verbliben / vnd sich als ein schuldigisten Diener / gegen seiner Patro-

Patronin auff das andächtigist erzaigt. Hernach Anno 1630. ist er abermal vnder wehrendem Reichstag/ deme er auch beygewohnt/ von Regenspurg nacher Alten-Oeting verraysst/ allda er sein Gewissen erforscht/ der Andacht abgewartet/ vnnd ein solchen Göttlichen Trost empfunden/ daß widerumb von dannen abzuraysen/ jhne gleichsamb vnmöglich zuseyn gedunckt hat. Zu welcher Zeit er/daß täglich in der H. Capell zu Alten-Oeting ein Meß gelesen werden solle/ mit 6000. Gulden/ einen aignen Caplan gestifftet: beyneben auch ein stattlich Kleynod mit Diamant versetzt/ so jhme die Infantin zu Brüssel Isabella verehrt/ auff 9000. Gulden geschätzt/ allhero geschenckt: hat auch zu vnser lieben Frawen Capellen daselbst begraben zuwerden begehrt. Dieweil aber solches gewisser Ursachen halber nicht hat seyn können/ wird jhme in deß Stifftes Kirchen Creutzgang Sanct Peters Capell ein Begräbnuß zugericht: das Hertz aber ist in der H. Capellen begraben worden: vnnd der Leib wird noch zu Ingolstatt/ bey den Herrn Patribus der Societet Jesu auffgehalten/allda er auch Añno 1632. in GOTT seeligklich entschlaffen: als er an dem Lech bey Rhain/ mit dem König auß Schweden zum letsten mal gestritten/ vnd mit einer

einer eysenen Kugel in das Viech geschossen worden.

Herr Graf Heinrich Schlick / Kayserl. Majest. gehaimer Rath vnnd Kriegs-Raths-Præsident / etc. Als er seiner Fräwlein Tochter zu Alten-Oeting Anno 1642. Hochzeit gehalten / massen dergleichen Copulationes von solchen hohen Personen mehrer beschehen / hat hochermelter Herr Graf ein gantz guldenen Kelch / sein Gemahlin aber ein ansehenliche von Perlen gemachte Cron mit guldenen von Diamant versetzte Rosen / vnser lieben Frawen hinderlassen. Dergleichen guldenen Kelch hat auch der lobwürdigiste General / Herr Graf von Hatzfeld allhero geschenckt. Was andere Generals-Personen vnd Kriegs-Obristen für ein Vertrawen zu der allerseeligisten Jungfraw Maria getragen / erscheint auß deme / daß Anno 1635. in die zehen nacher Alten-Oeting Wallfahrten kommen; fürnemblichen aber nachfolgendes Jahr Herr Wolffgang Graf von Mansfeld / gar von Raab auß Ungarn / (allda er damalen Obrister vnnd Statthalter war) herauff gerayst / vnd seiner Voreltern Fußstapffen nachfolgend / ein Wochentlich tägliche Meß mit 1000. fl. gestifft / auch seines Uranherrn Grafen Hoyers von Mansfeld / vor 100. Jahren gestifften

Sambståglichen Gottsdienst / mit etlich 100. Gulden vermehret; dardurch / daß diß fürtreffliche Geschlecht widerumb zu dem Catholischen Glauben sich begeben / ein ewige Gedächtnuß hinderlassen.

Das VII. Capitel.

Der Stått / Mårckt / vnd anderen Gemainden nacher Alten-Oeting Kirch- oder Wallfahrten / sambt dem Opffer vnd Schanckungen.

UNder den Ståtten so nacher Alten-Oeting Wallfahrten kommen / ist die fürnembste München / die Hauptstatt in Bayrn: Welche auß lang hergebrachtem brauch / alle vier Jahr dahin zugehn pflegt. Anno 1617. da über tausend Personen mitgangen / haben sie vier silberne Leuchter verehrt. Ingleichem hat bemelte Statt auß beschehenem Gelübd / daß sie in dem Schwedischen Krieg vor besorgendem / vnd vor Augen schwebendem / allbereit angetrohetem Untergang / ist gnädigklich behütet worden / abermalen sechs andere ansehnliche silberne Leuchter vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting præsentiert vnd geschenckt. So thut man auch in der Statt München (so billich allhie zumelden) vnser lieben Frawen von Alten-Oeting

jmmerwehrend verehren: dann allda die Ertz-bruderschafft von Alten-Oeting genannt/ auffgericht worden / die jhren Ursprung von Hertzog Wilhelm dem Fünfften genommen: auff dessen begehren Ihr Päbstl. Heyl. Gregorius der dreyzehende/ selbige bestättigt / vnd daß solche anderer / die nach diser auffgericht wurde / das Haupt seyn/ wie zugleich an Probst vnnd Capitul zu vnser lieben Frawen daselbst / die direction haben solle. Ist Anno 1581. den 3. Mertzen/ in besagter vnser lieben Frawen Kirchen mit herzlicher Solenniter eingesetzt vnnd angefangen worden.

Die Statt Landshuet hat Anno 1613. nacher Alten-Oeting Kirchfahrten zu kommen angefangen / vnd damalen ein grosse ansehenliche silbern vergulte Cron / mit guldenen Zieraden vnd Edelgestain / darunder ein grosser Saphir auff die 400. Guld. werth verehrt. Hernach solches alle drey Jahr continuiert, vnd jederzeit schöne silberne Täfelen verehrt; auch die Gehaimnuß deß heiligen Rosenkrantz/ von schönen runden silbernen Täfelen zuverehren angehebt / vnd davon allbereit in die sechs so dem Altar / wo das H. Bild ist / ein grosse Zier gibt / eingebracht.

Anno 1615. seynd die von Saltzburg 700. starck/ allhero in schöner Ordnung vnd so stattlich/ darob sich männigklich verwundert/ vnder

dem

dem Titul der Bruderschafft Corporis Christi/oder deß zarten Fronleichnambs JEsu/ allhero Wallfahrten gangen/ vnd schier alle die heilige Beicht vnd Communion allhie verrichtet: dises auch hernach Anno 22. vnd 26. widerholet/ beyneben allezeit/ als ein roth Sameres mit Blumwerck gesticktes Meßgewand vnd Gelt/ auffgeopffert.

Die von Burgkhausen kommen Jährlich zwey: die von Müldorff einmahl allhero/ in Processione vnd schöner Ordnung.

Als die Uncatholische vnd Rebellen in Böheimb Anno 1619. wider Ihr Kays. Majest. Kayser Ferdinand den Andern auffgestanden/ vnd Krieg geführt/ seynd die von Budweiß je vnd allweg jhrem Kayser vnd Herꝛn trew vnd beständig verbliben/ vngeacht sie hart belägert worden/ vnd vil Ungelegenheiten außgestanden/auch alle Stätt zum thail freywillig/ zum thail getrung- vnd gezwungener Weiß/ ausser Pilsen/ von jhrem natürlichen vnnd wahren rechten Herꝛn abgefallen. Deßwegen sie Anno 1621. fünff Tagrayß weit nacher Alten-Oeting ein Wallfahrt angestellet/ vnd daselbst zu schuldiger Dancksagung/ daß sie also durch die Fürbitt der Mutter GOttes von dem Feind beschützt worden/ sich eingestellt.

Andere mehrere Stätt/ Märckt/ vnd Dörf-

fer/so zum thail Jährlich/zum thail sonsten offlermals mit dem Creutz/wie mans pflegt zunennen/Alten-Oeting besuchen/wurde zuerzehlen vil zu lang/sonder solle genueg seyn/daß Jährlich ein grosse Mänge Volck allhero kombt/vnnd seynd vor disem/über die 105. Pfarrherrn vnd Vicarij mit jhren vndergebenen Pfarrkinder/wie noch biß dato beschicht/Jährlich allhero kommen.

Es haben auch Päbstl. Heyligkeit Urbanus der Acht/allen vnnd jeden Christglaubigen/beyder Geschlechts/so allhero Kirchfahrten kommen/vnd die H. vnser liben Frawen Capell allhie zu Alten-Oeting besuchen werden/einmahl im Jahr/vollkommnen Ablaß/vnnd Nachlassung aller Straff der Sünden allergnädigist mitgethailt vnd verlyhen/den jenigen so da nach recht verrichter Beicht/vnd würdiger Empfahung deß hochwürdigisten Sacramentes deß Altars/in bemelter H. Capell/nach eines jeden beliebender Andacht/für Einigkeit der Christlichen Fürsten vnd Potentaten/Außreutung der Ketzerey/vnnd Erhöhung der H. Catholischen Apostolischen Römischen Kirchen betten werden.

Ebenmässig haben allerhöchstgedacht Ihr Päbstl. Heyligkeit allen den jenigen beyder Geschlechts/so an den hochheiligen Festtägen/nemb-

nemblich der Himmelfahrt vnnd Geburtstag der allerseeligsten Gottes Gebärerin vnd Himmelkönigin Mariæ/von der ersten Vesperzeit/ biß zu Undergang der Sonnen / an ermelten Tägen / vorgedachte H. Capell besuchen / vnd das jenige / wie oben vermelt / andächtigklich verrichten werden/gleichfalls vollkommenen Ablaß allergnädigist verlyhen vnd mitgethailt.

Das III. Buech.

Von den Miraclen vnnd Wunderzaichen vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting.

GLeich wie nach dem Jahr Christi vnsers HErrn vnd Seeligmachers 1489. die H. Capell zu Alten-Oeting/ vnd Wunderzaichen / so daselbst geschehen / männigklich bekandt/ vnd gleichsamb in gantz Europa ruchtbar vnd außgebreit worden / als hat man vorhero/ weilen nichts Schrifftlichs verhanden ware / darvon wenig Wissenschafft gehabt. Nach deme man nun aber angefangen die Wunderzaichen auffzuschreiben/ vnd selbige hin vnd wider außkommen / seynd die Leuth häuffig zu disem Gesundbrunnen zulauffen / vnd an Leib vnd Seel Hayl vnd Gesundheit zusuchen / bewögt worden. In Erzehlung dann derselben/ wol-

wollen wir dise Weiß halten / daß wir vnder so vnzahlbaren vilen / allein die berühmbste vnnd fürnembste nehmen / vnd zu welchen Jahren selbige geschehen / erzehlen werden.

Es will aber die Notturfft erfordern / vorhero zuwissen den Brunnen / woher dise Erzehlung nachfolgender Wunderzaichen / jhren Vrsprung genommen. Vnnd diß ist / daß zu Alten-Oeting drey von Pergament in teutscher Sprach geschribene Bücher verhanden: In denen von Anno 1489. biß auff das 1598. Jahr die Wunderzaichen glaubwürdig beschriben seynd. In dem ersten Buech werden 750. erzehlt: das ander erholet widerumb die ersten erzehlte / doch seynd etliche darunder außgelassen / etliche gar hinweck kommen / vnd die Blätter herauß geschnitten. Das dritte haltet in sich 862. Miracul / so sich von Anno 1518. biß auff das Jahr 298. haben zugetragen. Hernach hat Albertus Klöpffler der heiligen Schrifft Doctor / vnd deß Collegiat-Stiffts daselbst gewester Dechant / von Anno 1592. biß auff das 1604. vnnd von dannen Balthasar Schrenck von Notzing / auch der H. Schrifft Doctor vnd Dechant / biß auff das 1626. die Beschreibung der Wunderzaichen in Truck außgehen lassen; welches nachfolgend durch den jetzigen Dechant daselbst / Doctor Johann

Scheitenberg / biß auff das 1636. continuirt worden. Was nun von disem biß auff das 1643. Jahr gemeldt wird / hab ich auß deß Capituls zu bemeltem Alten-Oeting verhandnen glaubwürdigen Schrifften vnd Büchern genommen.

Das I. Capitel.

Wunderzaichen von Anno 1487. biß auff 1495. Jahr.

I.

DAS erste hat von der Mutter der Barmhertzigkeit empfangen die Kindheit. Ein dreyjähriges Knäblein / als er zu Alten-Oeting in das Wasser die Mehren genannt / gefallen / vnd ein halb Stund dahin gerunnen / ist es endlich gantz todt herauß gezogen worden. Die Mutter auß grossem Vertrawen zu der Mutter GOttes / trägt das todte Kind zu der H. Capell / vnnd legt es auff den Altar / fällt sambt andern auff die Knye nider / vnnd bittet vmb Erlangung deß Kinds Leben flehentlich. Alsbald wird das Kind lebendig / begibt sich zum studiern / wird Priester / haltet sich wie einem frommen Priester/

ster/vnd der eine solche Genad empfangen / gebühret.

2. Ein Bawr zu Alten-Oeting / führte ein Fueder Habern zu Hauß/setzte sein Söhnlein sechs Jahr alt auff das Hand Roß; der fallet von dem Pferdt vnder den Wagen / wird dermassen zertruckt / daß seines Lebens kein Hoffnung mehr verhanden. Man thut ein Gelübd / vnd ruefft die Mutter GOttes an / folgenden Tag ist der Knab widerumb gantz frisch vnd gesund.

3. Erasmus Forsters / zu Seiberstorff zweyjähriges Kind / ware wegen gehabten grossen Kranckheit gantz für todt gehalten. Der Vatter verlobt solches zu vnser lieben Frawen nacher Alten-Oeting mit einem Pfund Wax. Als er aber nichts erlangt / verspricht er sovil Wax / als das Kind schwär ist; vnnd macht das Kind sein Lebtag nach Alten-Oeting zinßbar. Nach solchem hat er sein Kind widerumb von dem Todt oder tödtlichen Kranckheit erhalten vnd bekommen.

4. Im Jahr 1490. belägert Kayser Maximilian der Erste / Newstatt in Oesterreich / so die Ungarn zuvor hätten einbekom-

men. Under andern Soldaten / ware auch einer / Hainrich Rulck von Pardorff genannt. Diser sambt andern hätte einen Thurn eingenommen / darinnen der Feind haimblich vil Pulver verborgen. Die Belägerten steckten den Thurn an: welchen dann der Gewalt deß Fewrs gesprengt vnd eingeworffen / vnd alle Soldaten / ohne den Rulck / zerschmettert / vnd erschlagen worden. Ermelter Rulck aber ist von der Erden vnd Gemäur / vier gantzer Tag verschüttet / also hülffloß gelegen. In solchem Land / hat er sich nacher AltenOeting mit einem Opffer versprochen. Darauff man zu jhme graben / vnd noch lebendig / aber übel zugerichtet / gefunden. Dergestalt / daß man jhme die Peckelhauben mit Zangen von dem Kopff bringen müssen. Zu deme hat jhme das Pulver das gantze Gesicht vnnd Augen dermassen verderbet / daß er nicht mehr gesehen. Welches verursachet / daß er nacher Alten-Oeting mit hertzlicher Anrueffung / vmb Fürbitt der Mutter GOttes / sich noch eyferiger verlobt / die jhme dann auch die vorige Gesundheit vnd Gesicht widerumb erlangt vnnd zugestellt hat. Jetztermelter Rulck ware etlich Jahr hernach in Gefängnuß geworffen / jhme Händ vnnd Füß an Ketten geschlagen / vnd zwey gantzer Jahr also gefangen gelegen. In deme erscheint

jhme

jhme die Mutter GOttes mit jhrem lieben Sohn auff dem Armb/ die er inniglich angeruffen/ vnd vmb Erledigung gebetten; seynd alsobald darauff die Eysenband zu Trümmern gesprungen/ vnd er der Gefänckmuß erlediget worden.

Abermahlen ware obgesagter Rulck dermassen erkranckt/ daß er weder Händ noch Füß bewögen können: laßt sich in einer Gutschen nacher Alten-Oeting führen/ vnd daselbst in die Capell tragen: nach vollendtem Gottsdienst/ ist er gantz frisch vnnd gesund auffgestanden/ vnd ohn einige weitere Hülff gangen/ wohin er gewolt hat.

5. Margaretha/ Hertzogen Georgen in Bayrn Tochter (die hernach sich in den Geistlichen Stand/ vnd das Closter Alten-Hohenaw begeben) hat ohngefähr ein Nadl durch den Mund hinab geschluckt: wie gleichfahls auch ein gefährlich Apostem oder innwendig Geschwär bekommen/ daß sie in höchster Gefahr jhres Lebens gestanden. Ist durch Gelübd nacher Alten-Oeting von beeden Ublen erlediget worden.

6. Georg Kalter von Hochburg/ hat-

te das Gesicht an dem rechten Aug verlohren/ vil Mittel gebraucht/ aber nit geholffen. Auff ein Zeit erscheint jhme die Mutter GOttes im Traum/ jhne ermahnend / er solle zu Alten-Oeting Hülff suchen / allda jhme geholffen würde. Dieweilen er diß für ein Traum vnnd nichts erachtet / hat er vil grössen Augen-Schmertzen empfunden. Erscheinet jhm die dritte Nacht abermalen die Mutter GOttes/ vnnd thut jhme / daß er nicht nach Alten-Oeting gangen / verweisen. Er erbiet sich alsbald solchem Befelch fleissig nachzukommen. Nach Alten Oeting spricht die GOttes Gebärerin/ zu meiner Capell / die finster ist/ vnd auff einem grünen Platz stehet. Dahin als er Georg kommen / ist jhme aller Schmertzen der Augen vergangen / vnd er hat sein Gesicht widerumb völlig bekommen.

7. In der Pfarr Newhofen war ein vierjähriges Kind gantz für todt gehalten: als aber solches gähling widerumb lebendig / vnnd wo es entzwischen gewesen / gefragt worden: Antwort es / vngeacht / daß es noch nit recht reden / vnd die Wort völlig außsprechen können / zu Oeting bin ich gewesen / allda mich die Mutter GOttes gesund gemacht hat. Daß dises jhme der Allmächtige GOtt zureden eingeben/

geben/ ist dahero/ weilen das Kind umb Alten-Oeting ganz nicht gewüst/ leichtlich zuerachten.

8. Cœcilia Reichenmuetingerin / als ihr Mann von den Mördern erschlagen / ware ihr neunjähriger Sohn zugleich auch gestorben. Als sie nun wegen solches zugestandenen Herzenlayds / sich gleichfalls selber auch entleiben wolte / darüber allberait das Messer zu dem End auß der Schaid gezogen / ist ihr unser liebe Fraw leibhafftig erschinen / sie davon abgemahnt / und daß ihr Sohn lebe / zu ihr gesprochen. Zuhand findt sie das Kind lebendig / welches die Mutter gleich alsbald also angeredt: Mein Mutter / bring mich eylend zu unser lieben Frawen nacher Alten-Oeting / dann sie hat mich widerumb von dem Todt aufferweckt.

9. Ein Weibs-Persohn wurde mit abschewlichen unkeuschen Gedancken lange Zeit angefochten / hat auch nirgend einen Trost oder Hülff haben können. Endlich hat sie durch die Allerheiligiste Jungkfraw zu Alten-Oeting den Feind der Keuschheit vertriben. Welche sonderbar empfangene Gutthat sie geschriben auff den Altar gelegt / unnd daß es

män-

männiglich/besonders denen/so mit vnkeuschen Versuchungen angefochten werden / zu gutem kundtbar gemacht werden solle / gebetten.

10. Als zu Müлldorff in offentlicher Predig die Wunderzaichen von Alten-Oeting geprisen/vnd gelobt worden/ thäte ein Burgerin daselbst schmählich vnnd schimpfflich darvon reden/vermeldend/ daß sie/ vngeacht so nahet wäre/darvon nie nichts gehört hätte. So bald sie nun anhaimb kommen/hat selbige dermassen ein solche starcke Kranckheit angestossen/daß sie darvon sterben müste gäntzlich vermaint gehabt. Dieweilen sie aber/ daß sie sich an vnser lieben Frawen versündiget / vermercket / hat sie bey derselben alsbald widerumb Hülff gesucht / vnnd nachdem sie sich nacher Alten-Oeting mit einer Kirchfahrt versprochen/ihr Gesundheit widerumb erlanget.

Anno 1491.

I.

Benedict Wegers / sechsjähriges Söhnlein / ware von männigklich für todt gehalten: dahero auch der Pfarrer von

von Engelsperg / so jhne zur Erden bestättigen solte / beruessen worden: welcher / weilen die Eltern den Knaben in der Kranckheit nacher Alten-Oeting verlobt / sie zu mehrerm jnbrünstigerm Gebett / vnd die Begräbnuß noch ein wenig auffzuschieben / ermahnet. Die Eltern folgen solchem guten Rath; in wehrendem Gebett / thut der Knab die Augen eröffnen / vnnd hat neben dem Leben / innerhalb dreyen Tagen / sein Gesundheit wider erlangt.

2. In einem Dorff hatte ein Wolff ein fünffjährigen Knaben angefallen / vnd ein Ackerläng weegs getragen / deme die Bawren zwar nachgeloffen / vnd den Knaben / aber übel / vnnd mit achtzehen Wunden erbärmlich zugerichter / bekommen; welcher anderst nicht / als für todt von männigklich ist gehalten worden. Der betrübte Vatter verlobte disen seinen todten Sohn nacher Alten-Oeting zu vnser lieben Frawen / alsbald ware er widerumb lebendig / vnnd in wenig Zeit hernach frisch vnnd gesund.

3. Ulrich Penninger Ertzbischoffli- cher Diener zu Saltzburg / rayset von Saltzburg zu Pferdt nach Ynnsprug / vnd da er nacher Kitzbühel kommen / ward er an Händ / vnd

Füssen erkrumbt: verlobt sich nacher Alten-Oeting / wird alsbald gesund. Aber nachdem er sein Gelübd nit gehalten / vnd entzwischen in einem Turnier oder Gesellenrennen (also wird es in dem alten Buech beschriben) tödtlich gestossen worden / daß er drey gantzer Tag vnd Nacht nicht vmb sich selber gewüst / letztlich zu sich selber kommen / vnd sich seines Gelübd nacher Alten-Oeting erjnnert / hat die Mutter Gottes abermalen angerueffen / vnnd selbige vmb Verzeyhung / vnnd jhme anjetzo gleichfals widerumb zuhelffen gebetten; darauff er zum anderenmal Gnad vnd Gesundheit erlangt.

4. Sigmunden Weber / weil er ein gantz Nest mit Schlangen vnd Natern im Leib hatte / ware der Bauch vnsäglich auffgeschwollen / leydet vnaußsprechlichen Schmertzen / darauß er von seinem Verstand / vnd letztlich gar zum End seines Lebens kommen. In solchem erscheint jhme die Mutter GOttes / vnd sagt zu jhme / Sigmund / ich versprich dir Hülff / vnd das Leben / wann du mein Capell zu Alten-Oeting haimbsuchen wirst. Darauff er / nachdeme er widerumb zu seinem Verstand kommen / geantwortet / O Mutter der Barmhertzigkeit / ich weiß nit / wo Alten-Oeting

ting ist / es sey aber / wo es wölle / will ich nit vnderlassen nachzufragen / vnd dahin zugehen. In deme hat sich der Leib bewögt / vnd zitterend vil Schlangen mit allerley Farben gesprengt / zum Mund außgeworffen / welchen zu letzt ein Alter zwey Elen lang gefolgt / vnd darauff widerumb gesund worden.

5. Christian Ambslamer / Burger zu Wasserburg / als er das Eyß bey der Mühl hinweg raumen wolte / ist er in das Wasser gefallen / vnd vnder das Eyß kommen / also seines Lebens weiter einige Hoffnung nicht mehr gehabt. In diser äussersten Lebens-Gefahr / erscheint jhme die allergebenedeyteste Jungkfraw Maria / zu jhme sprechend: stosse mit deinem Kopf übersich / vnd brich das Eyß. Alsdann gehe nacher Alten-Oeting / vnd verkündige männiglich dise dir beschehene Gnad. Er bricht das Eyß / kombt mit dem Leben darvon / gehet nacher Alten-Oeting / vnnd verkündiget männigklich dise von vnser lieben Frawen jhme beschehene Gutthat vnd Miracul.

6. Im Gebürg vngefähr von St. Wolffgang / haben drey Mörder Hannßen Baumbgartner angriffen / denselben beraubt / vnd nackend an einen Baum gebunden. An wel-

chem als er nun zween Tag elendigklich verharret/hat er vnser Fraw zu Alten-Oeting angerueffen. Den dritten Tag/ da er nit anderst/ als er müste sterben/ vermainte / vnd vnser liebe Fraw noch jnbrünstiger vmb Hülff anrueffen thäte / kame auff den Abend die Himmel-Königin MARIA jhme zu hilff / erlediget jhne von den Banden / vnd schickt jhne nach Alten-Oeting.

7. Als auff ein Zeit etliche in einer Mahlzeit beysammen waren / vnnd von den Wunderzaichen/so sich zu Alten-Oeting begeben / redeten; verachtet solches / vnnd hielt es nur für ein Mährl / der so zu Tisch wartet/ Hannß Lawer genannt. Aber alsbald wurde er diser seiner Vermessenheit von GOtt gestrafft//sintemalen er in beyseyn der Gäst/gleich erblindet. Sein Bruder thäte für jhne ein Gelübd nacher Alten-Oeting / daß er widerumb sehend wurde. Aber bald hernach/ weilen er dise empfangne Gutthat zu Alten-Oeting nit angezaigt/ erblindet er abermahl. Da nun endlich zu Alten-Oeting die Genad offenbar gemacht/ hat er sein voriges Gesicht vnnd Krafft zusehen widerumb völlig erlangt.

Anno 1492.

1.

LEonhardt Gienger (welcher verwuethlich vnder Kayser Friderichen dem dritten / auff den Oesterreichischen Gräntzen / wider die Ungarn in Kriegsdiensten sich gebrauchen lassen) ist mit einer Lantzen durch den Halß zu Boden gerennt worden / über welchen auch drey deß Feinds Trouppen zu Pferd geritten / vnd also erbärmlich an allen Glidern zugerichtet / daß er für todt da gelegen. Auff anrueffen aber vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting / ist er widerumb mit dem Leben darvon kommen.

2. Zu Wienn in Oesterreich / ward Conrad Braitenawer / Diebstal halber in Gefängknuß gelegt. Die erste Nacht / als er zuvor seine begangne Sünd vnd Missethat / mit Vergiessung der Zäher / inniglich berewt hätte / erscheint jhme die Mutter GOttes / sprach zu jhme / förchte dir nit / ich will dir beystehen. Durch welches versprechen er gestärckt / sich nacher Alten-Oeting / wann er wurde auß diser Gefahr kommen / versprochen. Obwolen nun für jhne vil Fürbitt beschehen / so hat doch solches nit geholffen / sonder ist mit dem Strang hingericht

richt worden. Nach Verfliessung einer halben Stundt / hat man jhne von dem Hochgericht widerumb herab gethan / vnd in die Statt den Medicis zum anatomiern zugebracht. Indeme erhebt vnversehens gedachter Conrad den Kopff übersich: welches als der Züchtiger ersehen / wolte er nochmalen jhne mit dem Strick / den er noch am Halß gehabt / ertroßlen / aber von den vmbstehenden Studenten darvon abgetriben / vnd jhme Conraden von den Medicis alsbald Blut gelassen worden. Nach solchem ist er sambt der Universitet zu Wienn Pedellen / welcher mit vnd darbey gewesen / vnd alles gesehen / nacher Alten-Oeting kommen / sein Gelübd verricht / vnd vnser lieben Frawen vmb solche grosse Gnad billichen Danck gesagt.

3. Conrad Meringer Burger zu Burgkhausen / als er nach St. Wolffgang sambt andern Kirchfahrten gangen / vnnd am haimb gehen / nahend bey Straßwalchen in ein grosses Wetter kommen / deßwegen vnder einem grossen alten Bierbaum vndergestanden / hat das wilde Fewr sie alle zu Boden geschlagen / jhne Conrad auch am Leib also verbrennt / daß man jhne für gantz todt gehalten. Er verlobt sich aber in solcher Nacht / in dem Hertzen nacher

cher Alten-Oeting mit einer Wallfahrt: wird widerumb frisch vnd gesund.

4. Ein kleines Kind / so Michael Hellen zugehörig / sitzet in dem Bad / über welches ein Weib / so das Kind in dem Bad nicht gewust noch gesehen / auß vnbedachtsamer Weiß / ein siedend haiß Wasser abgeschüttet / vnd das arme Kind also erbärmlich an dem gantzen Leiblein verbrennt / daß an jhme zehen gantzer Tag kein Leben gespürt / jedoch nach beschehenem Gelübd nacher Alten-Oeting / widerumb frisch vnd gesund worden.

5. Achatzen Platners von Rottenburg Sohn / ware von einer Höhe herab gefallen / dermassen / daß jhme beede Augen zum Kopff herauß gesprungen / auch weders Händ noch Füß rühren / noch einiges Wort mehr reden köndte: Und obwolen jhme die Augen widerumb hinein gethan worden / seynd sie doch allezeit wider herauß gesprungen. An disen Ublen allen / hat jhne vnser liebe Fraw zu Alten-Oeting gesund gemacht.

6. Stephan Müllers von Pfarrkirchen Haußfraw / thut bey dem Bach waschen / vnder welchem jhr dreyjähriges Kind / bey jhr

vmblauffend / in das Wasser gefallen. Weil sie nun das Kind gähling verlohren / laufft sie eylend in das Hauß / ruefft jhrem Mann / suchen das Kind hin vnd wider: Letztlich finden sie das in dem starck vmblauffenden Mühlrad stecken. Das Leben war auß / aber auff beschehen Gelübd / durch Hülff der Mutter Gottes / ist das Kind widerumb lebendig worden.

Von disem 1492. biß auff das 97. Jahr / seynd zweiffels ohne auß Unfleiß / wenig Miracul auffgeschriben worden / ausser dises fürtrefflichen / so sich Anno 93. zugetragen. Hannß Lochner ware mit einem Messer mitten durch den Halß gestochen / also in höchster Lebens-Gefahr gewesen / alldieweilen alle Speiß vnd Tranck / so er genossen / zu beeden Wunden widerumb außgerunnen. Man ruefft vnser liebe Fraw zu Alten-Oeting vmb Hülff an / alsbald ware solche verhanden / haylet beede Wunden / vnnd er wird auß der Gefahr deß Lebens errettet.

Das

Das II. Capitel.

Wunderzaichen von Anno 1495. biß auff 1500.

Anno 1495.

I.

IN Kadaw / ein zimblich berühmbtes Orth in Böhaimb / ward Peter Fischer / neben andern seinen Gesellen / von dem Magistrat zum Strang vom Leben zum Todt verurthailt / auch von dem Nachrichter an den Galgen gehenckt / vnnd daran länger als ein Viertelstund gehangen. Dieweil aber er zuvor dem Allmächtigen GOTT / vnd seiner werthen Mutter vnd Himmel-Königin Mariæ sich innigklich befohlen / auch den Namen JEsu stätig im Mund vnd Hertzen gehabt / vnnd also wie gemelt ein Viertelstund gehangen / seynd die Strick an beeden Händen / ohne Menschliches zuthun / gähling auffgangen / vnd vngeacht jhme von der Tortur vnd Recken seine Armb vnd Füß gantz vndichtig waren / er Peter sich dannoch über sich auff den Tram oder Balcken / daran er gehangen / geschwungen / vnd darauff so lang still gelegen / biß die zum Malefitz-Recht verordnete

Herm vnd Richter widerumb auß der Statt zum Hochgericht kommen / allda ermelter Peter jhme das Leben zuschencken / vmb GOttes Barmhertzigkeit willen gebetten: mit Erzehlung / daß er anderst nit / als auß sonderbarer Fürbitt der Mutter GOttes / bey dem Leben wäre erhalten worden / vnd daß er Alten-Oeting GOtt dem Allmächtigen vmb solche grosse Gnad zudancken / wolte besuchen. Darauff der arme Mann herab gelassen / das Leben jhme geschenckt / vnd vnder der Statt Kadaw Insigl / ein gefertigter Schein / mit Erzehlung der gantzen Geschicht / dene er in Original nacher Alten-Oeting gebracht / zugestellt worden.

2. Im nachfolgendem Jahr hat vnser liebe Fraw Hannsen Pruglers Sohn / so von einem Nußbaum herab auff einem Stain den Kopff zerfallen / widerumb das Leben zugestellt.

Auß vilen von der Zeit an / biß auff das 1500. Jahr zugetragnen Miracul / will ich meinem Vorhaben nach / etliche wenig herauß nemmen.

Anno 1497.

1.

MAgdalena Pollweinin/auß Steyrmarckt gebürtig / ware zwey Jahr an Händ vnd Füssen erkrumbt. Als sie sich nacher Alten-Oeting versprochen / hat sie die Händ rühren / vnnd gehen können: Auff der Raiß aber / welche sie vnverzogenlich in das Werck gestellt / ist sie gantz gesund worden.

2. Ottmar / ein Jüngling von Ofschingen auß Schwaben / hatte fünff Jahr lang die hinfallende Sucht / rayset mit seinem Vattern nacher Alten-Oeting erlangt aber nichts / kombt zum andernmahl mit seiner Mutter dahin/ abermahlen vmbsonsten. Dieweil er aber zu der Mutter der Barmhertzigkeit nochmalen sein Hoffnung setzte / erscheint jhme einsmals dieselb im Schlaff / vnd spricht zu jhme/gehe widerumb nacher Alten-Oeting/ du würdest gesund werden/ als er diß vernommen / stehet er eylends auff / zaigt solches seinen Eltern an. Die Mutter erbietet sich mit jhme zugehen; vnd damit dises Wunderzaichen noch herrlicher wurde / ist er zuvor / ehe daß er von Hauß außgangen / fünffmahl an diser

Kranckheit gefallen. Darauff er von selbiger ganz loß vnd frey worden / vnd jhne fernner nit ankommen.

Eben an dergleichen abschewlichen Kranckheit ist auch geholffen worden Martin Pretzen / von Cassel auß Hessen Haußfraw / welche / als sie ein Kind / so weder Händ noch Füß gehabt / gebohren / ist sie dermassen erschrocken / daß sie in einem Tag vnd Nacht dreyssig mahl die fallende Sucht angestossen; aber nach beschehenem vnnd verrichtem Gelübd nacher Alten-Oeting / von selbiger / wie gemeldt / entlediget worden.

3. Nicolas Jäger / dienet bey einem Bawrn zu Walldorff / nahend bey Landshuet / als er von einer Unholden ein Biern empfangen vnd geessen / thate er vrplötzlichen zuruck fallen / daß jhme alle seine Glider vmbgeriben / der Mund auff der Achsel / vnd die Augen vnder übersich gestanden / beyneben auch ganz von seinem Verstand vnd Sinnen kommen. Ist an seinem Orth vergebenlich / letztlich aber nacher Alten-Oeting verlobt / vnd daselbst jhme widerumb geholffen worden.

4. Michael Sumper / von Straßburg

in Kärndten / als er einen grossen Baum abhawen thäte / hat der Baum sein zehenjähriges Töchterlein / so vnversehener Weiß / als der Baum in dem fallen ware / vndergeloffen / darunder erschlagen. Der Vatter / sambt seinem Nachbarn / hätten ein gute halbe Stund / biß sie den Baum ab dem Mägdlein abwaltzten / zuthun / vnnd fanden kein Leben mehr an dem Kind. Under disem kombt die Mutter darzu / wainend vnd schreyend / verlobt jhre beste Kuhe im Stall / nacher Alten-Oeting für deß Mägdleins Leben. Nach beschehenem Gelübd / wird das Töchterlein widerumb lebendig / vnd ist den sibenzehenden Tag / nachdeme diß geschehen / zu Alten-Oeting sambt jhren Eltern ankommen.

5. Niclas Heler vnd Wentzel Schmid / raißten auß Mähren Wallfahrten nacher Alten-Oeting: vnder Weegs kommen sie vnder die Mörder / die jhnen still zu stehen / vnnd zuschweigen gebotten / sonsten den Todt jhnen anzuthun betroheten. Beede Pilgram ruefften innerlich mit dem Hertzen / die Mutter GOttes vmb Hülff an / darauff die Mörder dermassen erschrocken / daß sie alsbald / als wann den Pilgramb vil Leuth zu Hülff kämen /

darvon geloffen / vnnd beede Wallfahrter der grossen Lebensgefahr entlediget worden.

6 Georg Wildenöder von Passaw / als die Donaw groß außgeloffen / fallt sambt seinem Roß / in ein tieffe Gruben ins Wasser; da jhne sein Gesell wolte zu Hülff kommen / fallt er gleichfals hinein; doch machte er sich vom Pferdt ledig / vnd kame also sicher herauß. Beede Roß waren ertruncken / vnd der Georg gantz auff den Boden gezogen. In diser höchsten Lebensgefahr / ruefft er die Mutter GOttes vnd Jungfraw Maria zu Alten-Oeting an / die jhme erschinen / vnd befohlen / er solle sich bemühen / über sich zuschwingen / sie wölle jhm helffen. Mit solcher Hoffnung richtet sich Wildenöder auff / vnd kombt über sich / alsbald ist einer in einem kleinen Schifflein verhanden / der jhne bey dem Armb hinein zu sich genommen / vnd an das Gestatt geführt: vnd hielte er gäntzlich darfür / weilen man disen Schiffman weder vor noch hernach gesehen / er sey vom Himmel geschickt worden.

7. Jacob Pun / von Gmünd in Schwaben / hat auff dem Gejaid ein Schlangen Laich getruncken / davon jhme der Bauch vnsäglich groß auffgeschwollen / vnnd vnerleydenlichen Schmer-

Schmertzen gelitten. Hat bey vilen Artzten Rath gehabt / aber jhm nirgend geholffen werden mögen. Alsbald er sich nacher Alten-Oeting mit einem Opffer Wallfahrten zugehen / versprochen / seynd von stund an in die hundert Schlangen vnnd Natern / darunder etlich gar groß gewesen / von jhme / wie zugleich auch aller Schmertzen vergangen.

8. Veit Fuerer auß Krain / ist zu Venedig auff den Todt kranck gelegen / dann jhme fünff der besten Medici nicht helffen können; auff gethanes Gelübd aber nacher Alten-Oeting / wird er gantz gesund. Nachfolgenden Jahrs / weilen er auß Nachlässigkeit sein Wallfahrt nit verricht / fällt er auff ebner Erd gähling zu Boden / daß er vermaint / er wurde sein Lebenlang nit mehr auffstehen / oder gehen können. Ruefft abermalen zu der allerheiligisten Jungkfraw Maria / vnnd erholet sein voriges Gelübd / inner Jahrfrist außzurichten. Darauff er widerumb sein Gesundheit erlangt. Als das Jahr herumb / vnnd er seinem Verhaissen nochmalen kein Genügen gethan / kombt die Straff noch schärpffer / dergestalt / daß er dermassen gantz von seinem Verstand vnd Sinnen kommen / daß er nicht wust / ob er ein Mensch oder ein Vich wäre. Gleichwol als

jhme

jhme vnderweilen sein Vernunfft widerumb kommen / hat er sich seiner so vilfältiger Verheissung vnnd Gelübd erjnnert / in sich selber gangen / vnd abermalen die Mutter GOttes vmb Beystand angerueffen; welche jhme auch endlich geholffen / vnnd jhne gesund gemacht. Dises aber alles vneracht / ward er halßstärriger Weiß noch vndanckbar / welche vnglaubliche Thorheit die Mutter GOttes jhme mit einer newen Kirchfahrt widerumb vergolten / in deme er dermassen erkranckt / daß er für gewiß zusterben vermaint / nach dem Priester geschickt / weilen er aber keinen bekommen können / widerumb zu vnser lieben Frawen nacher Alten-Oeting sein Zuflucht genommen / vnd selbige / sambt seinem gantzen Haußgesind / innigklich vmb Verzeyhung vnnd Gesundheit gebetten. Darauff er alsbald frisch vnnd gesund worden / vnnd sein Wallfahrt vneingestellt verrichtet. Ein vnerhört denckwürdiges Exempel eines vndanckbaren Menschens / nach so vilen grossen Gnaden vnd empfangnen Wol- vnd Gutthaten.

9. Hannß Zweidinger / von Rottenburg an der Tauber auß Francken / ware zwey gantzer Jahr lang kranck: köndte niemand sein Kranckheit erkennen: ist alle Wochen drey vnd vier-

vier Täg vnwissend / ohne Red / Speiß vnnd Tranck gelegen. Auff Versuchung viler Artzney / hat er letztlich zu Alten-Oeting bey vnser lieben Frawen Hülff gesucht / vnnd die völlige Gesundheit erlangt.

10. Pangratz Haider / Samerberger Pfarr bey Rottenhaßlach/ist ab einem Baum / als er Laub für das Vich abstreiffen wolte / an einen Zaunstecken erbärmlich dergestalt gefallen / daß er gantz frey im Lufft hangte. Dieweil er aber im fallen/auch darnach die Mutter GOttes angeruffen / ist jhme anderst nit / als wann er nit hange / sondern sitzen thäte / vnnd von zweyen Stützen vnder den Achseln gehalten wurde / gewesen. Nachdem er nun die H. Sacrament / wie ein sterbender Mensch empfangen/ist er/ doch durch die Mutter GOttes/wider alles verhoffen/ gesund worden/ hat sich neben vilen Zeugen / die darumb Wissenschafft gehabt/danckbarlich eingestellt.

11. Georg Merle ein Schweitzer/hat sich in dem höchsten Gebürg den Gämbsen nach verstigen/ dergestalt/ daß er weder hinder noch für sich kommen können: ware auch vor jhme ein solche abschewliche gählinge Höch hinab / daß er auß Schwindel anderst nicht / als er

hinab

hinab fallen müste / vermaint gehabt. In solcher äusseristen Lebensgefahr / verlobt er sich nacher Alten-Oeting: auff welches Gelübd er dermassen an Leibskräfften gestärckt worden / daß er Tag vnd Nacht / also vnbewöglich / auff bemelten Spitz stehend verbliben: biß endlich / auß vnzweiffenlicher Schickung GOttes / vnd seiner werthen Mutter / etliche / so jhne gesucht / zu jhme kommen / herab geholffen / vnd haimbgeführt haben.

12. Agnes Schmidin auß Oesterreich / in dem sie mit der Sichel Graß abschneidt / wird von einer Schlangen in die Hand gestochen / darvor jhr nicht allein die Hand / sonder auch andere Glider deß Leibs / ganz vergifft / vnd auffgeschwollen / vnd so weit kommen / weilen niemand jhr helffen kündte / daß sie sterben müste. Derowegen sie bey vnser lieben Frawen von Alten-Oeting Trost vnnd Hülff gesucht / die jhr folgende Nacht in Gestalt jhrer Nachbarin einer erschinen / vnd also angeredt / wie lebst mein Agnes? woltest du nit gern gesund werden? Ja gar gern / sprach die Agnes / aber niemand ist / so mir helffen kan: Raiche mir dein Hand / sprach die Mutter Gottes / nimbt selbige mit der lincken / vnd mit der rechten streicht sie jhr die Brust / sprechend:

seye

seye getröst/ich will dich gesund machen. Darauff die Agnes antwortet: O mein liebe Nachbarin / wann jhr mich köndt haylen / warumb habt jhr das nicht längst gethan? Du hast mein Hülff nicht ehender begehrt / spricht die Mutter GOttes/beyneben bestreicht sie jhr die Hand vnd Armb gantz miltiglich. Alsbald/ so zuverwundern / vergieng aller Schmertzen augenblicklich: vnd wäre die Mutter GOttes von jhren Augen verschwunden: daß sie niemand weder hören noch sehen thäte.

23. Conrad Hauser von Waibling / auß dem Würtenberger-Land / daselbst ein Rathsherr/ware in wehrender grossen Kranckheit seiner Vernunfft beraubt / vnd in äusserste Todtsnöthen gerathen. Ware jhme anderst nit / als daß er von den Teuffeln in die Höll geführt wurde. In solchem Schröcken / schrye er mit heller Stimm auf/Maria zu Alten-Oeting hilff mir. Welches / als er offtermahls widerholet / erscheinet jhme die Mutter GOttes scheinbarlich/ reißt jhne den Teufeln auß den Händen/ vnd beschirmet jhne mit vnd vnder jhrem Mantel. Es verwundern sich alle Umbstehende/daß er Maria von Alten-Oeting anrueffet / darvon selbiger Orten zuvor niemand ichtwas gehöret hätte. Jedoch ware

ein

ein eintziger in selbiger Statt/so ein Bayr/vnd jhnen von disem heiligen Orth sagen köndte. Nach Verfliessung nun siben Wochen/rueffte er abermahlen Maria zu Alten-Oeting vmb Hülff an / vnnd kombt widerumb zu seinem Verstand / erkennt seine Freund vnd männiglich/vnd bald hernach thut er nach Alten-Oeting sein Wallfahrt verrichten.

Anno 1498.

I.

Christoph Reaner / von Donawert in Schwaben/wurd in ein abschewliche Gefänckuß vnnd Thurn vnschuldiglich geworffen. Als er nun bey vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting seiner Unschuld Hülff suchet / erschin jhme die Mutter GOttes in solchem Glantz vnd Liecht / daß er vermainte/ es wäre die helle Mittag-Sonn bey jhme in der Gefänckuß. Dahero er ein sonderbaren Trost / vnd an allen seinen Glidern / so zuvor durch das Foltern gantz geschwächt waren/ ein grosse Stärck bekommen. Under disem/ als jhme Nachts der Wachter zu essen bringen thäte / bittet er jhne / er solle jhm an einem Strick das Essen hinab lassen/wölle versuchen/ ob er allein (weil man jhne sonsten wegen außgestandner Tortur ätzen müste) essen

sen möchte. Welches der Wachter gethan: darauff Christoph die Schlüssel zu Trümmer zerschnitten/ die Spelten in die zerklobne Maur gesteckt/ vnd so hoch/ als einer mit einem Stein werffen möchte/ hinauff kommen. Wie er nun zu oberst gewesen/ hat er die Mutter GOttes abermahlen angerueffen/ vnnd beynebens mit dem Kopff an einen grossen Tram gestossen: da bricht ein grosser Stein/ darunder der Tram in der Maur war/ vnnd gieng der Tram über sich/ daß er also hinauß kommen: von dannen last er sich an Leilachen/ die er zerschnitten/ vnd zusammen geknüpfft/ hinab/ vnd kombt nacher Alten-Oeting/ lobet GOtt vnd Maria.

2. Barbara/ Niclasen Schmids von Botzen Haußfraw/ ist an dem Leib dermassen groß auffgeschwollen/ daß niemand jhr das Leben mehr geschätzt/ wie jhr dann das Liecht/ als einem sterbenden Menschen zum drittenmahl in die Hand geben worden/ auff solches jhr Ehemann auff die Knye nidergefallen/ vnd sie nacher Alten-Oeting mit einem Gelübd versprochen. Alsbald darauff die Kranckheit nachgelassen/ vnd bald hernach hat sie sich mit jhrem Mann/ deme sie sich biß nacher Hall auff den Achßeln angehengt/ auff die Rayß begeben/ vnd zu Hall die völlige Gesundheit erlangt/

langt/ von dannen ohne alle fernere Hülff na-
cher Alten-Oeting kommen.

3. Wolffgang Pögner/ als er in vnsin-
niger Weiß vermainte/ es wolten jhme die
Scherganten in die Gefänckhnuß führen/
springt er über die Stattmaur hinab in den
Stattgraben/ allda er das blosse Messer/ so er
bey sich gehabt/ jhme selber biß ans Hefft in
Leib gestossen. In deme höret er ein Stimm/
er solle vnser liebe Fraw zu Alten-Oeting an-
ruessen/ so er gethan/ vnnd darauff sein Ver-
stand vnd Gesundheit erlangt.

4. Zu Rottengrueb (ein Dorff in Oe-
sterreich) hätte ein Wolff ein zwölffjährigen
Knaben erwürgt/ deme auch den halben Kopff
vnd mehrers hinweck gefressen. Diß ersihet ein
Schuester/ Hanß Unger genannt/ laufft mit ei-
nem Prügl oder Stecken/ so er in Eyl erdapt/
auff den Wolff/ entgegen der Wolff gleichfals
auff den Schuester zu: wird übel von dem
Wolff zugericht/ bekombt in die hundert Biß
vnnd Wunden. In welchem Streitt vnd Le-
bensgefahr/ er die Mutter GOttes zu Alten-
Oeting angeruefft/ bekombt alsbald solche
Stärck/ daß er den Wolff erlegt/ vnd die em-
pfangene Wunden jhme weiter nicht geschadt
haben.

5. Eraß-

5. Eraßmus Köch von Wienn in Oesterreich / ist vmb Weyhnachten durch die Kindsblättern gantz erblindet / aber von der Mutter GOttes neunmal ermahnet worden / daß er sich zu jhrem Gottshauß nacher Alten-Oeting / wann er wolte widerumb sehend werden / verloben solle. Dieweilen er aber wegen ferrne deß Weegs / solches nit allerdings gleich einwilligen wolte / hat er doch endlich in Bedenckung jhme die Blindheit beschwärlich ware / sich dahin verlobt. Als er nun an dem heiligen Pfingstag in die Kirchen geführt war / erlangt er vnder der Wandlung / als man die H. Hostia auffgehaben / widerumb sein Gesicht / gehet ohne einigen Weegweiser allein nacher Hauß / vnd folgends nacher Alten-Oeting; lobet allda GOtt / vnd die gebenedeytiste Jungfraw Maria.

Anno 1499.

1.

ZU Pilsen ein fürnehme Statt in Böhaim / hat ein Burger von dem Magistrat daselbst ein Garten / so einer Kirchen zugehörig gewesen / erkaufft. Selbigen zubawen schickte er seinen Knecht Marx genannt / mit 2. Pferdten. Alsbald er nun wolte zuarbeiten anfangen / stehet das ein Roß drey-

mal aller wild / in die höch über sich / vnd letztlich mit solchem Gewalt nidergefallen / daß jhme der Leib zersprungen. Ab welchem der Marx also erschrocken / vnd in seinen Glidern solchen Schmertzen empfunden / daß man jhne hat haimb tragen müssen. Vier vnnd zwaintzig gantzer Wochen köndte er nicht reden / vnd der Mund stunde jhme auff dem Rucken. Alle Glider waren jhme / bevorab die Händ also auffgeschwollen / daß man keinen Finger mehr erkennen mögen / war auch an dem / daß er gleichfals erschnellen vnnd zerbrechen solte. Kein Artzt köndte jhm helffen / deme aber letztlich die Mutter GOttes erschinen / jhme mit der Hand die Brust bestrichen / vnd gesagt / nacher Alten-Oeting / mein Marx / verlobe dich / so wirst du gesund werden. Gar gern / antwortet er / mein barmhertzige Mütter / wann ich nur sehen möchte. Auff dises wischt sie jhme mit der Hand gar gütiglich das Angesicht ab: Alsbald ward er sehend vnd gesund / vnnd verrichtet sein Wallfahrt andächtiglich.

2. Sigmund Schwaregk / ein Böheimb / hat ein in der Hussitischen Ketzerey halßstärriges Weib zu der Ehe / die er zubekehren drey Jahr lang alle Mühe vnd Fleiß angewendet /

wendt / aber zu dem Catholischen Glauben nit bewögen können. Thut deßwegen ein Gelübd nacher Alten-Oeting. Underweegs zu Pilsen / wird wider alles verhoffen / das Weib Catholisch / beichtet daselbst den Herrn Franciscanern / vnd wird von der Ketzerey absolviert.

3. Zu Maußberg bey Hartmann von Holnegg / hatte sein Vatter Johannes genannt / sambt seinem Diener in einem gar alten Thurn geschlaffen; welcher Nachts gähling eingefallen / vnd beede dermassen verschüttet / daß auff langes suchen vnd graben / man sie nit finden können. In solchem thut deß Hartmanns Ehefraw ein Gelübd nacher Alten-Oeting / für den Johannes; alsbald war er gantz frisch vnnd gesund erfunden / der Diener ware auch mit dreyssig Wunden übel zugericht herfür gezogen / aber durch die Mutter Gottes gleichsfals gehaylet worden.

Disem gleichförmig / hat sich zu Lintz in Ober-Oesterreich auch zugetragen. Deß Königlichen Advocaten Ehefraw / ware mit vnd bey den Handwercksleuthen / da bricht vnversehens das Gerüst mit jhnen / vnnd fallen alle sambtlich in ein abschewliche Grueben voller Koth / vnnd werden mit allerley von oben

hernach fallender Materi vnnd Sachen gantz bedeckt. Die Fraw verlobt sich nacher Alten-Oeting; Entzwischen kombt jhr Ehemann herzu/ vnd bringt sie vnverletzt widerumb auß der Gruben herauß.

Das III. Capitel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1500. biß auff 1530.

Anno 1530.

1.

ALs Anno 1500. Ludwig der 12. König in Franckreich / Meyland eingenommen / ware damalen Thomas Türck/ auß Meissen gebürtig / mit einem Pfeil durch den Halß vnnd Kopff gantz tödtlich verwundt / daß seines Lebens einige Hoffnung nit mehr gewesen; verlobt sich zu vnser lieben Frawen von Alten-Oeting: erlangt Gnad / kombt gantz frisch vnd gesund daselbst hin / lobt vnnd preyßt GOtt vnd Maria.

2. Hannß Resch von Pillersee/ gieng mit seinem Weib in das Feld / vnd zu Hauß lassen jhr zwayjähriges Kind zu Beth ligen. Als sie widerumb anhaimb kommen / finden sie das Kind

Kind erstickt vnd todt/vnd siben gantzer Stund kein Leben an jhme. So bald sie aber solches nacher Alten-Oeting versprochen / hat das Kind widerumb das Leben erlangt.

3. Hanß Gerumb von Kempten ein Trompeter/als er in dem Schloß Meilberg/damalen Herrn Andre von Grafenegg gehörig / in ein Thurn hinauff gehen wolte/ist die Auffzugbrucken gebrochen / vnd er auff das von Kißlstainen harte Pflaster herunder gefallen/die Armb vnd Rucken gebrochen / die Artzt auch jhne zu haylen an jhme gantz verzweifflet. Auff beschehen Gelübd nacher Alten-Oeting / ist er von disem gantz vnhaylsamen Schaden / völlig gesund worden.

4. Ein fürtreffliches Wunderzaichen ist / so sich diß Jahr zu München zugetragen. Hanns Felck von Augspurg / ist wegen seiner Missethaten gerädert / jhme alle seine Glider / Armb vnnd Füß ab- auch auff den Halß vnnd Hertz gestossen / vnnd auff das Rad gelegt worden. Under disem seinem Leyden/ besinnt er sich/vnd rüefft an die Mutter Gottes zu Alten-Oeting / die jhne auch seiner Bitt gewehret. Dann folgenden Tag/als Morgens frühe ein Baurn-Magd mit Milch von Newhausen nacher

München in die Statt gienge / vnd selbige der Felck ersehen / hat er sie hertzlich gebetten / sie wolte das Rad ab dem Pfal herunder / vnd an die Maur deß Hochgerichts hinzu thun / jhne auch mit einem Trunck Milch erquicken. Die Diern fasset auß Mitleyden ein Hertz / verrichtet / was er begehrt: gieng alsbald / damit es jhr nit zum Nachtheil reichte / stillschweigend darvon. Der Felck / als er sich ein wenig erholet / kreucht mit dem Rad zu der Statt: Alsbald wird solches dem Rath angezaigt / darauff er in das Spittal getragen / vnnd von dem Artzt vnd Barbierer völlig gehaylt. Welcher hernach frisch vnnd gesund nacher Alten-Oeting kommen / vnd das Rad zum Warzeichen mit sich dahin gebracht.

In nachfolgenden etlichen Jahren / haben nicht weniger / den vorigen gleichmässige Wunderzaichen / so in den alten Büchern zufinden / sich zugetragen. Man soll aber darfür halten / daß nicht ohne Ursach hinfüran etliche Jahr / so in den Büchern nit notiert, von vns außgelassen werden.

Anno

Anno 1504.

I.

PEter Fischer zu Wienn/ als er mit seinem Gesellen einem/ auff der Donaw was arbeit/ ware das Zillel/ so sie nicht recht verwahrt hätten/ hinweg gerunnen; deme der Peter nachgeschwummen/ aber dreymal vndergangen/ vnd mit dem Leben nit wäre darvon kommen/ da jhne/ auff anrueffen/ die Mutter GOttes von Alten-Oeting nit erhalten hätte.

Anno 1517.

I.

HAnnß von Taich/ ist zu Regenspurg auff falsches Angeben/ eines andern/ gefäncklich angenommen/ vnd wegen bezüchtigten Todtschlags/ dreyzehenmal an der Tortur gefoltert/ vnd vnschuldiger Weiß zum Todt verurtheilt worden: hätte von keinem Menschen einige Hülff oder Beystand nicht zugewarten/ sucht sein Zuflucht bey der Himmel Königin zu Alten-Oeting/ als wahren Patronin vnd Helfferin der Betrübten vnnd Angefochtenen. Als nun der endtliche Gerichtstag herbey kommen/ bringt er den Tag

zuvor / vnverhoffter Weiß / die Schlüssel zu handen / eröffnet die Schloß an der Ketten vnnd Thür / vnd kombt durch sechs Wächter / so alle gar tieff vnd starck geschlaffen / mit dem Leben gantz sicher darvon.

Anno 1518.

I.

HAnnß Hueker / ein Burger von Croßburg / kombt bey Kitzbühel mit dem Pferdt in ein Wasser / darinnen er wegen grosser Ungestümmigkeit vnnd starcken Fluß deß Wassers / dreymal mit dem Roß über vnd übergangen / vnd außzukommen kein einige Hoffnung gehabt. In disem / als er schon halb todt war / erscheint jhme die gebenedeyte GOttes Gebärerin Maria / spricht jhme zu / er solle gute Hoffnung haben. Alsbald verlobt er sich nacher Alten-Oeting Wallfahrten zugehen: vnnd wird auff solches gantz beherzt / last sich von dem Pferdt / ob er gleichwol nicht schwimmen können / in das Wasser / kombt gantz sicher ohn einiges Land / so gar / daß er auch kein Wasser geschlunden / an das Gestatt hinauß / vnnd gleichfals bald darauff das Pferdt / sambt dem Felleysen / ohn allen Schaden.

Anno 1519.

1.

ALs Conrad Claß von Drößling in die vier Jahr lang vnleydenliche Schmertzen erlitten / hat die Mutter GOttes sein Weib in dem Schlaff zwaymahl ermahnt / sie solle zu Erlangung jhres Manns Gesundheit / ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting versprechen. Welches / als sie es jhrem Mann anzaigt / hat er solches als ein Traum verachtet. Als nun das Weib auff dem Feld hernach Gersten abschneydet / erscheint jhr die Gottes Gebärerin abermalen / vnd warumb sie nit nacher Alten-Oeting gangen / jhr fürgehalten. Darauff sie sich dahin zu Wallfahrten verlobt / vnnd haben zugleich deß Manns Schmertzen auffgehört. Dieweilen aber der vndanckbare Mann das Weib noch nit wolte gehen lassen / ist der vorige Schmertzen von newem widerumb an jhne kommen. Als aber er selbigen nicht mehr erleyden können / hat er sich selber dahin nacher Alten-Oeting gleichfals versprochen / vnd darauff von stund an gesund worden.

2. Anna / Hannßen Rucklers von Gegglingen bey Augspurg Eheweib / ist nach der Geburt

burt in der Kindelbeth dermassen auffgeschwollen / daß man kein Aug an jhr gesehen. Zu deme ist sie also jhrer Vernunfft beraubt worden / daß männigklich darfür gehalten / sie wäre von dem bösen Geist besessen. Drey Viertl Jahr ward sie mit disem üblen Zustand behafft / under disem ist jhr die Himmel-Königin mit vilen Jungfrawen beglaitet / erschinen / vnd nacher Alten-Oeting zugehen sie vermahnet: Nach solchem jhr der Verstand widerumb kommen / die Geschwulst vergangen / vnd nach beschehenem Gelübd nacher Alten-Oeting jhr völlige Gesundheit erlanget.

Anno 1520.

IN disem 1520. Jahr / hat man dem andächtigen ankommenden Volck zu Gefallen / ausser der Capellen / vnder dem Gang herumbe / tliche auff Tafeln gemachte Wunderzaichen / wie noch zusehen / auffgehengt; ein Anzaig der Mutter GOttes weit außkommenen vnd berühmbten Lobs / vnd Anraizung newe vnd mehrere Gnad vnd Guttha-ten von jhr zubegehren: massen dann solches auch hernach beschehen / wie auß nachfolgenden zuvernehmen.

1. Dorothea Stecklerin von Augspurg /

spurg/ ist zehen Tag zum Kind gangen / vnd letztlich in Todtsnöthen kommen / hat also die Mutter Gottes angerueffen / deß Kinds glücklichen genesen / vnnd mit dem Leben darvon kommen. Welche hernach vier Jahr lang vnfruchtbar nacher Alten-Oeting Wallfahrten gangen/ein Kind erlangt: In dessen Kindlbeth / als sie das Kind Nachts bey sich an dem Armb / vnnd ein Liecht auff dem Beth stehend gehabt/vnd dabey entschlaffen/ ist das Beth/so gar auch jhr Hembd am Leib brinnend worden / jhr aber vnd dem Kind kein Layd widerfahren.

2. Hannß Bleibimhauß von Rhain / ist 24. Jahr lang kranck gelegen / die zwey letzter aber/ gar an Krucken gehen müssen. Verlobt sich nacher Alten-Oeting dergestalt / daß er forthin nicht mehr tantzen wolt. Wird gesund/vnd haltet sein Gelübd 19. gantzer Jahr: vergißt aber solches letztlich/ dantzt/ vnnd erkrumbt widerumb/ auß rechtmässiger Straff seines nicht haltens / also daß er die Krucken abermalen brauchen müssen. Dieweilen er aber sich erjnnert/ daß der Müttern Zorn leichtlich zuversöhnen ; verlobt er sich zum andernmahl nacher Alten-Oeting Kirchfahrten zugehen; vnderwegs/so sich zuverwundern/ kombt er zu

sei-

seiner völligen Gesundheit/ daß er der Krucken nicht mehr bedürfftig / selbige auff der Achsel nacher Alten- Oeting vollend getragen/ vnd zu einer Gedächtnuß allda auffhengen lassen.

3. Eraßmus / Hannßen Müllers von Eggenfelden Sohn / ist von einer Kueh durch den Halß zu todt gerennt / vnnd auff beschehen Gelübd nacher Alten-Oeting / widerumb lebendig worden. Als nun aber die hochgelobte Jungkfraw vnd Himmelkönigin / der Mutter angezaigt / wann sie nicht werden jhr Wallfahrt verrichten / werde der Knab in einen Brunnen fallen ; ist es/ weils der Mann / als jhme sein Weib angezaigt / nit geachtet / bald darauff geschehen / doch hat ein Dienerin / so gleich darzu kommen / den Knaben alsbald frisch vnd vnverletzt herauß gezogen. Durch welches newe Wunderzaichen / vnnd erzaigte Gnad / die Eltern in sich selber gangen / vnnd haben jhren sibenjährigen Sohn nacher Alten-Oeting gebracht.

Anno 1521.

1.

SIxt Lefler / im Schrobenhauser-Gericht wohnhafft / führt zwey Fueder Hew nach Hauß : In deme entstehet ein

ein schröckliches Wetter / vnnd so grawsame starcke Sturmwind / daß dardurch Häuser vnd Städl auch die Bäum mit Wurtzen vnd allein vmbgerissen worden. Der Knecht begibt sich vnder den Hewwagen: der Bawr spannt das beste Roß ab dem Wagen / bindt solches vnder einen alten Baum / an einen Nast: sicht entzwischen hin vnd wider die Tächer von den Häusern fliegen / besorgend / es möchte seinem Hauß auch also ergehen. Under dem gehet der Baum / darunder er sicher zuseyn vermaint / mit grossem Krachen zu Boden / vnnd ligt das Roß darunder. Er wolte darvon / vnnd nach Hauß lauffen / vnnd sehen / ob er daheimb noch was erretten möchte; Aber der Knecht spricht jhme zu / er solle sich nit in die äusserste Lebensgefahr / sonder / wie er / vnder den andern Hewwagen begeben. Der Bawr wuste nicht was er in diser höchsten Noth thun solte / endlich schreyet er auff: O Mutter Gottes zu Alten-Oeting / erhalte mich vnd die meinige bey dem Leben / vnd behüte mein Hauß vnnd Hof / ich will zu dir mit Wasser vnd Brodt gehen / vnd dir alldort ein Opffer bringen. Alsbald hat sich das Roß anheben zubewögen / ist vnder dem Baum vnnd Nästen vnverletzt herauß kommen / das Wetter hat auffgehört / vnnd ist

weder

weder jhme / seinem Hauß vnd Hof / noch den seinigen / kein Layd widerfahren.

2. Hannßen Kuntzlers von Wallstatt dreyjähriges Söhnlein / wolte sein Mutter / so zum Kornschneyden von Hauß gangen / suchen / verfählt deß Weegs / vnd kombt in ein dicken grossen Wald. Die Mutter / nachdem sie haimb kommen / vnd das Kind nit gefunden / laufft mit jhren Benachbarten hinauß / das Kind zusuchen: selbiges auch drey gantzer Tag gesucht; vnnd ob sie schon möglichisten Fleiß angewendt / haben sie doch das Kind nit gefunden: Letztlich hat die Mutter nacher Alten-Oeting ein Gelübd gethan / darauff das Kind alsbald gefunden worden.

Anno 1528.

1.

ZU Schwatz / ein berühmbtes Orth in Tyrol / seynd in die hundert Personen am Freytag vor Pfingstē / zu Schif gangen / willens auff dem Yhn nacher Alten-Oeting Wallfahrten zu raysen. Als nun folgenden Tags gähling ein grosser Sturmwind entstanden / ist bey Krayburg das Schiff an die Brucken mit grossem Gewalt angangen / vnd ein grosses Loch bekommen / dardurch das Wasser

ser völlig hinein gangen / vnnd also die gute fromme andächtige Leuth in höchste Lebens-Gefahr gerathen. In dem rueffen vnnd schreyen sie alle zu der Himmels-Königin Maria / welche sie auch alle erhalten / vnd glücklich nacher Alten-Oeting ankommen / daselbst GOtt vnnd seiner werthen Mutter vmb solche erwißne Gnad Danck gesagt.

2. Diß Jahr ist Paul Eysenmann zu bemeltem Schwatz / von dem Schlag oder Gewalt Gottes berührt worden / dermassen / daß er einiges Glid nicht rühren können: hat widerumb die Gesundheit erlangt. Ein anderer ist von der Pestilentz erlediget. Einer mit 13. tödtlichen Wunden verletzt. Und ein anderer / mit einem Schwerdt durchstochen / von vnser lieben Frawen gesund gemacht worden. Dergleichen haben sich auch im nachfolgenden Jahr zugetragen.

Anno 1524.

1.

ZU Lientz in Tyrol / suecht ein Vatter seinen Sohn / so sich in einem Gämsen Gejaid zu todt gefallen / vmb Weyhnachten in höchster Kälten / also daß der Vatter ein gantze Nacht in dem Schnee gelegen /

verderben vnd sterben hätte müssen/da jhme die Mutter GOttes / zu dero Gottshauß nacher Alten-Oeting er sich versprochen/nit geholffen/ vnd in der grösten Kälte erhalten hätte.

Anno 1525.

I.

ALs in Schwaben- vnnd Teutsch-land hin vnd wider der Bawrn- Krieg entstanden/haben solchem bösen Exempel/in dem Ertzstifft Saltzburg/ etliche Rebellische Bawrn auch nachgefolgt/in welcher Auffruhr Christoph Purgmoser auß Rauriß gefangen / vnnd in Gefänckmuß geworffen worden. Disen ermahnet in dem Schlaff die Gottes-Gebärerin/er solle nacher Alten-Oeting ein Wallfahrt versprechen / so wurde er erlediget werden. Alsbald er deme nachkommen / haben sich drey Schloß an den Ketten eröffnet/ vnd er auß den Banden auff freyen Fuß kommen.

Anno 1526.

I.

PAul Beck / ist zu Kauffering mit seinem Roß über die Brucken in Lech gefallen/vnd von denen/ so es gesehen/

hen / für todt vnnd verlohren gehalten worden.

2. Zu Braunaw hat sich ein Metzger / Michael genannt / zu todt gefallen / vnd widerumb lebendig vnd gesund worden.

3. Ein Fraw / so drey Tag schwärlich zum Kind gangen / hat durch Gelübd nacher Alten-Oeting / das Kind glücklich gebohren.

Anno 1527.

1.

Wolffgang Maurbeck / Hertzog Wilhelms in Bayrn / rc. Hoffsinger / ist in schwäre Kranckheit gefallen / hat sich deßwegen von München nacher Wasserburg zu seiner Schwester führen lassen : Allda die Kranckheit in die sechs Wochen lang von Tag zu Tag also zugenommen / daß er kein Speiß mehr niessen / noch auch jemand kennen können / leztlich gar für todt / vnnd gestorben gehalten worden. Als aber sein Schwester jhne nacher Alten-Oeting versprochen / hat er alsbald widerumb den Athem bekommen / die Augen auffgethan / vnd in wenig Zeit zu seiner völligen Gesundheit gelangt.

2. Hannß Waitzenrieder auß Scheyrer Pfarr / war auff den Todt erkranckt; erscheint jhme die Mutter GOttes / sprechend: Hannß begehrest du länger zuleben? Ja / ich begehre es zwar / sprach er / aber es ist mit meinem Leben schon auß. Nein / antwortet sie / thue nicht mehr Fluechen vnd Gottslästern / so wirst du gesund werden. O Gebenedeyteste Himmel-Königin / sagt Hannß / ich fürchte / ich köndte es nicht lassen. Sey getröst / spricht sie hinwider / fasse ein steiffen Fürsatz / vnnd versprich dich nacher Alten-Oeting / so wirst du gesund werden. Er thuts / vnnd wird darauff alsbald gesund.

3. Sylvester Sailer von Stockdorff / weilen er alle drey Jahr nacher Alten-Oeting zugehen versprochen / vnnd solches nit gehalten / ist er lange Zeit / daß er Tag vnnd Nacht kein Ruhe gehabt / mit einem starcken Seytenstechen gestrafft worden. Als er sich nun der Ursach diser seiner Kranckheit erjnnert / hat er das Gelübd widerumb ernewert / vnd ist darauff deß Schmertzens abkommen.

4. Leonhardt Felbmayr von Degernbach / ist dermassen von seinem Verstand kommen / daß er sein eygen Kind mit Füssen getret-

ten. Als er aber widerumb zu sich selber kommen/ist jhme/sich nacher Alten-Oeting zuverloben/ gerathen worden. Welches/ als ers gethan/hat er die Gesundheit seines Verstands/ vnd das Kind seines Leibs widerumb erlangt.

Anno 1528.

1.

MIchael Koller auß Stewrmarckt/ als er in der Kohlgrueben gearbeitet/ hat jhme ein Baum den lincken Fuß zweymahl abgeschlagen. Nachdem er über acht Monat schwärlich kranck gelegen/ verlobt er sich nacher Alten-Oeting. Macht sich auff/ kombt auff Krucken mit grosser Mühe vnd Beschwernuß biß an das Oetinger-Feld; allda er nidergesessen: vnd als er ein wenig gerastet/ vnd auffgestanden/ verwundert er sich/ daß er ganz gesund worden. Nimbt also die Krucken über die Achsel/ gehet vollends in die Kirchen/ vnnd stellt sich daselbst danckbarlich ein.

2. Selbiges Jahr ist Stephan Sporer von Botzen auß/ nacher Alten-Oeting Kirchfahrten gangen/ vnderweegs vnder die Mörder gerathen/ vnnd von jhnen mit fünff

tödtlichen Wunden verletzt worden. Befilcht sich nachmahlen der Mutter Gottes/ wird gesund/ vnd verricht sein Wallfahrt mit grosser Dancksagung.

Anno 1529.

1.

ANna Braunin von Pfaffenhofen/ ist zu Ofen in Ungarn von den Türcken gefangen/ vnd auff der Donau hinab auff 20. Meilwegs geführt worden. Under deme zu Erlangung der Freyheit/ verlobt sie sich nacher Alten-Oeting. Als nun die Türcken Nachts starck entschlaffen/ gehet sie auß dem Schiff/ vnvermerckt einiges Menschen/ verbirgt sich in einen holen Baum/ vnd obwolen die Türcken sie fleissig gesucht/ haben sie doch nicht gefunden. Ist drey Tag vnnd Nacht/ vngeessen vnd vngetruncken alldort verbliben/ hernach sich auff den Weeg begeben/ vnd fünff gantzer Tag einigen Menschen nicht gesehen/ endlich zu Alten-Oeting glücklich ankommen.

2. Antoni Petz von Augspurg/ ist in der Haffner-Zell/ nach Passaw gehörig/ von einem Kerschbaum herunder/ an einen Zaunstecken

cken gefallen / der jhme bey der rechten Brust hinein / vnd oben auff der lincken Seyten zum Halß außgangen. Weilen nun männigklich an seinem Leben verzweiflet / hat er in solcher seiner höchsten Lebens-Gefahr / die Mutter Gottes zu Alten-Oeting angerueffen / vnd sich dahin versprochen. Ein gantze Stund hanget er also an dem Stecken / biß letztlich ein Bawr / so fürüber gefahren / auff sein deß Antoni beschehene Bitt / den Stecken abgehackt; vnd er mit dem Stecken also durchgestochen / zu Hauß gangen / allda er dem Pfarrer vnd Artzt sein Seel vnnd Leib befohlen. Letztlich gantz gesund sich zu Alten-Oeting eingestellt / vnd den Stecken mitgebracht.

Das IV. Capitel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1530. biß auff das 1570. Jahr.

Anno 1530.

Veiten Webers von Hohenwart / sechsjähriges Töchterlein / ist mit einem Messer in der Hand habend / über ein Banck abgefallen / vnnd sich damit tieff in das Aug gestochen. Welches / als die Eltern herauß

außgezogen/vnd alsbald nacher Alten-Oeting verlobt/ist dem Kind weder an dem Gesicht noch Gesundheit einiges Layd nicht widerfahren.

Anno 1531.

I.

Hannßen Lederers auß der Stewrmarckt fünffjähriges Söhnlein/ist drey gantzer Stund in einem Wasser; ein anderer sechs Wochen in Zügen vnnd Todtsnöthen gelegen/ also/ daß jhme die gantze Zeit/ jmmerzu ein brinnende Kertzen/wie einem sterbenden Menschen/ nach Catholischem Gebrauch/in die Hand geben/auch vilmahlen von den Gegenwärtigen für todt gehalten worden; Haben beede durch Fürbitt vnserer heiligisten Patronin/ das Leben erlangt vnd erhalten.

Anno 1532.

I.

Diß Jahr/als Kayser Ferdinand der Erste/ den Türcken von Belägerung der Statt Wienn abgetriben/ist ein Christliche Weibsperson nacher Constantinopel gefänglich hinweg geführt worden. Als sie nun in der Gefäncknuß ein Kind gebohren/

ist

ist jhr die Mutter GOttes erschinen / sie getröst/ vnd jhr/ wann sie nacher Alten-Oeting Wallfahrten gehen werde/ die Erledigung vnd Freyheit versprochen. Welches / als sie zuthun verlobt / vnnd über drey Tag etliche auß den gefangnen Christen / auß der Gefäncknuß entrunnen/ vnnd selbigen die Türcken nachsetzten/ hat die Agnes / also war jhr Namen / den andern auch darvon zu fliehen/gerathen. Solchem Rath folgten sie alsbald / aber jhnen war ein Thurn im Weeg / dessen Thor mit dreyen starcken eysenen Schlössern beschlossen ware: welche aber/ so zuverwundern / für sich selber / ohne Menschliches zuthun/ auffgangen / vnd jhnen den Weeg zu der Erledigung eröffnet.

2. Hannßen Krammers von Botzen Haußfraw / wolte mit etlicher Kramerey nacher Prixen raysen / wird vnderweegs von Mördern aller jhrer Wahr beraubt/ vnd an einen Baum/ mit einem Prügl im Mund / angebunden: daran sie drey Tag also verharret / vnder deme jhr Alten-Oeting zu Gemüth kommen/dahin sie sich versprochen/ vnd alsbald die Band für sich selber auffgangen / also auß Schwachheit zu Boden gesuncken / vnd zwölff Tag hernach / weilen jhr Mund dermassen übel versehrt ware / kein Speiß geniessen können.

nen. Nachdeme sie aber widerumb jhr Gesundheit erlangt/ hat sie GOtt vnd seiner werthen Mutter zu Alten-Oeting schuldigen Danck gesagt.

3. Georgen Schmidts zu Maurkirchen Töchterlein Catharina genannt/ ist die Stiegen hinab-das Hirn eingefallen / vnnd gleich dahin gestorben. Auff bitterliches Wainen vnd Gelübd der Eltern / hat die Mutter GOttes dem Kind das Leben noch länger verlyhen.

Anno 1533.

ALs diser Zeit die Türcken in Under-Stewrmarckt eingefallen/ ist die Pfarr Fischbach / von vnser lieben Frawen von Alten-Oeting beschützt worden. Dann als sie ein allgemaines Gelübd gethan / ist keinem von dem Erbfeind ainiges Layd widerfahren. Zur Danckbarkeit solcher empfangner Guetthat/ seyn sie so weiten Weeg/ biß nacher Alten-Oeting Kirchfahrten gangen.

Anno 1534.

ANtoni von Pfeffenhausen / damalen Hauptmanns zu Burgkhausen Tochter / ist an ein Messer auß vnbehuet-

huetsambkeit gefallen / vnd sie tödtlich verletzt; die Eltern verlobens nacher Alten-Oeting / das Messer wird herauß gezogen / das Kind kombt mit dem Leben darvon / vnd wird ohne schmertzen gehaylt.

2. Magdalena / Hannßen Müllers von Sigharting Haußfraw / ist / als sie schwangers Leib von Rottenmosen Kirchfahrten haimbgehen wollen / von jhrer zween in Unehren angetastet worden. Welchen sie mit tapfferem keuschen Hertzen vnnd Großmütigkeit Widerstand gethan / aber von dem einen mit Schlägen dermassen tractiert worden / daß sie lange Zeit zu Beth kranck ligen müssen. Welcher vnser liebe Fraw / auff vorgehendes Gelübd nacher Alten-Oeting / wegen jhrer Tugend vnnd Keuschheit / die vorige Gesundheit / vnd fröliche Geburt gnädiglich verlyhen.

3. Ein Jüngling war von den Türcken gefangen / vnd nach Stuelweissenburg geführet; allda sambt fünff in der Gefäncknuß über Jahr vnnd Tag grosse Ungelegenheit vnd alles Ubel außstehen müssen. Endlich ist jhnen der Tag zum Sterben angesagt / vnnd ernennet worden: vnnd als sie kein Menschliche Hülff zuhoffen gehabt / haben sie selbige bey der Mu-

Mutter alles Trosts der Betrübten vnnd Gefangenen gesucht / vnd selbige mit Gelübd vnnd Betten jnnigklich angeruffen. Darauff / so ein grosses Wunder / in selbiger Nacht / die Schloß vnd Band / für sich selber / durch sonderbare Schickung GOttes / eröffnet / vnd sie auß der Gefäncknuß / wunderbarlicher Weiß entrunnen / vnd darvon kommen.

4. Leonhard Rueff von Schrobenhausen / hat wegen außgestandner schwerer Kranckheit / sein gethanes Gelübd nacher Alten-Oeting nicht vollzogen / sonder sechs gantzer Jahr anstehen lassen. Dahero er widerumb mit einer tödtlichen Kranckheit so starck angriffen worden / daß seines Lebens weiter keine Hoffnung ware. Jedoch / als jhne die Mutter GOttes seines Gelübds erjnnert / vnnd er solches zum andernmahl widerhollet / ist er der Kranckheit abermalen entlediget / vnd gesund worden.

Anno 1535.

Valetin auß der Wachein in Krayn / ist in dem haimb gehn von der Kirchen / über einen Felsen abgefallen / vnnd biß auff den andern Tag vnwissend gelegen. Wel-

Welchen ohne Gefähr ein Gaißhirt / mit Blut überrunnen gefunden / der vermainte / es hätten jhne etliche Mörder zu todt geschlagen; Als er nun selbigen vmbwenden wolte / erholet sich der / Valetin kombt zu sich selber / verlobt sich nacher Alten-Oeting / vnd kombt mit dem Leben darvon.

Anno 1536.

1.

DIonysi / ein Bergknapp in Kärndten / weilen er bey einem Rauff- oder Schlaghandel gewesen / darinnen einer vmb das Leben kommen / ware er vnschuldiger Weiß / deß Todtsschlags bezüchtiget / vnd ein halb Jahr lang in Gefäncknuß gehalten worden. Als nun der endliche Rechtstag verhanden / vnd er zum Todt hat sollen verurthailt werden: Ist jhme die Mutter der Barmherzigkeit erschinen / vnnd jhne nacher Alten-Oeting zu jhrem Gottshauß ein Wallfahrt zuverloben / ermahnet. Welches / als ers gethan / ist er alsbald wunderbarlich dem Todt entgangen / vnd erlediget worden.

2. Wolffgang Hatten / Burgers zu Freysing Töchterlein / ist drey Gaden hoch herab

ab auff die Erden gefallen / daß männigklich an seinem Leben verzweiflet / ist 13. Tag lang Sprachloß gelegen / auff der Eltern beschehen Gelübd nacher Alten-Oeting / hat das Kind die Red vnd Gesundheit widerumb erlangt.

3. Also ist durch Fürbitt der Himmel-Königin Mariæ / Niclas Raitmayr / den in einem Wald die Mörder hinderwerts angefallen / vnd auff den Todt geschlagen / bey dem Leben erhalten worden.

Von disem biß auff das sibentzigiste Jahr / seynd wenig mehr Wunderzaichen in den alten Pergamenen Büchern verzaichnet verhanden. So villeicht auß Unfleiß / oder weilen in Undern Bayrn die Lutherische Ketzerey angefangen einzureissen / beschehen: also die Andacht nacher Alten-Oeting erkaltet / vnd der Gnadenbrunnen der Göttlichen Wol- vnnd Wunderthaten zufliessen auffgehört: biß endlich durch deß gottseeligen großmütigen Fürsten Albrechten Hertzogens in Bayrn / Eyfer vnd beständige Tugend / das Land von der Ketzerey gereiniget / vnd die alte Andacht vnnd Verehrung der seeligisten Jungfrawen vnd GOttes Gebärerin Mariæ / widerumb ernewert worden.

Das V. Capitel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1570. biß auff das 1580. Jahr.

Anno 1570.

I.

HErrn Marxen Fuggers (so wegen allerley zeitlicher Glückseeligkeit / vnnd rechter wahrer Catholischen Religion hoch berühmbt ware) Fraw Gemahlin hatte in jhrem Frawenzimmer ein Adeliche Jungkfraw / Namens Anna von Bernhausen. Dise hat von Jugend auff / auß böser Gewonheit all jhr Reden / es ware gleich wahr/oder nit / mit dem bösen Feind beteuret. Einsmals seyn auff so vilfältige tägliches Einladen zugleich siben böse Geister in sie gefahren. Und obwolen mittler Zeit zu Augspurg in S. Ulrich Gottshauß die sechs widerumb von jhr außgetriben worden / hat doch der sibende sein Herberg nit verlassen wöllen / sonder acht gantzer Jahr darinnen halßstärrig verharret / die Jungkfraw auch dise lang Zeit mit allerley Teuffelischen Plagen zupeynigen nicht vnderlassen. Underdessen erscheinet jhr die

Mut-

Mutter der Barmhertzigkeit/unser liebe Fraw/ und ermahnet sie / woferrn sie dises ungeheuren Gasts wölle frey unnd ledig werden / solle sie Kirchfahrten nach Alten-Oeting raysen. Auff solches der Herr Marx Fugger sambt seiner Gemahlin / und P. Petro Canisio der Societet Jesu, und der heiligen Schrifft Doctore, mit der besessnen Anna (umb dero Heyl und Wolfahrt es fürnemblich zuthun gewest) die Rayß an bedeutes heilige Orth angestellt.

Da sie nun den 21. Januarij Abends spats dahin gelangt / haben sie gleich die erste Einkehr in unser lieben Frawen heiligen Capell genommen / allda jhr gesuchte heilige Patronin und Helfferin mit stattlich gesungener Lauretanischen Litaney / wie mans zu nennen pflegt/ demütigist angeruffen.

Folgenden Tags / den 22. Januarij hat dises schwäre unnd harte Werck mit stärckerem Nachtruck und Ernst anzugreiffen Herr Marx Fugger sambt seiner Gemahlin unnd andern Rayßgefehrten/ durch wahre Beicht jhre Hertzen gerainigt/auß P. Canisij Händen das hochwürdigste Sacrament deß Altars empfangen / auch under angestellten Geistlichen Gesäng- unnd Litaneyen mit jnnbrünstigem Gebett bey dem barmhertzigen GOtt / unnd GOttes Gebärerin umb ein glückseeligen Kampff mit di-

sem

sem grausamen Feind demütigist gebett vnnd angehalten. Dann P. Canisius erst Nachmittag in besagter vnser lieben Frawen Capell den Streitt mit dem bösen Feind zuführen / vorgenommen. Hat also gleich anfangs die beseßne Jungkfraw mit tauglicher vnd zur Sachen gehörigen Ermahnung auffgemuntert / vnnd beherzt gemacht / auch vnser lieben Frawen jüngst zuvor zu Augspurg gethonen Versprechens wol erjnnert / vnnd zu Gemüth geführt. Darauff er knyend gewisse Gebett / mit heller Stimm allein / hernach aber sambt anderen Anwesenden vnser lieben Frawen Letaney gebettet. In welcher / da man zu der heiligen Maria / vnd GOttes Gebärerin Ehren-Titul kommen / hat sich der böse Feind ganz vngestümb vnd wüttend erzeigt / auch in disem zugehorsamben rund widersprochen; das Jungkfräwlein alsbald mit grimmiger Ungestümmigkeit rückling zu Boden geschmitzt. Welches Herr Fugger in der mitten gefaßt / vnd sie zuhalten sich nach allen Kräfften bemühet / dannoch / sambt seiner Fraw Gemahlin / P. Canisij, vnd noch eines andern Priesters Hülff / wider deß bösen Feinds Gewalt die Jungkfraw schwärlich halten kundten. Demnach hat P. Canisius mit der Catholischen Kirchen haylsamb- vnd wolverordneten Mitteln / exor-

cismis vnd Beschwörungen einen Anfang gemacht / vnnd disen schalckhafftigen Geist zubekennen aufferlegt / wie vil noch jhrer dise Fräwlein besitzen / auch wie sie dahero kommen seyn? Da gibt er mit erschröcklicher Stimm/ vnderbrochnen Worten/vnd ängstigem Athem dise Antwort: er allein sey auß seinen siben Mitgesellen noch übrig / vnnd müste jetzo allen disen Gewalt allein außstehen. Er habe vorhero wol gewust / daß er bey disem Gottshauß weichen vnnd außfahren müsse; wölle darumb jetzo zur letzt die Fräwlein noch dapffer zupeynigen alle Kräfften daran strecken. P. Canisius fragte / wie offt er sie dann noch peynigen wölle? darauff antwortet er / vier vnnd zwainzig mahl; als siben mahl wegen jhrer Eltern/ siben mahl wegen jhrer Herrschafft / vnd fünffmahl wegen deß Fuggerischen Geschlechts/auch letztlich sonsten noch fünffmal / dann also sey jhme von GOtt befolchen.

Weilen er diß geredt / erfasset er die armseelige Fräwlein in der Mitt/vnd schutzt es widerumb in alle Höhe / vnnd wirffts mit grosser Ungestümmigkeit zu Boden/reckt vnd streckt es also jämmerlich / daß fünff Personen nach allen Kräfften zuthun gehabt / daß ers auff dem Boden nicht gar verstossen hat.

Auff solche Weiß ist sie sibenmahl auffeinander

ander gepeyniget worden. Nachdeme man jhr ein vraltes Maria Bild an das Haupt gehebt/ hat der vnraine Geist die/ so zugegen waren / auß der Fräwlein Mund angespyen / vnnd mit sehr grawsamen Geschray angeschryen: Lasse mich gehen du Huer (also hat er die Königin der Jungkfrawen mit disen gottlosen Worten schändtlich geunehrt) höre doch auff/ mich so vngütig vnnd hefftig zutretten. Als er auch P. Canisium öffters einen Hundschlager gescholten / sagt P. Canisius: du grawsamer Höllhund / ich will dir den Balg gar abziehen; fragt jhn darauff / wann er dann außfahren / vnnd dise Herberg raumen wölle; Da rüefft vnd bettet er / man solle jhme doch disen Augenblick zu weichen Erlaubnuß geben. Darauff P. Canisius geantwortet / dises stehe nit in seiner / sonder in GOttes vnd der GOttes Gebärerin Macht vnnd Gewalt. Nun / spricht er / so will ich biß Morgen außfahren / wann ich mich zuvor an jhr / mit den noch übrigen Plagen / welche meinem gestrigen Außsagen nach auff sie verordnet seyn / wol wird ersättiget haben.

Folgenden Tag/ welchen man in der frühe mit Meß lesen vnd betten biß auff 11. Uhr zugebracht / ist der Kampff vnd Streitt/ fast auff die gestrige Weiß/ widerumb für die Hand ge-

nommen worden. In deme man zu disen Worten der Litaney (heilige Maria bitt für vns) kommen / hat sich der Teuffel gantz vngestümb vnd tobend erzeigt; vnd weilen man vom Gebett nicht abgelassen / ist er so wüttend worden / daß er die Fräwlein mit schröcklichem Geschrey rückling zu Boden geworffen; welche Herr Marx Fugger / deß raysenden Feinds Gewalt leichter zu dämmen / widerumb gefaßt / vnd nach allen Kräfften angehalten. Uneracht P. Canisius den Kampff auff ein newes gantz eyfferig vorgenommen / hat er doch den Feind / welcher alles verspottet / vnd nur in ein Gelächter gezogen / nicht herrschen können. Es ware gleich Mittag / da diser böse Gast alle seine Kräfften die Jungkfraw noch äusserist zuplagen angewendt / mit aller Gegenwärtiger grossem Mitleyden / Forcht vnd Entsetzen / welche sammentlich bekennt / daß / wann GOtt vnd vnser liebe Fraw dises Peynigers vnmässige Wüetterey nicht sonderbar gedämbt hätte / wäre sie zu stucken zerrissen worden.

Weilen er dann dises armselige Mensch sibenmal auff einander so erbärmlich gepeyniget / ist sie auß Mattigkeit in Ohnmächten gesuncken. Da sie nach verloffner Viertlstund widerumb zu sich selbst kommen / vnd gefragt worden / wie es jhr gangen / vnnd was jhr im Gemüth vorkom-

kommen wäre / hat sie gar sittsamb geantwortet: Unser liebe Fraw sey jhr mit zwey Englen begleitet erschinen / deren einer jhr angezeigt / sie werde noch fünffmahl geplagt werden; alsdann solle man den bösen Feind vmb nichts mehr fragen / sonder mit Gewalt antreiben / vnd nöthigen / daß er auff die Knye niderfalle / fünff Vatter vnser / vnd fünff Ave Maria bette; sibenmal die Erden küsse / vnnd alle der Mutter GOttes zugefügte Schmach vnnd Unehr widerruffe.

Nachdeme nun die Fräwlein solches erzehlet / stehet männiglich auff / vnd P. Canisius schaffet dem bösen Feind / er solle herfür mitten in die Capell gehen / vnd was jhme da gebotten vnnd befohlen ist / vnverzogenlich verrichten. Er gehet herfür / vnd stellet sich boßhafftig rückling deß Altars / auff P. Canisij Befelch aber kehret er das Angesicht gegen dem Altar vmb / vnd bezeuget seiner Peyn Grawsambkeit mit schröcklichem Häulen / daß innerhalb 20. Jahren kein Teuffel / wie er jetzo / so vnmässig wäre gepeyniget worden. Als P. Canisius jhren Befelch zuvollziehen widerumb angehalten / hat er der Fräwlein Armb Creutzweiß außgespannt / vnd die Umbstehende solcher Gestalt angeredt: sehet zu jhr Christglaubige / wir Teuffel werden GOtt vnnd seiner Mutter zugehorsa-

men gezwungen / vnd jhr verwaigert euch deß Gehorsambs. Und fällt darauff auff die Knye nider / vnd bettet 5. Vatter vnser / vnd 5. Ave Maria. Zu den ersten Worten: Vatter vnser / der du bist in den Himmeln / setzte er dise Wort hinzu: zu Ehren der ersten Wunden deß Seeligmachers JEsu Christi. Also hat er auch die andere heilige Wunden Christi vnsers Heylands mit den übrigen vier Vatter vnser gegrüßt.

Beym Englischen Gruß hat er zu disen Worten: Voller Gnaden / hinzu gethan: Dein Gnad vnd Barmhertzigkeit sey mit allen Gegenwärtigen in disem lobwürdigen Gottshauß. Hats also endlich beschlossen: O Maria / Mutter GOttes / bitt für sie. Nach disem hat er die GOttes Gebärerin auffs höchste zu loben angefangen / darab sich männigklich / so zugegen war / höchlich verwundert / vnd dise zierliche Wolredenheit nicht genugsamb fassen können. Als jhme nun P. Canisius weiter befohlen / er solle seinen Abzug fürdern / hat er mit grossem Grimmen geantwortet / er müsse doch noch sibenmahl die Erd küssen. Da P. Canisius dessen Ursach begehrt / antwortet er: Damit ich der Mutter GOttes jhr Lob vnnd Ehr / so ich mit allerley Schmachreden gottslästeriger Weiß verletzt / vorhero widerumb zustelle.

le. Auff solches hat er die Fräwlein in alle Höch über sich geschutzt / vnd endlich nach langem vngeheurem Geschrey zwischen 2. vnd 3. Uhr Nachmittag außgefahren.

Alsbald hat männigklich GOtt vnd seiner werthen Mutter demütigisten Danck gesagt / vnnd P. Canisius zuletzt alle / die zugegen waren / mit heylsamer Ermahnung vnderwisen / was man auß diser Geschicht nutzlich vnd guts zu lehrnen habe.

Anno 1571.

DIß Jahr ist das Königreich Cypern von den Türcken eingenommen / entgegen selbiger auff dem Meer geschlagen / vnd ein ansehenliche Victori erhalten / auch folgende Wunderzaichen eingeschriben worden.

Bartholome Eysenschmidt von Weilhaimb / ist gantz blind / aber widerumb sehend / Hanns Hauptmann Hof-Koch zu München / an seinem drey Monat lang habenden grossen schmertzlichen Hauptwehe / vnnd Barbara / Hannßen Grimmen Haußfraw / von einer grossen schwären Kranckheit vnd Unsinnigkeit erlediget worden.

men gezwungen / vnd jhr verwaigert euch deß Gehorsambs. Und fällt darauff auff die Knye nider / vnd bettet 5. Vatter vnser / vnd 5. Ave Maria. Zu den ersten Worten: Vatter vnser / der du bist in den Himmeln / setzte er dise Wort hinzu: zu Ehren der ersten Wunden deß Seeligmachers JEsu Christi. Also hat er auch die andere heilige Wunden Christi vnsers Heylands mit den übrigen vier Vatter vnser gegrüßt.

Beym Englischen Gruß hat er zu disen Worten: Voller Gnaden / hinzu gethan: Dein Gnad vnd Barmhertzigkeit sey mit allen Gegenwärtigen in disem lobwürdigen Gottshauß. Hats also endlich beschlossen: O Maria / Mutter GOttes / bitt für sie. Nach disem hat er die GOttes Gebärerin auffs höchste zu loben angefangen / darab sich männigklich / so zugegen war / höchlich verwundert / vnd dise zierliche Wolredenheit nicht genugsamb fassen können. Als jhme nun P. Canisius weiter befohlen / er solle seinen Abzug fürdern / hat er mit grossem Grimmen geantwortet / er müsse doch noch sibenmahl die Erd küssen. Da P. Canisius dessen Ursach begehrt / antwortet er: Damit ich der Mutter GOttes jhr Lob vnnd Ehr / so ich mit allerley Schmachreden gottslästeriger Weiß verletzt / vorhero widerumb zustelle.

le. Auff solches hat er die Fräwlein in alle Höch über sich geschutzt / vnd endlich nach langem vngeheurem Geschrey zwischen 2. vnd 3. Uhr Nachmittag außgefahren.

Alsbald hat männigklich GOtt vnd seiner werthen Mutter demütigisten Danck gesagt / vnnd P. Canisius zuletzt alle / die zugegen waren / mit heylsamer Ermahnung vnderwisen / was man auß diser Geschicht nutzlich vnd guts zu lehrnen habe.

Anno 1571.

DIß Jahr ist das Königreich Cypern von den Türcken eingenommen / entgegen selbiger auff dem Meer geschlagen / vnd ein ansehenliche Victori erhalten / auch folgende Wunderzaichen eingeschriben worden.

Bartholome Eysenschmidt von Weilhaimb / ist gantz blind / aber widerumb sehend / Hannß Hauptmann Hof-Koch zu München / an seinem drey Monat lang habenden grossen schmertzlichen Hauptwehe / vnnd Barbara / Hannßen Grimmen Haußfraw / von einer grossen schwären Kranckheit vnd Unsinnigkeit erlediget worden.

Anno 1572.

Catharina Peisserin von Ingolstatt/ hat von unser lieben Frawen/ daß in jhr ein Apostem gebrochen/ die Gesundheit erlangt. Johannes Westacher/ hat seinem Sohn/ so in Todtsnöthen gelegen/ das Leben durch Mariam erhalten. Elisabeth Turnerin/ ware betrübt/ vnd jhres Verstands beraubt/ ist widerumb zu jhr selber kommen: Dieweilen sie aber jhr Gelübdt nit gehalten/ hat sie den Verstand widerumb verlohren/ so lang biß sie jhrem Versprechen ein Genügen gethan. Dergleichen haben sich auch in nachfolgenden Jahren biß auff das 1577. zugetragen: In welchem Herr Martinus Eysengrein/ Probst zu Alten-Oeting/ die Oetingische Histori beschriben/ seines Fleiß vnd Bemühung halber/ von vnser lieben Frawen nicht ein geringe Belohnung empfangen. Dann als er zu Ingolstatt mit gröstem Gliderschmertzen auff den Todt kranck gelegen/ vnnd aber in seinen Sachen/ noch kein rechte Disposition vnnd Ordnung gemacht hätte/ bittet er GOtt noch ein Jahr lang/ jhme das Leben zuerlängern/ durch Fürbitt vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting. Welches er erlangt/ ein gantz Jahr lang hernach gelebt/ seine Sachen disponiert,

vnd

vnd den 4. oder 5. May / wie anderstwo gemeldt / sein Leben geendet: An Tugenden vnd Geschickligkeit ein fürtrefflicher berühmbter Mann.

Was sonsten von disem biß auff das 1580. für beschribne Wunderzaichen verhanden / weilen selbige den obigen bißhero erzehlten fast gleichförmig / als haben wir solche hiehero zusetzen für vnnothwendig gehalten.

Das VI. Capitel.

Wunderzaichen von Anno 1580. biß auff 1600.

Anno 1581.

Philippen Mentzels / der Artzney berühmbten / vnd fürnehmen Doctors vnnd Professors zu Ingolstatt Haußfraw / ist drey gantzer Tag so schwärlich zu Kind gangen / daß männiglich vermaynt / Mutter vnd Kind werde alles beysammen todt bleiben. Die Mutter Gottes / so das Hayl der Welt gebohren / hat beede bey dem Leben erhalten. Ingleichem Elisabeth Artmannin / als sie in Todtsnöthen gelegen / vnd Christoph Schaidenreiser Zolnern zu Ampfing an der Lungensucht gnädiglich geholffen.

Anno 1582.

WOlffgang Abbt zu Lambach / hat durch Gelübd nacher Alten-Oeting / seiner Schwester Margareth / welche in Todtsnöthen gelegen / das Leben erhalten. Dieweil er aber solches zuverrichten auffgeschoben / vnderwegs / da er nacher Wienn rayset / ist er in ein tödtliche Kranckheit gefallen: vnd weilen er diß seinem Unfleiß deß verlobten vnnd nicht gehaltnen Gelübd zugemessen / ernewert er solches / verlobt sich auch selbst auff ein newes / vnd wird darauff alsbald gesund.

Anno 1587.

DErgleichen haben sich biß auff das 87. Jahr mehrer zugetragen. In disem Jahr aber hat sich begeben / daß Hannß Friderichen von Preysing / Jähriges Töchterlein / Maria Catharina ein langes Sperl oder Glufen / so es vngefähr ersehen / in die Nasen geschoben / vnd durch starckes Anziehen deß Athems gantz hinein geschlunden. Man befilcht das Kind vnser lieben Frawen nacher Alten-Oeting / ist die Glufen / nachdem sie vier Tag im Leib gewesen / ohn allen

allen Schmertzen vnnd Schaden widerumb von jhme gangen.

Anno 1588.

DJsem gantz gleichförmig / hat sich mit Hannß Christophen von Daxberg / dreyjährigem Knäblein zugetragen. Er hatte ein Glufen durch den Halß hinab geschlunden / vnd ware in höchster Lebensgefahr. Man verlobt das Kind nacher Alten-Oeting / über drey Tag hat das Kind die Glufen widerumb ohn allen Schaden von sich geben.

Anno 1589.

LAmprecht Müntzer / von Tauffers in Tyrol / ware mit vilen Wunden tödtlich beschädiget / dene / auff beschehen Gelübd nach Alten-Oeting die Mutter GOttes / bey dem Leben erhalten. Dergleichen Hülff vnd Gnad / hat auch Hannß Soyer von Fölcken empfangen / so ebenmässig von einem mit tödtlichen Wunden verletzt worden.

Anno 1591.

WOlffgang Atmayr hatte der Schlag berührt / vnd jhme die rechte Seyten erlambt / auch die Red gantz benomen. Durch Fürbitt vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting ist jhme die Red vnnd völlige Gesundheit wider geben worden.

Anno 1592.

WAs diß / vnnd biß auff das 96. Jahr sich zugetragen / ist in Teutscher Sprach vorhero beschriben zufinden: darauß wir doch die fürnembste allhie widerholen wöllen.

Hannßen Kienbergers Burgers zu Lauffen Söhnlein / fünff Jahr alt / Christoph genannt / ist auß Unbehutsambkeit in den Fluß Saltza gefallen / dene sein Bruder Friderich herauß ziehen wollen / aber gleichfalls hinnach gefallen: also ein Viertlstund lang im Wasser gelegen. Auff der Eltern beschehen Gelübd nacher Alten-Oeting / seynd sie beede frisch vnd gesund auß dem Wasser gezogen worden.

Anno 1593.

1.

JOhannes Raith / Burger vnd deß Raths zu München / hatte einen Sohn bey fünff Jahren alt / deme war ein Knye dermassen geschwollen / vnnd ein Glidschwamb darinn gewachsen / daß er aller erkrumpt / vnd in die zehen Jahr bey vierzehen Artzt / zu München / Augspurg / vnd anderer Orten Rath vnd Hülff gesucht / welche jhne aber gar nit gehaylet / sonder vil mehr verderbt haben. Die Eltern verloben jhn nach Alten-Oeting / da wird er alsbald gerad vnd gesund.

2. Ein fünfftzig Jähriges Weib / ist ein weiten Weeg zweyer gethaner Gelübd halber / nacher Alten-Oeting Wallfahrten gangen. Durch deren eins sie von behaffter Pestilentz erlediget; durch das ander jhr Red / deren sie fünff Jahr lang beraubt war / wider erlangt hat.

Anno 1594.

1.

EIn paar Ehevolck lebten in grossen Widerwillen / Zanck vnnd Hader mit-

miteinander/ also daß sie durch Zauberey Rath vnnd Hülff suchten. Da aber solches nichts helffen wolte/ ist eines nacher Alten-Oeting Kirchfahrten gangen: vnd als ermelte Person in vnser lieben Frawen Capell kommen/ hat sie auff fleissiges hin vnd her sehen/einigen Beichtstuel nit finden/ noch ersehen können. Uber welches/als sie sich verwunderte/ ist jhr zu Gemüth gangen/ daß sie verzaubertes Wachs bey sich hätte. Welches/ als sie es hinweg geworffen/ hat sie alsbald den Beichtstuel vnnd den Beichtvatter gesehen/ demselben gebeicht/ der jhr ein geweicht Agnus Dei verehrt/darauff aller Widerwillen verschwunden/ vnd in ein Eheliche Liebe verändert worden.

2. Wolff Gottfrid/ vnnd sein Vatter Georg/ seynd beede frisch vnd gesund zu Tisch gesessen: vnnd als der Wolff hinauß in die Kuchl Speiß zu holen gangen/ vnd widerumb in die Stuben kommen/ findet er den Vatter vnder dem Tisch gantz erkaltet/ vnnd Sinnloß ligen. In solchem gählingen Zustand/ nimbt er sein Zuflucht zu vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting/ welche durch sein andächtiges Gebett (damit er die Mutter Gottes jederzeit sonderbar verehrt) bewögt/ den Vattern beym Leben erhalten/ vnd die Gesundheit widerumb zugestellt.

Anno

Anno 1596.

1.

Thomas Aschawer / von München gebürtig / der Zeiten in Diensten bey Herzn Caspar Mayr / Cantzlern zu Saltzburg / ist den 2. Octobris in solche Unsinnigkeit gerathen / daß er mit blossem Dolchen in dem Hauß hin vnnd wider geloffen / GOtt vnnd seine heilige Sacrament grewlich gelästert: die Ketten vnnd Band alle zerrissen / jhne auch sechs starcke Männer schwärlich halten können. Geist- vnd Weltiche haben anderst nicht darfür gehalten / als daß er von dem bösen Feind besessen: in Bedencken er die geweychte Sachen / so man jhme angehengt / durchauß nicht gedulden wollen. Derhalben man die gewohnliche Gebett zu Außtreibung deß bösen Geists / wie in der Christlichen Catholischen Kirchen herkommen / gebraucht / darauff der Mensch zwar still worden / aber sein Red verlohren; vnd drey gantzer Tag nichts reden / essen / noch trincken können / ausser deß Weyhwassers / welches er zuvor gantz nit gedulden mögen. Als jhne endlich sein Herz der Cantzler nach Alten-Oeting verlobt / hat er die Red vnd Verstand widerumb erlangt / vnnd folgenden Tag gantz gesund von dem Beth auff-

aufgestanden / aber was er gethan / oder wie es jhme ergangen / das wenigist nit gewust / nach verrichter Beicht vnd Communion / hat er sich zu Alten-Oeting danckbarlich eingestellt.

2. Ein gleichmässige Gnad hat empfangen Ursula / ein Pfründnerin zu Straubing / welche der böse Feind auff beeden Füssen erkrümbt / vnd sie täglich sechsmal gepeyniget. Alsbald sie zu Alten-Oeting in die Capell kommen / ist sie widerumb gerad vnd gehend worden.

Anno 1597.

1.

FRaw Sabina / Herrn Philipp Kurtzen von Senfftenaw / ꝛc. Gemahlin / als sie drey Tag schwärlich zu Kind gangen / vnd nach aller Artzt vnd männigliches vermainen / mit dem Leben nicht hätte darvon kommen könnẽ: hat solche vnser liebe Fraw zu Alten-Oeting / auff beschehenes Gelübd / bey dem Leben erhalten.

2. Zu Newmarckt ist Hannßen Weissen zweyjähriges Kind auff das Pflaster herab drey Gaden hoch gefallen / vnd drey Stund für todt gelegen. Die Eltern verloben das Kind

Kind nacher Alten-Oeting / alsbald ist es widerumb lebendig worden. Als es aber etlich Tag hernach sich schwach befunden / haben es die Eltern nacher Alten-Oeting in die heilige Capell gebracht / allda alle Kranck- vnnd Schwachheit verschwunden.

Anno 1598.

1.

WEit Walderneck auß Kårndten / als er vnder dem Schloß Kienburg arbeitet / fallt jhme von dem Berg herunder ein grosser Stain auff das Haupt / daß jhme das Blut zu Mund vnnd Nasen herauß geschossen / darauff er 14. Tag lang schwårlich kranck gelegen / verspricht sich nacher Alten-Oeting / vnd erlangt widerumb seine Gesundheit.

2. Ulrich Stueler von Wasserburg / hat drey Jahr lang groß Hauptwehe gelitten / vnnd die dreyzehen Wochen nacheinander dermassen so starck / daß er wie ein vnsinniges Mensch gewůttet vnnd getobet. Nachdem er sich nacher Alten-Oeting versprochen / hat jhne solche schmertzliche Kranckheit verlassen.

Anno 1599.

1.

HAnnß Schellenberger von Saltzburg / nachdem er etliche Monat lang blind gewesen / hat auff dem Weeg nacher Alten-Oeting / dahin er zugehen sich verlobt gehabt / das Gesicht widerumb bekommen.

2. Christophen Angermayrs von Landaw vierjährigen Töchterlein / Regina genañt / ist / als es vnder den Rossen vmbgeloffen / von einem Pferdt das Hirn eingeschlagen / vnd vier Stund lang von männiglich für todt gehalten worden. Der Vatter nimbt das Kind auff die Armb / fallt nider auff die Knye / befilcht es der hochgelobten Jungkfrawen vnd GOttes Gebärerin Mariæ mit einem Opffer nacher Alten-Oeting. Alsbald ist selbige mit jhrer Hülff verhanden / das Kind hebt sich an widerumb zubewögen / vnd in wenig Tagen wird es frisch vnd gesund.

3. Maria von Pappenheimb gebürtig / 18. Jahr alt / ware in der Wiegen verwahrlost / daß sie an Händen vnd Füssen erkrumpt / auff allen Vieren / gleich wie ein Vich kriechen müs-

müssen. Und weilen sie armer Leuth Kind war/ ist sie von einem Orth zum andern auff einem Kahrn jhr Nahrung zusuchen geführt worden. Auff eine Zeit zu Nachts/ als sie wachet/ erscheint jhr vnser liebe Fraw in scheinbarlicher Gestalt/ sprechend: wann sie wolte gesund werden/ solle sie nacher Alten-Oeting ein Kirchfahrt verloben/ vnd nacher Wittersperg in das Bad sich begeben. Welches/ als sie es gethan/ sie an allen jhren Glidern gantz gerad vnd gesund worden. Folgends im 1601. Jahrt/ hat sie zu Alten-Oeting jhr Kirchfahrt verrichtet/ vnd diß angezaigt.

Das VII. Capitel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1600. biß auff das 1610. Jahr.

Anno 1600.

1.

Elisabeth Kryselmayrin/ von Emating ist von Sinnen kommen/ vnd in solcher vnsinnigen Weiß/ jhr aigen drey vierteljähriges Kind/ mit einem Messer in die Gurgel gestochen. Das erwürgte

Kind verlobte der Vatter mit einem Opffer nacher Alten-Oeting/alsbald wird es mit höchster Verwunderung männigklich / widerumb lebendig vnd gesund.

2. Barbara / Herrn Leonhardten Zindeckers Cantzlers zu Landshuet Ehefraw / hat drey Monat lang Tag vnd Nacht vnleydenlichen Schmertzen in dem Haupt gelitten/daß sie kein Ruhe noch Rast / auch einigen Schlaff nicht haben können. Nachdem sie vnser liebe Fraw zu Alten-Oeting angeruffen / seynd ihr ohne Menschliches zuthun / zwey kleine spitzige Bainlein in Mund herab gefallen/ alsbald hat aller Schmertzen nachgelassen / vnd die völlige Gesundheit erfolgt.

Anno 1614.

1.

GEorgius Hörb / Caplan zu Newbiern / hatte vier Jahr lang innwendig ein Apostem oder Geschwär / welches als es auffgebrochen / sich das Ayter außgetheilet ; darauß ein solcher Schmertzen erfolgt / daß jhme die Zung über die Lefftzen abschewlich herauß gangen. Disem Ubel hat die seeligste Jungfraw auff beschehen Anruffen vnd Gelübd nacher Alten-Oeting gnädiglich geholffen.

2. Mar-

2. Margaretha von Asaß / ist von einem vnbändigen Roß / so vor der Schmidten zum beschlagen gestanden / dermassen in das Haupt geschlagen vnd verletzt worden / daß sie für todt dahin gefallen. Wird nach Alten-Oeting mit einem Opffer versprochen / stehet auff vnd erlangt jnner drey Tag widerumb die völlige Gesundheit.

3. Susanna Schwaigerin von Wembding / weilen sie in der Kirchen / wird schwärlich kranck / vnnd verliehrt die Sprach. Der Pfarrer daselbst spricht jhr zu / vnd ermahnt sie solle ein Kirchfahrt an ein Ort nach jhrem belieben / was jhr GOtt wurde eingeben / versprechen. Sie folgt dem guten Rath / verlobt sich mit einem Opffer nacher Alten-Oeting. Inner drey Tag ist die Gesundheit vnnd Sprach widerumb kommen. Hat das Miracul selber zu Alten-Oeting anzezaigt / solches auch der Pfarrer mit einem Schreiben bestättiget.

Anno 1602.

1.

Christina Pristolerin / zwaintzig Jahr alt / ist an den Füssen durch den Krampf erkrummet / daß sie zehen Jahr

auff den Knyen / vnd zweyen Krucken gehen müssen. Als sie nacher Alten-Oeting kommen / wird sie im Schlaff ermahnt / sie solle viermahl vmb die heilige Capell herumb kriechen / so werde sie hernach in der Capell die Gesundheit erlangen. Da sie nun solches als einen Traum verachtet / ist folgende Nacht die Ermahnung widerumb erfolgt. Darauff sie Gottes Willen vnnd Stimm erkennet / alsbald viermahl vmb die Capell / darnach hinein geführt worden / vnd sihe vnder wehrendem Gebett / thun beede Knye einen Schnall / daß sie wegen empfundenen Schmertzens / laut auffgeschryen. Uber ein wenig Zeit hernach / begehrt sie / man solle sie auff die Füß stellen / seye der Hoffnung / daß sie werde gehen können. Man thuts / alsbald in grosser Mänge vnnd Frolocken deß gantzen Volcks / hat sie selber stehen vnd gehen können / nach ihrem Gefallen: massen sie alsbald alle andere Kirchen selber / ohne weitere Hülff / besucht / GOtt vnd seiner werthen Mutter groß Lob vnd Danck gesagt.

2. In Belägerung Stuelweissenburg ist Hannß Wilhelmen von Weix einem Bayrischen vom Adel / die lincke Hand durch Fewrwerck dermassen verbrandt worden / daß kein ander Mittel verhanden / als daß jhme die Hand ab-

abgenommen werden solte. Er aber erjnnert sich der Gnaden der Mutter GOttes / so sie zu Alten-Oeting den Menschen auß Barmhertzigkeit ertheilen thut / verlobt sich dahin mit einem Opffer: alsbald hat der Schmertzen nachgelassen / vnd endlich gar verschwunden.

3. Hannß Ostermayr Burger zu Braunaw / als er drey Jahr schwärlich kranck gelegen / daß er letztlich ein Jahr weder stehen / gehen / noch sitzen / auch bey anderhalb Monat nit reden könne: Hat in solchem seinem gantz betrübt- vnnd elendem Zustand sein Zuflucht zu Alten-Oeting gesucht / vnnd alle Jahr dahin Wallfahrten zu gehen versprochen / ist seiner Bitt gewehrt worden / vnd die Gesundheit widerumb erlangt.

Anno 1603.

1.

MArgareth Hecherin von Schärding / groß Leibs / vnnd nechst an der Geburt / ist mit einem grossen Armb voll Holtz / über eine hohe Stiegen auff den Kopff hinab gefallen: Hätte wegen der nahenden Geburtszeit grossen Schröcken sambt ihrem

rem Mann empfangen / welcher sie alsbald nacher Alten-Oeting verlobt. Darauff das Weib folgende Nacht das Kind geborn / aber 14. Tag vnrichtig oder von Sinnen vnd blind gewesen: das Kind lebte über drey Monat. Die Mutter hat von Tag zu Tag Besserung empfunden / vnd letztlich mit jhrem Mann vnd etlichen Zeugen nacher Alten-Oeting kommen.

2. In dergleichen Fall seynd auch zwey Knaben / durch beschehene Gelübd jhrer Eltern / bey dem Leben erhalten worden. Einer Simon Hinderbergers von Schärding zehenjähriges Söhnlein / ist in ein heßlich von Hanff stinckende / mit Wasser angefüllte Grueben / der ander aber Paul Stegers von Braunaw fünffjähriges Knäbl / in ein grosse Bierpotting gefallen; vnd beede für todt gehalten worden.

3. Magdalena Hueberin von Sinning / ist auff der Donaw abwerts zu vnser lieben Frawen auff den Bogenberg gefahren / in dem Schiff hat jhr ein Rueder / so in dem fahren abgesprungen / einen Fuß übel zerschmettert: daran sie grossen Schmertzen erlitten / vnd selbige mit keiner Artzney vertreiben / oder lindern können. Alsbald sie aber ein Kirchfahrt

fahrt vnd Opffer nacher Alten-Oeting versprochen/ ist der Schmertzen vergangen / vnnd das Knye gehaylt.

4. Einer vom Adel Andre von Oeting genannt / wolte ein geladne Pistol oder Büchsen abschiessen : vnder dem spannen / als er den Stain auff das Rad gesetzt / gehet die Büchsen vnversehens loß/ schlagt jhm den Finger / so er vor dem Rohr in einem Pantzernen Handschuech gehalten / dermassen hinweg / daß er bloß an der Haut ein wenig hangen verbliben. Darauß er dann grossen Schmertzen empfunden / die Aertzt auch nicht helffen / noch den Brand löschen können. In solchem Wehethumb verlobt er ein Kirchfahrt vnnd Opffer nach Alten-Oeting / die Büchsen auch sambt dem Handschuech zum Warzeichen dahin zubringen. Auff welches der Finger gar schön widerumb zu der Hand gewachsen/ er auch sein Gelübd fleissig verrichtet.

Anno 1604.

1.

Wilhelm Schönlin / in dem Closter Seon Prior / rayset mit etlichen Gefährten zu Pferdt auß Oesterreich widerumb haimbwerts. Underwegs / will er

auff ein Wysen vnd bessern Weeg hinauff reitten/fallt mit dem Roß zuruck in ein grossen tieffen Graben hinab. In solcher Gefahr/ verlobt er sich Alten-Oeting zubesuchen/ vnd allda Meß zulesen/ welches jhne dann auch/ wie diejenige ehrliche Männer/ so daben gewesen/ bezeugt/ geholffen. Dann das Roß ein halbe Stund lang/auff jhme in der Gruben gelegen/ biß er endlich von seinem mitraysenden Gespanen ist vnverletzt herauß gezogen worden.

2. Ein Catholische Fraw bewögte jhren Ketzerischen Mann/ daß er mit jhr nacher Alten-Oeting die Mutter GOttes haimbzusuchen raysete. Durch welches heilige vnnd andächtig Orth/ er sehr bewögt worden/ daß er zur Catholischen Religion ein gute Naigung bekommen/ doch wegen seiner Ketzerischen Lehr/ noch jmmerzu darvon abgehalten worden. Bald hernach wird er schwärlich kranck/ daß jhme mit natürlichen Mittlen nicht mehr zuhelffen gewesen: wird er von seiner Haußfrawen ein Kirchfahrt nacher Alten-Oeting zuverloben ermahnt; das er gethan/ vnd seines Gelübds gewehrt/ frisch vnd gesund/auch darauff Catholisch worden.

3. Ein Rauber hätte Nachts in einer

reichen Frawen Hauß eingebrochen / selbige alsbald angefallen / jhr den Mund / daß sie nicht schreyen möge / verstopfft / Händ vnd Füß auff das stärckist gebunden / vnd noch darüber mit zwey grossen vnheylbaren Wunden in dem Kopff verletzt / mehr als zwo gantzer Stund ist das gute Weib also halb todt gelegen. In disem ruefft sie die Mutter GOttes zu Alten-Oeting an / wird wider alles verhoffen / bey dem Leben erhalten / vnd widerumb gesund.

Anno 1606.

HAnnsen Klettenhaimers von Sihlian zweyjähriges Töchterle / Margreth genannt / ist in ein Wasser gefallen / vnd also darvon gerunnen. Dieweilen nun damahlen etliche nacher vnser lieben Frawen Gottshauß Luggaw genannt / Wallfahrten fürüber gangen / haben sie das Kind auß dem rinnenden Wasser auffgefangen / vnd für todt herauß gezogen / weilen einiges Zaichen deß Lebens an jhme nicht gespürt worden. Alsbald aber der Vatter nacher Alten-Oeting ein Wallfahrt verlobt / hat das Kind gleich widerumb angefangen zu leben.

Anno

Anno 1607.

MIchael Oetzen Thorwachters in dem Schloß zu Burgkhausen / neunjähriger Sohn / hat 6. Wochen lang / täglich vmb Mittagzeit / dermassen zuwütten vnd zutoben angefangen / daß man vermaint / er wäre vnsinnig/oder von dem bösen Feind besessen. Under deme hat der Knab vermeldet / daß jhme die Mutter GOttes / zwey guldene Vögelein in der Hand habend/ erschinen seye/ welches da die Eltern von jhme vernommen / haben sie ein Gelübd gethan / den Knaben mit einem Opffer nacher Alten-Oeting zubringen/ darauff ist der Knab alsbald still worden/ vnd jhne dises Ubel nie mehr ankommen.

Anno 1609.

I.

CArl Freyherr von Wolckenstain / thate sechzehen Stund stätig aneinander durch die Nasen dermassen starck schwaissen / daß jhme kein Artzt vnnd Medicus hat helffen können / sonder das Leben gänzlich abgesprochen. In disem sucht er sein Zuflucht zu vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting/ ver-

verlobt dahin ein silbernes Bild mit sechs von weissen Wax gemachten Kertzen. Darauff das Blut alsbald mit dem Gelübd gestanden/ vnd er mit voriger Gesundheit erfrischt worden: auch das versprochne Bild vnd Kertzen/ dises herrlichen Wunderzaichens fürnehmer Zeug/ selber dahin gebracht.

2. Anna Christophen Botergatters von Kellhaimb fünffjährige Tochter / hat sich mit einer Nadl in den rechten Augapffel vnversehner Weiß gestochen: welches auch außgerunnen / vnnd hindersich gesessen / also / daß männiglich das Aug für abgestanden vnd verdorben gehalten. Derowegen die Eltern sambt der Tochter / sich mit einem andächtigen Opffer / vnd der Nadl nacher Alten-Oeting zubringen versprochen. Darauff das Aug also widerumb zu recht kommen/ daß es kein Ungestalt im Angesicht / auch am sehen kein einigen Mangel gebracht hat.

3. Herrn Wolffgangen Rosenbuschens eines vom Adel Sohn/ auch Wolffgang genannt / hat den rechten Fuß krump mit den Zehen vnd Britten herein/vnd mit den Ballen hinauß werts mit sich auff die Welt gebracht. Die Mutter verlobt ein silbernen Fuß / vnnd

so vil Wax/als das Kind schwär gewesen / nacher Alten-Oeting: Alsbald ist der Fuß recht/ vnnd dem andern / wie er seyn sollen / gleich worden.

Anno 1610.

1.

EJner im Oetinger Gebieth / hat sich auß Bekümmernuß vnnd Verzweifflung in ein Wasser gestürtzt / vnd jhme selber das Leben nemmen wöllen. Sein Weib kombt darzu / ziehet jhne widerumb auß dem Wasser / ermahnt jhne / er solle sich vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting befehlen/ vnd jhr Hülff anrueffen. Der Mann thut es/ vergehet jhme die Melancholey vnd Betrübnuß / vnd hat jhne dergleichen Zustand nie mehr angefochten.

2. Andre Priggel ist den nechsten Tag nach Pfingsten von Oeting nach dem Closter Farbach widerumb haimbwerts gerayst / da kam ein solcher Wolckenbruch vnnd Gewässer an jhne / daß er nicht anderst vermaint/ als es wäre sein letzter Tag. In welcher Noth/ er sich nacher Alten-Oeting Jährlich zugehen/ daselbst zubeichten/ vnd das hochwür-

würdige Sacrament deß Altars zuempfangen verlobt / ist sambt den seinigen auß solcher Gefahr gnädiglich errettet worden.

Das VIII. Capitel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1610. biß auff das 1615. Jahr.

Anno 1611.

I.

CAspar Negge von Freysing / als er in Mähren einen Schuelmaister abgeben / ist er in ein so schwäre Kranckheit gefallen/ daß er die Red verlohren / vnnd zwey gantzer Jahr stumm verbliben. Weilen dann kein Menschliche Hülff helffen wollen/ hat jhne Göttliche Hülff zusuchen / das langwürige stillschweigen getriben. Verlobt sich nacher Alten-Oeting zu Erlangung deß Gesunds vnd der Red. Uber wenig Tag hernach / erlangt er die Gesundheit/ vnd sovil Krafft vnd Stärcke/ als jhme zu solcher Rayß vonnöthen gewesen/ reden aber köndte er noch nicht. Alsbald er aber zu Alten-Oeting in die heilige Capell hinein gangen/ hat er zugleich die Wort / so er in seinem Gemüth gehabt / auch mit der Red

vnd

vnd Zungen außgesprochen / vnd GOtt sambt seiner allerheiligisten Mutter / mit Hertzen vnd Mund für dise grosse Gnad vnnd Gutthat Danck gesagt.

2. Sigmund Seyfrid Dombherr zu Preßlaw / ist voriges Jahr mit vilen / vnnd gleichsamb allen Kranckheiten überfallen worden/dann zu dem Hauptwehe kame hinzu das druckne Fieber/Lungensucht/ das bluten durch die Nasen / die Breune auff der Zungen vnd Halß / vnnd die Wassersucht in den Füssen. Neben dem hätte er keinen Schlaff / dardurch er also abgemattet worden/ daß er sich gantz nit bewögen / noch in die drey Monat lang selber essen köndte. Uber diß hätte er auch die Grimmen / vnnd grossen Schmertzen im Leib; ware einem todten Leichnamb gantz gleich/ vnd nichts als Haut vnnd Bain an jhme zusehen. Demnach er dann von aller Menschlicher Hülff verlassen / hat er die Göttliche gesucht / vnd ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting / wie auch nach München / zu derselben Statt fürtrefflichen Patron Sanct Benno verlobt. Alsbald hat sich die Göttliche Hülff sehen lassen / dann es mit jhme von Tag zu Tag besser worden / vnd er seine Leibskräfften widerumb erlangt. Entzwischen aber biß er zu völliger Gesund-

Gesundheit kommen / hat er seiner Diener einen an sein statt in Bayrn gesandt; derselbige hat zugleich neben einem Schreiben / so diß Wunderzaichen bekräfftiget / auch zwey Krucken mitgebracht / deren eine er zu Alten-Oeting / die ander zu München hinderlassen.

Anno 1612.

I.

EIner mit Namen Georg / von Grätz gebürtig / dem Lutherischen Irrthumb zugethan / ist vor zwey Jahren in Oesterreich auff den Todt kranck gelegen / hat in dem Schlaff / Christum den HErrn an dem Creutz hangend gesehen / welcher jhme sein Leben vnnd Irrthumb deß Glaubens trohend verwisen. Welche Geschicht / als er es den Catholischen erzehlte / vnnd selbige jhne zu der Catholischen Religion sich zubegeben / ermahneten / hat er solches zuthun sich zwar erkläret: hernach aber als er widerumb gesund worden / sich vnder deß Ertzhertzogen Leopoldi Kriegsheer begeben / sein Leben gantz nicht gebessert. Under disem wird er von newem widerumb mit einer abschewlichen Kranckheit / gleich dem hinfallenden angriffen / daß er ein Tag zweymal / stehend oder reitend erbärmblich zu Boden

gefallen / vnnd vmb sich selber gantz nichts gewüst. Als er nun von den Alten-Oetingischen Wunderzaichen gehört / hat er verlobt / er wolle Catholisch werden / vnnd vnser liebe Fraw zu Alten-Oeting besuchen. Darauff er alsbald diser abschewlichen Kranckheit erlediget / Alten-Oeting besucht / Catholisch worden / vnd ein bessers Leben angestellt.

2. Helena Reissin auß Oesterreich Sohn / Georg genannt / ware aller Anwesenden Meinung nach / warhafftig gestorben / also daß er auch allbereit in das Todtentuech eingemacht / vnd hinauß zu der Begräbnuß hat sollen getragen werden. Die schmertzhaffte Mutter / welcher der Sohn sehr lieb ware / thäte ein Gelübd / wann ihr Sohn widerumb lebendig werde / wolle sie vngeacht ihres auff sich habenden Alters / nach Alten-Oeting wallfahrten gehen. Die zuversichtliche Hoffnung erlangt bey der Mutter der Barmhertzigkeit sovil / daß sich der Knab alsbald angefangen zubewögen / vnd widerumb gantz lebendig worden. Als aber die Mutter ihr versprochene Wallfahrt / weilen sie solche zuverrichten nit getrawt / ein Jahr lang auffgeschoben / ist sie in ein schwäre Kranckheit gefallen / welche also zugenommen / daß sie gleichfals für todt gehalten

ten worden. Welches / als die älteste Tochter gesehen / vnnd daß die Mutter jhr Kirchfahrt nicht vollzogen / die Ursach zuseyn vermaint / hat sie für die Mutter nacher Alten-Oeting gleichfals ein Wallfahrt versprochen. Nach solchem die Mutter die Augen eröffnet / vnnd gesagt / bekümmert euch nit / ich bin schon gesund: vnd über wenig Tag / hat sie die völlige Gesundheit erlangt / vnnd seynd beede Gelübd vollzogen / vnd verrichtet worden.

3. Agnes Hueberin von Geiselhering / hat die hinfallende Sucht so starck / daß sie vilmalen / als wann sie bereit verstorben / auch öffterınalen zween oder drey Tag / ohn ainiges Zaichen deß Lebens da gelegen. Verlobt ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting mit Wasser vnnd Brodt zugehen / vnnd daselbst ein heilige Meß lesen zulassen. Daß nun diß arme Weib hört / erscheint auß disem / weilen sie mit selbiger abschewlicher Kranckheit nie mehr ist angefochten worden.

4. Martin Greiner von Pfering ein Bawrsmann / ist dermassen in Unsinnigkeit gerathen / daß man jhne neun Monat an vier Ketten geschlagen. Es haben weder die Medici vnd Artzt zu Ingolstatt / mit jhrer Artzney

ney / noch die Geistlichen mit jhrem gewöhnlichen Gebett / so man bey denen von dem bösen Feind besessnen Leuthen zugebrauchen pflegt / noch jemand anderer was außrichten oder helffen können. Endtlich haben die Befreundte verlobt / den krancken Menschen / wann er widerumb zu seiner Gesundheit gelangen wurde / dahin zuvermögen / daß er St. Salvators zu Pettbrunn ausser Ingolstatt / vnd vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting Gottshäuser zur Dancksagung besuchen müsse. Welches Gelübd dann ein solche Krafft gehabt / daß der arme Mann alsbald ein Ringerung empfunden / vnd darnach zu seinem Verstand völlig widerumb kommen ist.

5. Wolffgang Zehrer Burger zu Schärding / als er auff dem Yhn nacher Passaw gefahren / ist das Schiff überzwerch an die Brucken an- vnd in vier Theil zu Trümmern gangen / auch alle / so in dem Schiff gewesen / in das Wasser gefallen. Als nun er Wolffgang in die zweytausent Schritt weit in dem Wasser gerunnen / hat er vnser liebe Fraw angeruffen / sich nacher Alten-Oeting / daselbst zubeichten / vnnd das hochwürdigist Sacrament zuempfangen / auch ein Opffer in den Stock zulegen / versprochen / ist darauff bey dem Leben er-

erhalten worden. In selbigem Schiffbruch seynd eben durch Gelübd nacher Alten-Oeting gleichfals darvon kommen Wolffgang Denck von Erding / vnd Susanna ein Burgerin von Schärding / mit jhrer neunjährigen Tochter; die andere fast alle / seynd zu Grund gangen / vnd ertruncken.

6. Einer rayset von Botzen / so ein fürnehme Statt in Tyrol / neben dem Wasser / macht jhme dise Gedancken / daß / wann er sich hinein stürtzete / würde er aller Müheseeligkeit vnnd Trübsahl diser Welt ein End machen. Welche Gedancken jhme so tieff zu Hertzen gangen / daß er allerdings sich ertränckt / vnnd das schändtliche Laster begangen hätte. Under deme kommet jhm ein heylsamb- vnnd besserer Gedancken in Sinn / sich vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting zubefehlen. Welches als er auff die Knye niderfallend gethan / ist alsbald solche Betrübnuß auß dem Hertzen verschwunden / vnnd darauff ein grosses Hundshäulen (ohne Zweiffel der höllischen Hund / wegen deß jhnen entgangnen Raubs) gehört worden.

7. Martin Teiß auß Francken / hat Anno 1590. Octaviano Malaspinæ von

New-Castell gedienet. Als er nacher Genua mit seinem Herzn rayset/ ist er von einem Pferd übel an einem Schinbein verlezt worden. Er achtet anfänglich den Schaden nit: über zwey Tag aber/ als er auff dem Meer gefahren / hat jhme der Brand darzu geschlagen: darauff man angelendet/ vnd der Kranck sich dem Artzt vertrawen müssen/ welcher doch den Brandt / so immerzu weiter vmb sich gefressen / nicht löschen können / haben also jhme den Fuß abzunemmen geschlossen. Welchem grawsamen Mittel aber Martin Teiß durch innbrünstiges Anruffen vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting vorkommen / durch dero Hülff dann der Brandt alsbald gelöscht / vnd der Schenckel gehaylet worden. Uber zehen Jahr aber hernach/ als er sein Gelübd zuverrichten saumbseelig gewesen / wird er widerumb mit Kranckheit angriffen. Alsbald erkennt er sein Schuld/ daß er seiner Nachlässigkeit wegen gestrafft wurde / rayset nacher Alten-Oeting / vnd verrichtet sein Gelübd/ im Jahr 1610. das Wunderzaichen ist in disem Jahr auffgeschriben worden. Weilen er über zwey Jahr widerumb allhero kommen/ vnd solches erst angezaigt.

8. Oßwald Jergen Steinmetzen von Ynnsprugg Tochter/ ist also erkrumpt gewesen/ daß

daß sie ohne Krucken nicht ein Schritt gehen kundte. Underweegs nacher Alten-Oeting / welche Wallfahrt sie mit jhrer Mutter Bewilligung verrichtet / ist mit jhr je mehr je mehr besser / in der heiligen Capellen aber ganz / vnd also gesund vnd gerad worden / daß sie ohne einige Krucken / jhres Gefallens wohin sie gewolt / gehen kundte.

9. Wilhelm Nothafft von Werenberg / Ertzhertzog Leopoldi von Oesterreich Obrister Cammerer Ambtsverwalter / hätte Anno 1610. in dem Gülchischen Krieg / mit einem seinem guten Freund schertzweiß gefochten / vnd schier das lincke Aug / in welches sein Gegentheil mit einem spitzigen Rappier gestochen / verlohren: dann das Aug ganz herauß in das Angesicht / vnd abscheulich herab gehangen / vnd durch die Artzt auff kein weiß noch weeg widerumb hinein an sein Orth hat gebracht werden mögen: Er auch etlich Tag nichts daran gesehen / deßwegen alle Hoffnung der Besserung ganz fallen lassen. Ertzhertzog Leopold ermahnt / vnnd rathet jhme / Hülff bey der Mutter Gottes zusuchen / vnd sich nacher Alten-Oeting zuverloben. Er folgt dem guten Rath / der Barbierer / so zuvor allbereit jhme zuhelffen verzweiflet / wird abermalen geruffen / der

der das Aug mit der Hand also starck hinein getruckt / daß es ein lauten Schnal gethan / ohne einigen Schaden; hernach man die gebräuchige Augenpflaster gebraucht / dardurch er inner vierzehen Tagen also gehaylt worden / daß er an disem so wol als an dem rechten Aug gesehen hat. Ist den 4. Octobris Anno 1612. nach Alten-Oeting kommen / vnd dessentwegen ein guldenes Aug auffgeopffert.

Anno 1613.

I.

DEß Schiffmaisters zu Thalkirchen Simon genannt / Weib / ware bey einem Jahr mit solcher Betrůbnuß vnd Unsinnigkeit ůberfallen / daß man darfůr gehalten / sie wäre von dem bösen Feind besessen / dann sie offtermals dermassen gewůttet / daß der Mann seines Lebens bey jhr nicht sicher. Jedoch liesse je zu Zeiten dise Tobsucht vnnd Wůtten etwas nach / daß sie auff ein Zeit zu jhrem Mann sagte / sie hätte vnsern lieben HERRN in einem purpurfarben Rock bekleydt / sambt seiner werthen Mutter gesehen: welche sie nacher AltenOeting / allda jhr geholffen wurde / zugehen ermahnet. Dahero mit solcher Hoffnung / sich sambt dem Mann auff die

Rayß

Rayß begeben. Underweegs ist sie allgemach zu jhr selber kommen / zu Alten-Oeting aber die völlige Gesundheit erlangt / vnnd fermer dergleichen Zustand nit mehr gehabt.

2. Georg Dople von Lauffen / hatte das Knye/nit wissend wie/dermassen verriben/ daß er ein gantz Monat nicht allein kein Tritt gehen/sonder auch den Fueß nit rühren können. Under solchem ist jhme Alten-Oeting eingefallen: verlobt sich dahin mit einem waxenen Fuß/ vnd auff das erste Anschawen / so er das ersehen werde / von dar auß auff Händ vnnd Füssen dahin zukriechen. Uber drey Tag hernach / da er doch entzwischen kein Artzney gebraucht/ hat er nit allein den Fuß rühren / sonder auch widerumb gehen köndten / vnnd das Gelübd auff das fleissigist verrichtet. Dann alsbald er mitten in den Wald/in welchem ein lang grade Straß auff Alten-Oeting zugehet / noch von gar weitem dessen ansichtig worden / ist er biß zu der heiligen Capellen/in Ansehung vilen Volcks hinzu gekrochen.

3. Stephan Hohenfelders von Mettenhaimb Knecht / thäte auff dem Acker ein Fueder Rueben nach Hauß zuführen auffladen ; kombt deß Stephans dreyjähriges

Knäbl hinzu / wolte durch das Rad auff den Wagen steigen. Entzwischen gehen die Pferdt mit dem Wagen fort / vnnd kombt der Knab mit dem Kopff im Rad steckend / an die Kipfsen / zwischen welcher / vnd dem Rad er also gefaßt worden / daß er sich auff kein Weiß mehr ledig machen können. Das Blut rinnet jhme über das Angesicht herab / vnnd war einiges Zeichen deß Lebens nicht mehr verhanden. Die Mutter laufft wainend hinzu / schreyet auff / O JEsu von Nazareth / O Jungkfraw Maria von Alten-Oeting hilff vns : diß mein Kind schenck vnd verhaiß ich dir nach deinem Gefallen : verspricht darneben ein Wallfahrt dahin. Alsbald thut das Kind die Augen eröffnen / der Knecht hackt die Kipffen mit der Axt ab / der Knab wird herauß gezogen / vnnd hernach widerumb gantz gesund.

4. Johannes von Königstein / zu Mäntz bey St. Peter Chorherr / als er in Ungarn Feld-Prediger / ware er mit einem Pfeil in den Halß geschossen / daß er nit reden / vnnd kein Speiß nemmen können : vnd weilen sein Leben in höchster Gefahr gestanden / hat er sich an ein fürnemb-wunderthätig-heiliges Ort / Jährlich selbiges zubesuchen / versprochen. Sambt der Gesundheit / ist jhme auch zugleich die

Stimm

Stimm/aber dimper vnd still/ widerumb kommen. Nun hat er diß sein Gelübd etliche Jahr nacher Alten-Oeting / vnnd auff den heiligen Berg Andex in Bayrn / wie auch Dettelbach in Francken verrichtet. Dieweilen er aber alt vnnd schwach dahin worden / hat er zu Dettelbach erlangt / daß man mit jhme dispensiert. Als er nun anheimb kommen / vnd in beyseyn jhrer vil gesagt / ich hab erlangt / daß ich nicht mehr also Wallfahrten gehen darff / dahero behüt dich Gott mein Alten-Oeting / ich würd dich wol nicht mehr sehen; ist jhme beederseits die Wunden am Halß widerumb auffgesprungen: darab er sehr erschrocken / vnnd diser seiner gethaner vermessentlichen Red die Straff erkennt / sich von newem verlobt / vnnd darauff abermalen die vorige Gesundheit erlangt: nacher Alten-Oeting kommen / vnd diß angezaigt.

5. Christophen Sändl / einen Bawrsmann / hatte ein Roß auff ein Eyß dermassen geworffen / daß er lang in Ohnmacht / hernach zehen Wochen tödtlich kranck gelegen. Als es nun an deme / daß er sterben solte / hat er im Schlaff scheinbarlich gesehen / daß er zu Alten-Oeting einer heiligen Meß beywohnte. Nachdeme er erwacht / vnnd dem

Traum

Traum nachgedenckt / hat er ein Wallfahrt / vnnd ein heilige Meß lesen zulassen verlobt. Auff diß wird es von Tag zu Tag besser / kombt nacher Alten-Oeting / vollbringt sein Gelübd / vnd zaigt diß daselbst an.

6. Sigmund Grätzler ein Priester / ist zu Landshuet auff der Iserbrucken / welche bawfällig gewesen / mit Rock vnnd Mantel durch ein Loch hinab in die Iser gefallen / weit vnder dem Wasser gerunnen / aber kein Grund finden könden. In solcher höchster Lebens-Gefahr / hat er sein Zuflucht zu GOtt genommen / sein Seel vnnd Leib befohlen. Vnder dem ist jhme vnser liebe Fraw zu Alten-Oeting / welche er sonsten täglich zuverehren pflegte / in Sinn kommen / selbige im Hertzen angerueffen / O heilige Maria / stehe mir bey / jetzt / vnd in der Stund meines Absterbens; wann du mir in diser Noth zu hilff kommest / will ich dir noch vil mehr / als zuvor dienen; auch ein Kirchfahrt vnnd Opffer nacher Alten-Oeting verlobt. Darauff er alsbald mit den Füssen den Grund berührt / vnd also glücklich an das Gestatt kommen.

7. Johannes Abbt zu Fürstenzell ist vnversehener Sachen dermassen schwärlich erkranckt /

kranckt / daß er gäntzlich vermaint / er müsse an diser Kranckheit sterben. Verlobt sich nacher Alten-Oeting mit einer Kirchfahrt / vnd ruefft die Mutter GOttes vmb Hülff an: wird alsbald gesund / kombt nacher Alten-Oeting / vnd bringt dahin ein Cristallen Hertz in Gold eingefaßt.

Anno 1614.

1.

ALs bey Fraw Sibylla Fürbasin zu Landshuet die laydige Pest eingerissen / vnd in zween Tagen jhre zwo Dienerin gestorben / ist jhr das Hauß / durch die Obrigkeit / wie in dergleichen Fällen gebräuchig / gesperrt worden. Ab welchem dann sie nicht wenig erschrocken / dann sie Anfangs die Kranckheit nicht kennt / deßwegen sie beyden Dienerin auff das fleissigist außgewartet / ist also in die zehen Wochen versperrt verbliben. Entzwischen da sie vngefähr der Dienerin Gelt gezehlt / ist sie ein Forcht vnd Frost ankommen / daß sie gäntzlich darfür gehalten / es hätte sie gleichfalls die Pestilentz ergriffen. Sucht derowegen jhr Hülff vnnd Zuflucht bey der hochgelobten Jungkfrawen Maria; verlobt nacher Alten-Oeting / daß sie auß diser Gefahr er-

erledigt / zu Fuß ein Wallfahrt zuverrichten / sechs Messen daselbst lesen zulassen / auch ein Waxkertzen / vnnd was von Silber zuopffern. Nach solchem Gelübd hat sie der Frost verlassen / auch so lang sie verspertt gewesen / wie hernach gleichfals / frisch vnnd gesund verblichen. Ist allhie gewesen / vnnd ihr Schuldigkeit im Monat Maij danckbarlich abgerichtet.

2. Sara Hueberin / Burgerin zu Eggenfelden / ist mit ihrem Kind vnd Dienerin zu Gutschen auff Burgkhausen geraysst / damahls wegen stättigen Regenwetters / die Iser groß angeloffen / vnd als der Fuhrmann hinein gefahren / hat das Wasser die Gutschen vmbgerissen. Die Mutter sambt dem Kind / so sie am Armb gehalten / ware weit hinab gerunnen / vnnd allerdings ertruncken / riefft in solcher Noth an die Mutter GOttes / verlobt ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting sambt einer heiligen Meß. Darauff sie auff den Grund / daß sie stehen können / sambt dem Kind / vnd vollend an das Gestatt / die Dienerin auch gleichfals mit dem Leben darvon kommen.

3. Als nechst verschines Jahr die Römische Kayserl. Majest. Matthias an einem Fieber schwärlich erkranckt / darzu dann auch

das

das Podagra geschlagen / daß die Medici die Kranckheit gefährlich erachteten: Gleichfals dero Kayserliche Gemahlin Anna / ein starck Kopffwehe vnnd Schmertzen im Haupt erlitten / daß die Artzney nichts fruchten / oder erspricßlich seyn wollen / haben beede Kayserliche Personen sich zu den Göttlichen Mittlen gewendet / vnd zu Erlangung der Gesundheit / jede ein von weissem Wax gemachte Kertzen / so schwär als die Kayserliche Personen seynd / nacher Alten-Oeting verlobt. Die Kayserin auch noch mit einem waxenen Brustbild / vnd etlichen Gottsdienst vnd Messen / das Gelübd gemehret: welches nicht vmbsonsten gewesen / dann über wenig Tag hernach / aller Schmertzen vergangen / vnnd die vorige Gesundheit widerumb erfolgt. Das Gelübd ist diß Jahr vollzogen / vnd durch einen Cammerdiener zur heiligen Capell gelifert worden.

4. Margareth / Hannßen Grimmen Pflegers zu Eschelkam / Haußfraw / ist gleich nach der Geburt also tödtlich erkranckt / daß sie männigklich für todt gehalten / für sie auch als ein Abgestorbene gebettet worden: Dann jhr die Augen eingebrochen / der Athem außgebliben / vnd sie wie ein todter Leichnamb da gelegen. In welchem Layd er zu Fueß nacher Alten-Oeting

wel

welches zwainzig Meilwegs / ein Wallfahrt / vnd solche in Wasser vnd Brodt zuverrichten / ein silbernes Opffer zubringen / vnnd daselbst zubeichten vnd zu Communiciren / ein Gelübd gethan. Alsbald seynd widerumb Zeichen deß Lebens vermerckt / auch in wenig Tagen gantz frisch vnd gesund worden.

Das IX. Capitel.

Wunderzaichen von Anno 1615. biß auff das 1620. Jahr.

Anno 1615.

I.

DEß Stattschreibers zu Schrobenhausen Töchterlein / Gertraut genannt / ist von der Stattmaur herab auff ein Stein gefallen / daß jhme das Blut zum Mund vnd Nasen außgeschossen / vnd ein halbe Stund für todt gehalten worden. Die Mutter verlobt sich Barfueß / vnnd in einem wullen Kleyd auff blossem Leib / nacher Alten-Oeting Wallfahrten zugehen / allda ein heilige Meß lesen zulassen. Von stund an hat es widerumb Zeichen deß Lebens von sich geben / vnd

vnd in kurtzer Zeit / die vorige Gesundheit erlangt.

2. Als Anno 1610. in der Statt Regenspurg / vnd auff dem Land herumb die laydige Sucht der Pestilentz eingerissen / hat sie auch Georgen Furtmayrs eines Bawrens Hauß angriffen / daran sein Weib / Tochter / vnd Dienstbueb gestorben / vnd allbereit jhne / vnnd noch andere Personen in dem Hauß berührt. Als hat er in solcher Lebensgefahr / sich mit einem gewissen Opffer nacher Alten-Oeting versprochen: vnd also durch diß sich / vnd die seinige bey dem Leben erhalten. Ist bißhero zweiffels ohne / auß gewissen Ursachen die Wallfahrt zuverrichten verhindert worden; diß Jahr allhero kommen / vnnd solches angezaigt.

3. Herr Ladißlaus / Graf von Törring / hat verschinen 1614. Jahrs so grosse Ohnmachten gehabt / daß er einiges Zaichen deß Lebens nicht von sich geben / auch alle kräfftige Medicamenta vnnd Artzneyen nichts helffen wollen. Letztlich verlobt jhne sein Gemahlin mit einer wäxenen Kertzen / so schwär als er wögen wurde / zu vnser lieben Frawen nacher Alten-Oeting: Alsbald hat sich die Krafft

vnd Würckung solches Gelübds erzaigt / dann er ein sonderbare Erquickung empfunden / vnd darauff gesund worden. Hat nacher Alten-Oeting sein Kirchfahrt verrichtet / vnnd ein Kertzen von 200. Pfundt dahin gebracht.

4. Christoph Lederer / auß Neder-Land-Gericht / hat auß Befelch seiner Eltern / im Feld neben einem grossen Stein / den viertzig Männer nicht bewögen hätten können / ein tieffe Gruben graben müssen. Dessentwegen der Stein hernach gesuncken / jhne Christophen übereylt / vnd gantz auff jhme gelegen / daß allein der Kopff herauß gebliben: welcher Stein jhne auch also getruckt / daß in allen Glidern das Blut vndergeloffen / vnnd gantz schwartz worden / auch nichts / als der Todt erwartet worden. Jedoch hat er sein Hoffnung zu der hochgelobten Jungkfrawen Maria gesetzt / vnd nachdem er sich nacher Alten-Oeting verlobt / seynd vngefähr etliche Persohnen dahin kommen / vnd jhne also erbärmlich vnder dem Stein ligend gefunden: welche / als sie den Stein mit Tremlen hinweg gewaltzt / hat es jhme die Haut zwar an dem Rucken gantz abgerissen / er aber doch mit dem Leben darvon kommen / vnnd in kurtz widerumb gehaylt worden / dises ist zwar im Jahr 1609. geschehen /

hat aber auß Verhindernuß sein Gelübd ehender nicht verrichten können.

5. Christophen Vitzedomb zu Pernsried Töchterlein Catharina / hat sich mit einem Messer in ein Aug gestochen / daß jhme vil Materi auß dem Augapffel gerunnen / vnd die Eltern das Aug gänzlich für verlohren gehalten. Haben also jhr Zuflucht bey der Mutter Gottes gesucht / sich nacher Alten-Oeting mit einem Opffer versprochen / vnd bey derselben jhrer Tochter Hülff vnd Gnad erlangt.

6. Hanns Ruprecht Hegenmüller von Tubenweiller / Röm. Kays. Majest. Rath / als er vil Jahr im Ehestand ohne Kinder gelebt / haben beede Eheleuth von GOtt durch Fürbitt der Mutter Gottes / die Fruchtbarkeit begehrt / vnd ein silbernes Opffer nacher Alten-Oeting versprochen. Von selbiger Zeit an haben sie etliche Kinder erworben / vnd zur Dancksagung ein silbern Mariabild / auff einem schwartz Ebenen Postament stehend / nacher Alten-Oeting geschickt / darinnen nachfolgendes auff einem silbernen Blätlein gestochen.

DEO & B. Virgini, cujus precibus habitare fecit sterilem in domo matrem filiorum lætantem. Joannes Rupertus Hegenmûller à Tubenvveiler; S. C. M. Consiliarius, & Maria Magdalena Weinmayrin conjuges, pro multis beneficiis exiguum gratitudinis signum DD.
Oetingæ Anno
1615.

GOtt vnnd der seeligen Jungkfrawen/ durch dero Fürbitt die vnfruchtbar Haußmutter mit Leibsfrucht erfrewt worden/ hat Johan. Ruprecht Hegenmüller von Tubenweiler/ Röm. Kayserl. Majest. Raths vnnd Maria Magdalena Weinmayrin sein Gemahlin/ für vil Gutthaten sich mit diser schlechten Schanckung danckbar einstellen wöllen/ Anno
1615.

Anno 1616.

1.

WIlhelm Fugger / Freyherr von Kirchberg vñ Weissenhorn/ der Churfürstl.

fürstl. Durchl. in Bayrn/ ꝛc. Rath vnd Mundschenck/ hat ein zeitlang schwäre Hauptflüß erlitten/ vnd nicht allein mit angewendten Artzneyen nichts außgericht/ sonder noch darmit das Haupt also geschwächt/ daß zuförchten gewest/ er möchte gar seiner Sinn beraubt werden. Derwegen hat er ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting/ vnd daselbst ein General Beicht zuverrichten/ vnd das hochwürdigist Sacrament deß Altars zuempfangen verlobt. Am dritten Tag darauff/ ohne weitere angewendte Menschlich vnd natürliche Mittel/ die Gesundheit erlangt.

2. Hannßen Zeisen auß Weilhaimer Gericht/ hat ein Wagen mit Hönig/ in die zween Centner schwär/ beede Schenckel also zerschmettert/ daß sie bloß an der Haut hangen verbliben: auch anderhalb Jahr lang einigen Tritt nicht gehen können. Und obwolen es an deme gewesen/ daß jhme die Füß haben sollen abgenommen werden/ hat er doch bey der Mutter Gottes/ zu welcher er sich nacher Alten-Oeting mit einem Opffer in Stock zulegen/ vnd daselbst zubeichten vnd Communiciren/ verlobt/ Gnad vnd Gesundheit gefunden.

3. Leonhard/ ein Knab von zwölff Jahren/

ren / ist zwischen deß Mühlrads vnnd Kamps oder Tribs mit dem halben Leib hinein kommen / daß er den rechten Armb entzwey brochen/auch jhme den Mund abschewlich voneinander getruckt / daß kein Zeichen deß Lebens mehr verhanden/jhne auch månniglich für todt gehalten. Dieweilen aber die Eltern für jhne ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting versprochen / ist er wider aller verhoffen / widerumb gesund vnd gehaylt worden / vnd sambt seinen Eltern für die empfangene Gutthat GOTT Danck gesagt.

4. Michael / ein Bawrsmann zu Geisenhausen / als er im Februario das Eyß in seinem Weyher auffhacken wollen / ist das Eyß gebrochen / vnd er biß an den Halß in das Wasser gefallen / gleichwol vmb Hülff geschryen / aber von niemand gehört worden: ist dermassen erstarzet / daß / wie man jhne gefunden/er einiges Zeichen deß Lebens an jhme nit erscheinen lassen / sonder månniglich jhne für todt gehalten. In disem hat sein Tochter Walburg/ein Kirchfahrt nacher Alten-Oeting/ sambt einer heiligen Meß vnd Opffer in Stock zulegen / verlobt / nach beschehenem Gelübd / seynd nicht allein Zeichen deß Lebens alsbald erschinen / sonder ist inner wenig Stunden wider-

widerumb zu seiner vorigen Gesundheit kommen.

5. Sebastian Straßmayr / Burger zu Braunaw / wolte sambt andern seinen Benachbarten / Lusts halber / in dem Fluß Mattich fischen / ist vnversehens in ein tieffe Gruben hinein gefallen / vnd zu Boden gesuncken / darinnen ein Viertelstund lang gelegen / biß jhne die andere / so darbey gewesen / ohne einiges Zeichen deß Lebens gantz für todt herauß gezogen. Als nun sein Haußfraw zu disem laydigen Spectacul berufft worden / vnnd jhne nach Alten-Oeting mit einem Opffer vnd Kirchfahrt befohlen / hat er das Leben vnd Kräfften widerumb empfangen.

6. Maria Weickelshamerin von Trospurg / raysste von Wienn mit jhrem Mann herauff / der vnder Wegs gestorben / vnnd jhr der Wurm an einem Fuß kommen / daß sie nit weiter gehen mögen / sonder man sie von einem Ort zum andern auff einem Karrn führen müssen. Ist ein Monat lang in der Castein in dem Wildbad / aber vmbsonsten / vnd ohne Erlangung der Gesundheit gewesen: von dannen sie anhero nacher Alten-Oeting / dahin sie sich verlobt / getragen worden / allda sie beicht

vnd Communicirt / vnd ohne den Karzen / zu Fuß widerumb gesund hinweg gangen.

7. Susanna Zambetterin von Greiffenberg in Ober-Kärndten / hat von jhrer Nachbarin / so ein Unhold oder Zauberin ware / ein Salben empfangen / mit welcher sie sich / vnd jhre zween Söhn Gesundheit halber gesalbt / davon beede Söhn bald darauff gestorben / sie aber auff Händ vnd Füssen erkrumpt / vnd ein solchen Schmertzen bekommen / daß sie wie ein Vich gewüttet. Entzwischen ist jhr in der Nacht Christus der HErr erschinen / vnd daß sie nacher Alten-Oeting ein Wallfahrt versprechen solle / ermahnet. Als sie aber geantwort / daß jhr so weiten Weeg / weilen sie am gantzen Leib erkrumpt / zuverrichten vnmöglich / entgegen Christus / daß sie gute vnd steiffe Hoffnung haben solle / getröstet; hat sie hierauff ein Wallfahrt mit einer H. Meß vnd wäxenen Frawenbild versprochen / ist in kurtzem die Zauberey durch Göttliche Hülff verschwunden / sie an allen jhren Glidern widerumb gerad / die Unhold auch / welche solches alles vor Obrigkeit bekandt / hingericht worden.

8. Ein Knab / Lorentz genannt / ist vnversehens vnder einen mit Saltz geladenen Wagen

gen gefallen / vnd also von dem Rad getruckt worden/ daß allenthalben von jhme das Blut gerunnen / vnd kein Mensch mehr vermaint / daß noch ein Leben in jhme sey / sonder jhn männiglich für todt gehalten. Alsbald aber die Mutter ein Kirchfahrt mit einem Opffer nacher Alten-Oeting verlobt / behend ist widerumb das Leben an jhm gespürt / vnnd in kurtz geheylt worden.

9. Hanns Langkmayr / der Fürstlichen Durchl. Albrechten / Hertzogen in Bayrn / ꝛc. Haußmaister / als er von Haag / an das Wasser Yhn / so nahend bey dem Closter Aw fürüber fließt / Wein von einem Schiffmaister zuerkauffen/ geritten / vnnd am zuruck reiten zu einem Bawrenhof Wohlman genannt / kommen/ ist das Roß / weilen es etwas frisch gewesen/ mit jhme fürbrochen / den Gatter / so das Feld beschlossen/zugeloffen/vnd überspringen wöllen/ aber zunider gesprungen/ den Gattern zu Trümmern zerrissen / vnd mit jhme zu Boden gefallen. Als nun das Roß vor jhme auffgestanden / ist er mit dem rechten Fuß / in dem Stegraiff über den Sattel hangend / mit dem Leib vnd Kopff aber auff der Erden/ vnd lincken Seyten deß Pferdts verbliben : das Roß aber völligs Lauffs durch das Feld hin-

auß jhne 125. Schrittweit geschlaifft / daß jhme die Leibgürtel / so von einem starcken rindern Riemen gewest / mitten entzwey / vnd ein Theil von dem Rock hinweg gerissen. In solchem schlaiffen / hat er GOtt den Allmächtigen vnd sein werthe Mutter / mit lauter Stimm vmb Hülff angerufft / beyneben ein Wallfahrt vnd Opffer nacher Alten-Oeting versprochen / darauff er durch die trewe Fürbitt der Mutter Gottes solcher Gestalt von dem Pferdt ledig worden / daß jhme der Stifl mit vmbgürtem Sporn vnd Knyeband / auch Abziehung deß Sockens / vnd Zersprengung einer Strupffen vom Fueß kommen / der Stifl ist zwar noch ein weil im Stegreiff hangend / er aber ohne einige Verletzung auff der Erden ligend verbliben. Als er nun gleich widerumb auffgestanden / vnnd sein Gespan / so mit jhme geritten / das Roß gefangen / ist er auff demselbigen vollend nach Haag geritten. Diß Wunderzeichen hat er abgemahlt / sambt einem weiß doppeltaffeten Meßgewandt vnd Alben / nacher Alten-Oeting gebracht / vnd GOtt dem Allmächtigen vnd seiner werthen Mutter für solche grosse Gutthat Danck gesagt.

10. Rosina Rotin von Ganckhofen / ist ein gantz Monat betrübt / vnnd von Sinnen kom-

kommen gewesen: haben einige Mittel nit helffen wollen. Under disem ist jhr fürkommen / sie solle sich mit einem wäxenen Bild / so schwär als sie ist / nacher Alten-Oeting verhaissen: welches sie gethan / darauff alle Betrübnuß deß Gemüts verschwunden / vnd der Verstand widerumb völlig kommen ist.

11. Sigmund Widers Hof-Procurators zu Freysing Söhnlein / Hannß Christoph genannt / ist daselbst in das Wasser Mosa gefallen / vnd durch fünff Steg gerunnen / welches einer vngefähr gesehen / hinzu geloffen / den Knaben bey dem sechsten Waschsteg herauß gezogen / vnnd vil Wasser von jhme geschüttet. Zu welchem dann die Eltern beruffen / aber an jhme kein Leben mehr verspüren können. Dahero die Mutter auff die Knye nidergefallen / GOtt vnnd die Himmelkönigin für das Leben jhres Kinds innigklich gebetten / beyneben ein Wallfahrt vnnd Opffer nacher Alten-Oeting verlobt. Auff solches das Knäbl sich zu rühren vnnd zu husten angefangen / vnd in kurtzer Zeit hernach gar gesund worden.

Anno

Anno 1617.

1.

RUprechten Staindels neunjährigen Knab / Georg genannt / ist zu Lauffen in die Saltza gefallen / darzu gleichwol sein Mutter alsbald kommen / aber jhme nicht mehr helffen können. Verlobt derowegen nacher Alten-Oeting den Knaben mit einer Wallfahrt vnd heiligen Meß. Von stund an nach beschehenem Gelübd ist der Knab auff ein Grieß kommen / von dannen man jhne abgeholt / der Mutter zugestellt / beyneben dem Allmächtigen GOtt / vnd seiner werthen Mutter Danck gesagt.

2. Catharina Prelin noch ledig Stands von München / ist mit dem hinfallenden Siechthumb sechs Jahr lang schwärlich behafft gewesen / daß sie offt in einem Tag zwaintzig mahl gefallen / solche Kranckheit auch einsmals in einem Tag fünff Stund aneinander gehabt. Als jhr aber fürkommen / sich mit einer heiligen Meß vnd einem Opffer in Stock zu vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting zuversprechen / hat sie solchem gefolgt / vnd auff beschehen Gelübd / die Kranckheit vom November an verschines Jahrs / biß auff den April dises Jahrs / da sie zu Alten-Oeting gewesen /

sen /

sen/nit mehr gehabt/getröster Hoffnung / weilen so guter Anfang erfolgt / sie werde auch also biß zu End deß Lebens von diser abschewlichen Kranckheit sicher verbleiben.

3. Mit gleicher Artzney ist Catharina Schaubergerin ebenmässig geholffen worden / deren der Halß dermassen auffgeschwollen / daß man jhr die Speiß mit eysenen Instrumenten hat müssen hinab schieben.

4. Die Wolgeborne Fraw Elisabeth von Harrach / ꝛc. Ist lange Zeit schwärlich kranck gelegen/ zwar vil Mittel vnnd Artzney / aber alles vmbsonst gebraucht / vnd weil sie nacher Alten-Oeting jederzeit ein grosse Andacht gehabt / hat sie sich in solcher Kranckheit mit einer Kirchfahrt vnd Opffer dahin versprochen. Ist alsbald jhres Gelübds gewehrt worden / vnd von Wienn herauff geraißt/ jhr Wallfahrt verricht/ auch ein guldenes Crönlein mit Diamant vnd Rubin versetzt/ verehrt.

5. Rosina Richtshoferin von Straubing / ist in einer Mahlzeit ein Fischgräd in dem Halß besteckt / vnnd ein gantz Monat also verbliben / daß man mit keinem Instrument selbigen hat weder für noch hindersich brin-

gen

gen mögen. Als sie sich nun deß Lebens gäntzlichen begeben / hat sie / auß Rath eines Herrn Patris der Societet Jesu, ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting sambt einem Opffer verlobt. Ist sich zuverwundern! der Fischgrad ist ohne einiges Instrument oder Hand anlegen / für sich selber ledig worden / vnd herauß gangen. Diß ist Anno 1614. geschehen / das Gelübd aber erst diß Jahr vollzogen.

6. Den Wolgebohrnen Herrn Veit / Freyherrn von Wolckenstain / Dombherrn zu Saltzburg / ist eine solche starcke Kranckheit angestossen / daß jhme von allen Medicis, auch deme / so von Yhnsprug auff der Post geholet / der gewisse Todt angekündet worden. Dessentwegen der krancke Herr sich zum sterben gäntzlich gerichtet / vnd mit der heiligen Communion vnnd letzter Oelung / wie gebräuchig / sich versehen lassen. Hat endlichen auch gar den Verstand verlohren / vnd fantasiert / daß männiglich vermaint / es sey alles vergebens / weiter mit jhme was anzufangen. In disem hat jhme sein Herr Vatter an drey Ort / als nacher Alten-Oeting zu vnser lieben Frawen / nacher München zu St. Benno / vnnd nacher Meyland zu S. Carolo Borromæo dergestalt verlobt / daß wann er wurde gesund werden / jhne

jhne dahin zuvermögen / er selbst Persöhnlich an alle drey Orth Wallfahrten raysen solle. Under solchem kombt gedachter krancke Herr widerumb zu sich selber / vnd hat nit allein deß Herrn Vattern Gelübd gut geheissen / sonder noch für sich selber mit einer grossen wäxenen Kertzen / so schwär er ist / sich nacher Alten-Oeting versprochen. Darauff es von Tag zu Tag mit jhme besser / vnd in kürtz gantz gesund worden.

Anno 1618.

1.

JAcob Hueber / von Botzen gebürtig / ist ein solche Melancholey vnnd Betrübnuß angestossen / daß er immerzu vermaint / er müsse sich selber entleiben / er köndte nit seelig werden. Entzwischen jhme selber mit einem Messer sechs tödtliche Stich in den Halß geben. Da solches sein Braut erfahren / hat sie auß Rath Herrn Veiten / Freyherrn von Wolckenstain / bey dessen Herrn Vattern sie gedient / jhren Bräutigamb dahin beredt / daß er sich mit einer Kirchfahrt nacher Alten-Oeting / vnd zu vnser lieben Frawen Einsidel im Schweitzerland / mit einer heiligen Meß / vnd an beyden Orten zu beichten vnd zu Communicie-

municiren / versprochen. Darauff jhme alle Wunden so glücklich gehaylet/daß es jhme am Essen vnd Reden / das wenigist nit geschadet / auch dergleichen böse Anfechtung vnd Versuchung niemahls mehr gehabt. Dise empfangene grosse Gnad hat er selber angezaigt / vnd von Herrn Veiten von Wolckenstein solches schrifftlichen beschriben mitgebracht.

2. Als Herr Josue Jordans von Martinsbuech / auff einen Fuchsen geschossen / ist das Rohr zersprungen / vnnd jhme die lincke Hand dermassen verbrennt vnd verderbt / daß alsbald der Brand darzu geschlagen / vnd daß man jhme solche müß abnemmen / männiglich darfür gehalten: gleichwol der Barbierer sein best vnd äusserstes gethan / aber nichts helffen wöllen. In disem hat sein Schwester jhne nacher Alten-Oeting mit einer heiligen Meß vnd Kirchfahrt verlobt / nach welchem Gelübd der Brand alsbald gelöscht / er auch / daß er alle Finger widerumb rühren vnnd brauchen können/glücklich gehaylt worden.

3. Barbara von Perckhaimb / auß Oesterreich / ist von einer Maur dreyssig Schuech hoch ein Ziegelstain auff das blosse Haupt herab gefallen/ daß sie gleich zu Boden gesuncken/

vnd

vnnd für todt gehalten worden. Ein halbe Stund lang / hat sie kein Zaichen deß Lebens von sich geben / vnd zween Tag hernach / gar vnwissend gelegen. Als aber jhre Eltern sie mit einer Wallfahrt / H. Meß / vnd Opffer nacher Alten-Oeting versprochen / ist es mit jhr von Tag zu Tag besser worden. Selbsten sambt jhren Befreundten / die diß alles neben jhr wahr zuseyn angesagt / allhie gewesen / den Stain vnd ein Täfelein / darauff diß gemahlet / der Warheit zur steur allhero gebracht / vnd solches bey der heiligen Capellen auffzuhengen gebetten.

3. Andre Hayder hat auff einem geladnen Weinwagen vnderwegs geschlaffen / welcher vmb vnnd gäntzlich auff jhne gefallen ist. Als nun solchen der Knecht / vnnd andere / so darzu kommen / widerumb übersich gehebt / vnnd auffgewunden / ist er Hayder drey gantze Stund da gelegen / vnnd ainiges Zaichen deß Lebens nit von sich geben. Man rufft alsbald ein Priester vnnd Barbierer / welche jhne aber für todt ligen lassen / vnnd mit jhme weiter nichts gehandlet noch fürgenommen. Sein Knecht befilcht jhne vnser lieben Frawen nacher Alten-Oeting / mit einer Wallfahrt vnd wäxenen Mannsbild / so schwär als sein Herr

wäre. Sihe/alsbald nach solchem Gelübd/ hat Hayder sich gerührt/ bekombt widerumb das Leben/ vnnd ohne einige Zerbrechung der Glider oder Leibschaden/ erlangt er die vorige Gesundheit.

5. Johannes Seinwehr/ein Saphoyer/ hat sich in Saphoya zwischen zween Felsen dermassen verstigen/ daß er nit mehr hinder- noch fürsich gewust/ er kundte auch vmb Hülff nicht schreyen/ oder einige von jemand hoffen. Hat sich derowegen vmb Himmlische Hülff beworben/ vnd nacher Alten-Oeting (welches Orth jhme zuvor bekandt war) ein Wallfahrt versprochen/ darauff er sich an zwo Wurtzlen/ so auß dem Felsen herfür gangen/ eingehengt/ mit den Knyen angespristen/ vnnd in Anruffung GOttes vnnd seiner lieben Mutter drey Stundt daran gehangen. Entzwischen ist jhme auff dem andern Felsen hinüber/ ein Fraw in herzlicher Gestalt erschinen/ jhne mit Namen genannt/ vnd was er allda mache/ gefragt: Darauff er vmbgesehen/ aber die Fraw nit erkennt/zwar wer sie seye/gefragt: Sie aber geantwortet/ sie wolle jhm helffen/ vnd damit verschwunden. Bald nach solchem kombt sein Bruder/ welcher/ auff drey viertl Stund darvon gewohnt; Diser als er den Brudern also

am

am Felsen hangen gesehen/berufft er eylend seine Nachbaren / mit Sailer vnd Laitern/ vnnd auß sonderbarer Eingebung Gottes/daß er seinen Brudern gesucht / errettet er jhn von der augenscheinlichen Todtsgefahr.

6. Hannßen Schardingers Zimmermanns Sohn / hat von dem aylfften biß in das vierzehende Jahr kein Wort reden können / vnnd ware zubesorgen / daß er sein Lebenlang Stummend verbleiben wurde. Als nun die gebrauchte Menschliche Mittel nichts erspriessen thäten/ hat der Vatter den Sohn/ mit einem gewissen Opffer nacher Alten-Oeting verlobt. Ein grosse Krafft eines rechten Vertrauens! nach beschehnem Gelübd/ist alsbald die Sprach widerumb komen/ vnd hat der Knab/ ein redender Zeug / diß Miracul sambt seinem Vatter/ offentlich zu Alten-Oeting bezeugt.

7. Ludmilla Catharina / Gräfin von Sultz / geborne Poplin von Lobkowitz / als in Böhaimb wider Kayser Ferdinand den Andern / die vnglückseelige Rebellion entstanden / ist sie sambt jhrem Fräwlein Töchterlein nit allein in allen habenden Gütern / sonder auch in Leibs- vnd Lebensgefahr gerathen. Damit sie nun von solcher errettet wurde / hat sie sich na-

cher Alten-Oeting mit einer Wallfahrt versprochen; Ist also sambt etlichen jhren besten Sachen glücklich in Bayrn ankommen / vnd von Straubing / so zwölff Meil Weegs / mit blossen Füssen / welches sich bey so zarter subtiler Frawen zuverwundern ware / nacher Alten-Oeting gangen. Allda sie der Mutter Gottes augenscheinliche Hülff / neben Opfferung eines silbern verguldten Kelchs / mündtlich bezeugt hat.

Anno 1619.

I.

APollonia Stainhauserin von Saltzburg / ist nechst verschines Jahr mit grosser Leibsschwachheit haimbgesucht worden / daß sie drey Wochen von jhrem Verstand kommen / sechs gantzer Tag weder Speiß noch Tranck annemmen wollen / sondern alles mit Händ vnnd Füssen von sich gestossen / vnnd geschlagen / daß drey Männer genuegsamb an jhr zuhalten gehabt. Dahero männigklich vermaint / sie werde das Leben lassen müssen. Dieweilen sie aber vor Anfang diser Kranckheit / sich nacher Alten-Oeting mit einem Opffer vnd Kirchfahrt zuverrichten / verlobt gehabt / hat sie sich deß Gelübds / da sie

eins-

einsmals ein wenig zu jhr selbsten kommen/ erjnnert; vnnd ein andächtige Fraw/die sie in der Kranckheit haimbgesucht/vnd nacher Alten-Oeting Wallfahrten zugehen vorhabens ware/ gebetten/ sie wolte zu Alten-Oeting ein H. Meß für sie lesen lassen, welches/als es geschehen/ vnd die Meß zu Alten-Oeting gelesen worden/ selbigen Tag hat sie widerumben Speiß vnnd Tranck angenommen/den Verstand bekommen/vnd von Tag zu Tag mit jhr besser worden. Ist hernach selbsten allhie gewesen/ diß angesagt/ vnd ein Täfelein/darauff diß gemahlt/mitgebracht.

2. Ambrosi Kamerlander/ ein Jäger in Tyrol/ als er den Gämbsen nachgestigen/ vnd der Schnee vnder jhme gewichen/ ist er von einer Wand deß Gebürgs/ drey tausent Schuch hoch/ sambt dem geballten Schnee herab gefallen: Darunder zwey gantzer Tag vnd Nacht gelegen. In solcher höchster Leibs- vnd Lebens-Gefahr/ hat er sich nacher Alten-Oeting/wofern jhme GOtt der Allmächtig Leut schicket/ so jhm widerumb herauß helffen wurden/mit einer Kirchfahrt verlobt/ auff welches sechzehen Personen/so den Weeg/ mit hinweck raumen deß Schnee zumachen pflegen/ dahin kommen/denen er vmb Hülff zugeschryen/wel-

che dann jhme alsbald zugearbeitet / vnnd auß dem Schnee ledig gemacht. Ist selbsten allhie gewesen / vnnd neben einem / so jhne auß dem Schnee ledig machen helffen/ diß angezeigt.

3. Im Renntambt Straubing hätte ein Mutter ein Kind / welches die hinfallende Sucht dermassen gehabt / daß es in dem Tag das Kind über die fünffzehenmahl angestossen. Die Mutter verlobt das Kind mit Wax / so schwär es ist/ nacher Alten-Oeting/ alsbald ist die Kranckheit vergangen / vnd das Kind nit mehr ankommen.

4. Anna Reitterin bey siben Jahren ist in ein Bach gefallen/vnder das Müllrad kommen / vnd ein halbe Stund darunder gelegen. Als man sie herauß gezogen / vnnd sie einiges Zaichen deß Lebens nicht von sich geben/hat die Mutter ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting in Wasser vnnd Brodt mit einem brinnenden Liecht in einer Latern zuverrichten versprochen. Auff diß sich das Mägdlein angefangen zurühren/vnd widerumb lebendig worden.

5. Herrn Niclas Schafrath / Caplan bey vnser lieben Frawen zu Alten-Puntzl in Böhaimb/ ist mit Gifft vergeben worden/welches

ches er aber / biß das Gifft allbereit alle Glider deß Leibs schon eingenommen / nicht vermerckt gehabt. Dieweilen aber gleich damahlen die Kayserl. Majest. Matthias / sambt dero Kayserlichen Gemahlin Andacht halben dahin kommen / haben sie dero Leib-Medicum zu jhme geschickt / der aber / daß es nunmehr zu spatt / vnd das Gifft zuweit überhand genommen / befunden; Also jhne / sich zum sterben zurichten / ermahnt. Welchem Rath er auch gefoglt / vnd sich mit den H. Sacramenten versehen lassen. Verlobt sich benneben nacher Alten-Oeting mit einer Wallfahrt / vnd daselbst drey Messen in vnser lieben Frawen heiligen Capell zulesen. Gleich nach beschehnem Gelübd / befindt er sich alsbald etwas besser; vnd ist durch Fürbitt der hochgelobten Jungfrawen vnd Mutter GOttes das Gifft gantz vnd gar vertriben worden.

6. Anna Margareth / Wolffen Rätschers / gewesten Capelldieners allhie Töchterlein / ist in so schwäre Kranckheit gefallen / daß es von vier Uhr Morgens biß auff die Nacht durch den Mund vnnd Nasen geschwaißt: welches dann in der Nacht gleichfalls zu vnderschidlichen malen / vnd folgenden Tag widerumb fünff Stund aneinander beschehen. Nach solchem

es so kranck worden / daß es vier vnd zwaintzig Stund sprachloß gelegen / kein Labung nit annemmen wollen / daß männigklich an seinem Leben verzweifflet. In solcher Gefahr / hat die Mutter in der heiligen vnser lieben Frawen Capell drey Messen lesen zulassen verlobt / darauff das Mägdlein mit heller Stimm auffgeschryen / daß GOtt seye gedanckt: wie hab ich ein Hitz außgestanden / Mutter gib mir zuessen / ich empfinde ein Waigerung. Also ist es hinnach von Tag zu Tag vmb sie besser / vnd widerumb gesund worden.

7. Herr Heinrich Freyherr von Kollobrott / der Röm. Kays. Majest. Rath vnd Cammerer / ist sambt seiner Gemahlin von den Böheimischen Rebellen gefangen worden. Nachdem sie sich mit einer silbern Ampel vnd guldenen Ketten zu vnser lieben Frawen nacher Alten-Oeting verlobt / seynd sie gnädiglich auß deß Feinds Händen erledigt worden. Haben ihr Wallfahrt von Passaw auß / zu Fuß zwey Tagreyß fleissig verrichtet / vnd mit Præsentierung deß Opffers / ihres sonderbaren eyferigen Gemüths / scheinbarliche Zeugnuß erwisen.

Das X. Capitel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1620. biß auff das 1625. Jahr.

Anno 1620.

1.

FRaw Catharina Freyfraw von Hoyß/ geborne Gräfin Kevenhilerin / ist verwichenes Jahr an dem Stain also schwärlich erkranckt / daß sie selber sich deß Lebens verwegen/auch drey Medici jhr das Leben abgesprochen. Weilen die Menschliche Hülff vergebenlich / hat sie sich zu den Himmlischen gewendet / ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting / daselbst etliche gesungene Gottsdienst halten zulassen / verlobt. Welches Gelübd so kräfftig gewesen / daß alsbald der Stain von jhr gangen / vnd darauff die völlige Gesundheit erfolgt. Dessentwegen sie mit jhrem Herrn Gemahel / Johann Balthasar von Hoyß / Kayserlichen Cammer-Præsidenten zu Wien/ nacher Alten-Oeting kommen / vnd jhr Wallfahrt andächtiglich verrichtet.

2. Barbara Willin ist drey Tag nach der

Geburt/ dermassen betrübt/ vnnd jhres Verstands beraubt worden/ daß sie jhr aignes Kind nicht haben/ sonder vmb das Leben bringen wöllen. Jhr Mann verlobt ein Kirchfahrt nacher Alten-Oeting/ vnd daselbst ein Meß lesen zulassen/ ist alsbald die Unsinnigkeit vergangen/ vnd der Verstand widerumb kommen.

3. Paulus Altbart/ ein Handwercks-Gesell/ ist auff dem Yhnstrom nacher Passaw gefahren/ ein Meil oberhalb hat sich die Zillen vmbgewendt/ als er aber die Mutter GOttes trewlich angeruffen/ vnnd ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting versprochen/ ist er auff der stürtzten Zillen biß an die Yhnbrug zu Passaw gerunnen/ vnd daselbst glücklichen an das Land kommen.

4. Martin Schenck ein Soldat/ ist in dem Böhmischen Krieg durch ein Fuß geschossen worden/ daran grossen Schmertzen erlitten/ vnd jhme kein Artzt helffen können. Derowegen er nacher Alten-Oeting sich mit einer Wallfahrt vnd Opffer verlobt/ vnd mit seiner Krucken auff den Weeg begeben. Je nahender er nun hinzu kommen/ je besser er gehen/ vnd geschwinder fortkommen können. Ist daselbst

selbst in der heiligen Capell gesund worden; die Krucken zum Warzaichen allda gelassen / vnd frisch vnd gesund darvon gangen.

5. Leonhardt Kern auß Francken gebürtig/hätte von Jugend auff einen Leibschaden / welcher jhme vor etlichen Jahren/ auß Ursach er ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting verlobt/ vergangen. Dieweilen aber er solche in die sechs Jahr auffgeschoben / ist jhme der Leibschaden widerumb kommen; Er ernewert sein Gelübd / vnd wird vom Schaden abermahlen befreyet.

Anno 1621.

1.

HAnnß Leidl von Frontenhausen/ist von dem Roß / als er haimgeritten / gefallen / vnd in dem Stegraif mit dem Fuß hangen bliben. Und weilen er geforchten/ das Roß wurde mit jhme außreissen/ vnd jhne zu todt schlaipffen ; hat er die Mutter GOttes vmb Hülff angeruffen / sich nacher Alten-Oeting mit einem Opffer verhaissen. Ist also das Roß / biß er sich auß dem Stegraiff ledig gemacht / still gestanden / vnd er auß solcher Gefahr erledigt worden.

2. Bern-

2. Bernhard Hiltz von Hengersperg ist mit der Kranckheit der Fraiß also starck behafft gewesen / daß er fast täglich gefallen / auch offt etlich Stund seiner gantz vnwissend zu Boden gelegen. Als er nun einsmals nach außgestandener Kranckheit / zu sich selber kommen / hat er die Mutter Gottes vmb Hülff inniglich angeruffen / vnd sich mit einem Opffer zu jhrem Gottshauß nacher Alten-Oeting versprochen. Nach beschehnem Gelübd hat jhne die Kranckheit etliche Wochen weiter nicht mehr angriffen / dahero die Hoffnung gewest / sie werde gantz außbleiben. Unnd weilen er damahlen noch schwach / hat er sein Haußfraw / sambt einem wäxenen Mannsbild von hundert vnd viertzig Pfundt vnterdessen allhero geschickt / vnnd diß anzaigen lassen.

3. Hannßen Mäntzeders / Burgers zu Schärding Söhnlein / Georg genannt / hat ein Stainlein in das rechte Ohr so weit hinein geschoben / daß man solches mit keinem Instrument mehr gewinnen können / vnnd man vermaint / das Kind wurde nit allein vmb das Gehör / sonder auch wol gar vmb das Leben kommen. Nachdeme aber die Eltern das Kind nacher Alten-Oeting mit einer Wallfahrt verlobt / ist das Staindl im Ohr in drey

Stücklein zerbrochen/ vnnd eins nach dem andern / ohne Schaden deß Knabens / glücklich herauß gebracht worden.

4. Herr Graf Niclas von Lodron / ist Anno 1620. dermassen schwärlich erkrancket / daß er allein nicht gehen können / sonder man jhne vnder den Armben führen / oder im Sessel tragen müssen. In solcher Schwachheit / weilen die Menschliche Mittel wenig fruchten thäten / hat er sich nacher Alten-Oeting / selbiges Persönlich zubesuchen/ ein gesungen Ambt allda halten zulassen / wie auch zubeichten vnd zucommunicieren/ verlobt/vnd solches damalen verrichtet. Alldieweilen dann nach Verrichtung diser seiner Wallfahrt / es mit jhme von Tag zu Tag besser / vnnd endlich er gar gesund worden / als ist er zu schuldiger Dancksagung / diß Jahr widerumb nacher Alten-Oeting kommen/vnd diß selber außgesagt.

5. Einer hat ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting versprochen / aber selbige nit verrichtet / ist darauff in solche Betrübnuß gerathen / vnnd von dem bösen Feind angefochten worden / daß er nit anderst vermaint / als er müste sein Weib / vnd sich selber vmb das Leben bringen. In solcher starcken Anfechtung / hat

hat er sein Vertrawen abermahl zu der Mutter GOTtes gesetzt / vnnd sein Kirchfahrt mit blossen Füssen zuverrichten / zwey wäxene Kertzen zuopffern / vnnd ein heilige Meß lesen zulassen / jhme fürgenommen. Alsbald ist er von disen Anfechtungen erlediget / vnd damit weiter nit mehr angefochten worden.

6. Zween Fischer haben den ersten Sonntag im Advent zu Nachts auff dem Yhn bey Frawenstein gefischt / vnd vnversehens an einem Pfahl oder Stecken angefahren / daß sich die Zillen vnder über sich gestürtzt; also in höchster Leibs- vnnd Lebensgefahr / vnnd bey einer Stundt lang in dem Wasser gewesen / zu etlich mahl vnder das Wasser kommen / letztlich zu dem Schloß Frawenstein gerunnen / allda sie vmb Hülff geruffen / vnd geschryen. Die in dem Schloß haben jhnen hingegen zugeschryen / sie sollen sich GOtt / vnd der seeligisten Jungfrawen Mariæ befehlen / man wolle für sie bitten / vnd nacher Alten-Oeting verloben. Dises Versprechen ist jhr Heyl vnd Wolfahrt gewesen / dann sie gleich darauff vnverletzt zu Land kommen / vnnd bey dem Leben erhalten worden.

7. Ein Person (welches in disem Jahr

vnder

vnder den Wunderzaichen billich die erste stöll solle gehabt haben) als sie gleich das erste mahl der heiligen vnser lieben Frawen Bilds in der Capell zu Alten-Oeting ansichtig worden / hat sie jhr Gemüth vnd Sinn also verändert / daß sie alsbald das Gifft der Ketzerischen Lehr abgelegt/ vnd zur Catholischen Religion sich begeben hat.

Anno 1622.

I.

FRaw Lucia Ottilia Schlawata/ Gräfin von Klum zu Newhauß / ꝛc. ist durch ein Kranckheit von jhrem natürlichen Schlaff kommen / daß sie vil Wochen gantze Nächt über nicht schlaffen können / vnd deßwegen grosse Beschwerlichkeit erlitten/ daß auch alle von vnterschidlich / fürtrefflichen Medicis verordnete Mittel nichts helffen wollen. In solchem hat sie die Mutter GOttes / auß sonderbarem Eyfer vnd Vertrawen angeruffen/ vnd so bald sie Kräfften halber raysen möchte / nacher Alten-Oeting ein Wallfahrt vnd Opffer versprochen. Als sie nun mit jhrem Gemahel / Herrn Graf Wilhelm Schlawata / vnnd dero Fraw Mutter von Passaw außgerayst / hat ermelte Fraw Gräfin gleich die erste

erste Tagrayß zuschlaffen angefangen / die dritte Nacht hernach zu Alten-Oeting die völlige Ruhe vnd Schlaff widerumb bekommen.

2. Valentin Rainer / ein Baursmann von Windschmatern / hat jhme selber mit einer Sensen ein grossen Schaden zugefügt / daß er drey Monat nit ein Tritt gehen können: vnd als er vil Mittel vergebenlich gebraucht / hat er sich mit einer Kirchfahrt vnd Geld-Opffer nach Alten-Oeting verlobt: ist darauff alsbald hayl worden / vnnd die Wallfahrt fertig verrichtet.

3. Margareth Wimmerin ist jhrer Sinn beraubt / ein halb Jahr lang an Ketten gelegen / vnd zwey gantzer Jahr Stumm gewesen. Auff beschehen Gelübd nacher Alten-Oeting / hat sie jhr Gesundheit vnd Sprach widerumb erlangt.

4. Herr Heinrich Michael Hinserleus Freyherr von Radaw / Obrister / ꝛc. ist vor Newhauß in Ungarn dermassen schwärlich erkranckt / daß jhme zu Wienn die fürnembste Medici nicht helffen können. Siben Monat lang wehret die Kranckheit; vnnd weilen kein Gesundheit zuhoffen / verlobt er sich nacher

Alten-

Alten-Oeting / von Passaw auß dahin zu Fuß zugehen. Auff solches hat es sich gleich zur Besserung geschickt / frisch vnd gesund sein Gelübd vnd Wallfahrt verrichtet.

5. Jacob Miessinger / ist ein halb Jahr in grosser schwärer Kranckheit / daß er sich nichts verwist / gelegen / entzwischen auch auß dem Hauß kommen / vnd sechs Wochen lang außgebliben / daß niemand / wo er hinkommen gewüßt / sonder männigklich darfür gehalten / er habe sich selber erträncket oder erhenckt. Als nun sein Bruder für jhne ein Kirchfahrt / mit einer heiligen Meß nacher Alten-Oeting versprochen / ist er alsbald anheimb kommen / vnd gantz gesund worden.

Anno 1623.

1.

VIrgilius Eysenhuet / ist mit seiner Haußfrawen vnd dreyen Kindern zu Kutschen von Trient nacher Saltzburg geraysst. Wie sie nahend zum Colman (so ein Ort zwischen Botzen vnnd Prixen gelegen) kommen / ist jhme ein Knäbl von siben Jahren vnder die Kutschen gefallen / vnd selbige über jhne außgangen / daß er vermaint / es wären

jhme die Armb vnnd Füß entzwey gebrochen. In solchem Hertzenleyd haben die Eltern den Knaben halb todt widerumb in die Kutschen gelegt / vnnd jhn mit einem wäxenen Bild nacher Alten-Oeting versprochen. Als man zum Colmann kommen / vnd der Bader zugesehen / ist am Knaben einiges Leyd nit / sonder frisch vnd gesund gefunden worden.

2. Her: Pater Marcus Capuciner ist zu Wienn also schwärlich erkranckt / daß er gantzer drey Tag vnwissend gelegen / nichts gesehen / auch der Medicus vnd alle in dem Closter an seinem Leben verzweiflet gehabt. Under disem ist dem krancken Patri Alten-Oeting fürkommen / dahin er sich / doch mit Erlaubnuß vnd Guthaissen seiner Obern mit einer heiligen Meß verlobt. Alsbald darauff nach dreyen Stunden frisch vnd gesund auffgestanden / vnd den andern Tag widerum̃ in das Convent gangen. Ein andere Zeit aber hätte eben diser Pater Marx / das Gehör gantz vnd gar verlohren / damalen er sich ebenfals / wie oben verstanden / verlobt / vnd augenblicklich das Gehör widerumb erlangt.

3. Hieronymus Gellerer Leutenant zu Landaw / ist vier Tag vnsinnig vnnd vnwissend

send an einer Ketten gelegen / vnnd von sechs Männern verwacht worden. Under disem ist jhme in etwas widerumb sein Verstand / vnd die H. Capell zu Alten-Oeting zu Gemüth kommen / dahin er sich barfueß zugehen sambt einer wäxenen Ketten / vnd ein Meß lesen zulassen / sich versprochen. Alsbald hat er inner 24. Stunden mit guter Vernunfft vnd Verstand / als ein gesunder Mensch seinen Verrichtungen können nachkommen.

4. Conrad Völck Schulmaister zu St. Niclas bey Passaw / ist auff dem Ynstrom abwerts / vnd vnderwegs an ein grosses Schiff gefahren / also daß er / sambt noch dreyen andern auß dem Schiff hinauß gefallen / vnder dem grossen Schiff durchgerunnen / vnd doch durch die Fürbitt der Mutter GOttes wunderbarlicher Weiß bey dem Leben erhalten worden.

Anno 1624.

1.

WOlfgang Grundtner ein Soldat / ist ob der rechten Brust durch vnnd durch gestochen worden / vnnd in höchster Leibs vnd Lebens-Gefahr gestanden /

verlobt sich nacher Alten-Oeting mit einer Kirchfahrt vnd Opffer/ ist in kurtzer Zeit glücklich gehaylt/ vnd gantz frisch vnd gesund worden.

2. Ein zwayjähriges Kind Apollonia genannt/ als es im Hof vor dem Hauß kurtzweilete/ hat ein gescheritzige Kuhe/ mit dem Horn in Mund gefaßt/ vnnd lang herumb getragen/ letztlich da sie es von sich geworffen/ ist es für todt da gelegen. So bald es aber die Eltern durch ein Gelübd vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting befohlen/ hat sie deß Lebens Zaichen widerumb von sich geben/ vnnd von Tag zu Tag besser auff/ vnd gar gesund worden.

3. Hannß Offinger Burger zu Lauffen/ hat sambt seiner Haußfrawen von Saltzburg widerumb auff dem Wasser nach Hauß gewolt. Da sie kaum ein wenig vom Gestatt abgefahren/ haben sie auß Nachlässigkeit der Schiffleuth ein Schiffbruch erlitten/ in deme etliche/ so mitgefahren/ ertruncken. In solcher Noth vnd Gefahr/ haben sie jhre Bräutkleyder nacher Alten-Oeting verlobt/ vnd seynd beede glücklichen zu Land angelangt.

4. Georgen Wimmer von München/ hat

hat ein so starcke Kranckheit angestossen / daß er drey gantzer Wochen nichts sehen / reden / noch hören / auch etlich Tag weder stehn / gehn / noch essen köndten. Zu deme sein rechter Fuß gantz erstarret / vnnd er seines Verstands beraubt worden / daß jhne männiglich für einen thorechten einfältigen Menschen gehalten. Als er nun jhme selber nit helffen kundte / hat jhme sein Schwester durch gethanes Gelübd nacher Alten-Oeting / Gnad bey der GOttes Gebärerin der hochgelobten Jungkfrawen Maria erlangt; dann selbige über etliche Tag hernach jhme erschinen / vnd das Gelübd zuvollziehen ermahnet. Auff welches mit jhme von Tag zu Tag besser worden / vnnd letztlich sein völlige Gesundheit widerumb erworben.

5. Ein Aertzknap von Ynsprug / so auff einem Floß gefahren / der von einander gangen / vnd ist fünffhundert Schritt weit in dem Yhn abwerts gerunnen / auch bey einer halben Stundt in dem Wasser biß an den Halß gestanden / deme auch niemand sicher helffen können. In diser höchsten Noth / ist jhme das Gottshauß Alten-Oeting eingefallen / dahin er ein Wallfahrt verlobt; darauff bald in Gegenwart vnd Frolockung viler Leuth glücklich herauß an das Gestatt kommen.

6. Ein Burger von Saltzburg rayßte mit seiner Haußfrawen über Land: vnnd als sie ein Meilweegs von Saltzburg hinauß/ bey Greting zu einer Mühl kommen/ hat der Frawen Roß ab den Wasserwellen vnd Rauschen gescheucht / vnd zuruck zausent über die Bruggen in das Wasser hinunder gefallen. In disem der Mann vmb Hülff gerueffen / aber vergebenlich / weilen niemand verhanden / auch die Gefahr so groß vnd eylends kein Hülff zulassen thäte. Rüefft also die Mutter GOttes an / vnd alsbald er ein Wallfahrt vnd Opffer nacher Alten-Oeting verhaissen / ist das Roß vnnd die Fraw ohn allen Schaden widerumb auß dem Wasser kommen.

Das XI. Capitel.

Wunderzaichen von Anno 1625. biß auff das 1635. Jahr.

Anno 1625.

1.

HAnß Fux ein Bawrsmann/ist von einem schwär geladenen Wagen herunder ins Koth / vnd der Wagen auff jhne gefallen / der auch über jhne außgangen / vnd

vnnd also zertruckt / daß er für todt gehalten worden. Dessentwegen seine Freund / weilen sie kein anders vnd bessers Mittel gewist / jhne mit einer H. Meß vnd Kirchfahrt nacher Alten-Oeting verlobt / mit erwünschtem Außgang / dann sie jhne widerumb lebendig / vnd bald darauff gantz frisch vnd gesund gefunden haben.

Anno 1626.

1.

EIn Wirth ist vnversehens an ein Schreiner-Schnitzer biß an das Hefft mit dem Bauch angangen / nach dem herauß ziehen / fallt das Ingewey hernach; ist also tödtlich verwundt / mit den heiligen Sacramenten / wie ein sterbender Mensch / versehen worden. Sein Haußfraw verlobt jhne nacher Alten-Oeting / erlangt jhme von der Mutter GOttes Erlängerung seines Lebens vnd Gesundheit.

2. Ein Handelsmann von Passaw / führte ein grosse Hohenaw oder Schiffart mit Getrayd auffwerts auff dem Ynstrom nach Tyrol. Als er nun nahend zu dem Orth / da mans abladen sollen / kommen / ist die Hohenaw

aw rinnend worden / vnd Roß vnd Leuth hintersich gezogen / daß dabey grosse Gefahr vnnd Undergang deß Getrayds / Roß vnd Menschen zubesorgen gewesen. In disem ruefft er die hochgelobte Jungfraw vnnd Mutter GOttes vmb Hůlff an / alsbald seynd alle Schiffungen an das Gestatt gerunnen / vnd einiger Schaden nit widerfahren.

3. Ein anderer raysste eben auch auff dem Yhnstromb widerumb nach Hauß: leydet einen Schifbruch / in welchem vier vnd zwainzig Personen ertruncken. In diser åussersten Lebens-Gefahr / erjnnert er sich der grossen Gnaden / so die Mutter GOttes den Menschen pflegte zuerzaigen / vnd ist jhme nicht anderst gewesen / als wann er von jemand ermahnet wurde / wann er begehrte das Leben zuerhalten / solle er ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting versprechen. Welches / als ers gethan / ist deß vmbgekehrten Schiffs Boden ůber sich auß dem Wasser empor kommen / daran er sich erhalten / vnd weit darmit fortgerunnen / biß man jhne endlich mit Zillen an das Gestatt gebracht.

4. Ein Mutter ist Nachts jhrer Tochter erschinen / vnd zweymahl gesagt / O Tochter / O Tochter / wie schwår ist in Himmel zukommen!

men! Wie wird es dann mir ergehen? spricht die Tochter / dann sie jhrer Mutter tugendsambes Leben wol wißte. Antwort die Mutter / der Seeligkeit vnd ewigen Lebens bin ich zwar nit beraubt / aber ich werde darvon abgehalten / so lang eine auß meinen Töchtern das Gelübd / so ich der Mutter GOttes verhaissen / wird verrichtet haben. Darauff dise selber / so mit der Mutter geredt / diß auff sich genommen / vnd fünffzehen Meilweags nacher Alten-Oeting gewallet / vnd jhrer Mutter gethanes Gelübd verrichtet.

5. Ein andere Mutter hat sich wegen jhres Sohns zu frühezeitigen Todts / dermassen mit Wainen vnd Kummernuß abgemattet / daß sie allerdings von jhrem Verstandt kommen wäre. Einsmahls zu Nachts erscheint er jhr / vnd spricht: Was ist daß du also wainest / vnd dich bekümmerst; mir ist wol: aber dir wirds in Ewigkeit übel gehen / es sey dann / daß du zu Alten-Oeting Verzeyhung deiner Sünden suchen würdest. Die Mutter als sie solches gehört / gleich als wann sie von Himmel berührt / hat sich alsbald nacher Alten-Oeting erhebt / daselbst jhre Sünd mit Vergiessung viler Zäher gebeicht / vnd bewainet. Ist also das vnnützliche Trawren vmb jhres Sohns

Todt / zu jhrem eygnen Hayl in ein Artzney verkehrt worden.

Anno 1627.

I.

DJe Hochwolgeborne Fraw Lucia Ottilia von Newhauß / Herrn Graf Wilhelm Schlawata / rc. Gemahlin / ist durch Fürbitt vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting / von einer grossen gefährlichen Kranckheit erlediget worden. Damit nun dise beede andächtige Ehegemahl / sich danckbarlich erzaigten / haben sie zwey grosse ansehenliche silberne Bilder / S. Wilhelm vnd S. Lucia dahin verehrt. Andere mehrere von Gold vnd Edelgestein von jhnen verehrte Sachen / werden auff dreytausent Gulden geschätzt. Vnnd als vorhero zu Newhauß die laydige Sucht der Pestilenz eingerissen / auff beschehen Gelübd nach Alten-Oeting / hat selbige alsbald auffgehört / vnnd weiter einiges Mensch daran nicht mehr gestorben. Widerumb als in dem Schloß zu Newhauß ein gefährliche Brunst außkommen / ist selbige durch Hülff der Mutter Gottes glücklichen gedämpfft vnnd erlöscht worden.

2. Diß Jahr ist zu Grätz ein Kind mit über-

überschwänglichen grossen Augen / deren jedes so groß als ein Hennen-Ay / geboren worden. Ab welchem abschewlichen Anblick die Eltern erschrocken / vnd alsbald ein silbern paar Augen vnser lieben Frawen nacher Alten-Oeting / wann das Kind die Augen in rechter Grösse bekommen wurde / versprochen / welches dann mit männiglichs Verwunderung beschehen.

Anno 1628.

1.

EIner wurde in seinem Gewissen / wegen beganguer grosser schwärer Sünd vnd Missethat / also beängstiget / daß er auß seinem Vatterland gewichen / vnnd mit hin vnd her vagiren vnd vmbschwaiffen / ein Waigerung seines Anligens gesucht. Auff ein Zeit kombt er in ein Sanct Stephan geweychte Kirchen / darinnen auß Kummernuß er entschlaffen. Als er erwachte / hörte er ein laute Stimm / wann er ein Ruhe seines Gemüths begehrt / soll er sich nacher Alten-Oeting begeben. Diser Göttlichen Ermahnung folgt er fleissig / kombt nacher Alten-Oeting / rainiget allda sein Gewissen durch die heilige Beicht / vnd erlangt völlige Ruhe.

2. Frantz Martin Reidner / Gerichtschrei-

schreibers zu Dinglfing Söhnlein / ist in äusserster Gefahr seines Lebens gestanden / der Vatter wallfahrtet wegen seines Sohns nacher Alten-Oeting: dahin er Abends vmb fünff Uhr ankommen. Eben selbige Zeit vnnd Stund / ist der Knab zu Hauß auß dem Beth herauß gesprungen / vnd frisch vnnd gesund in der Stuben vmbgeloffen.

Anno 1629.

MAria Sybilla / Herrn Graf Hannß Fuggers deß ältern / Fräwlein Tochter / ware dermassen mit so schwärer Leibs-Gebrechlichkeit behafft / daß gleichsamb alle Tag ein andere Kranckheit sich eraignet. An allen Glidern leydet sie solchen hefftigen Schmertzen / daß / wann man sie nur anrühret / sie alsbald in Ohnmacht gefallen. Hat viler Medicorum in Teutsch- vnnd Welschland Rath vnnd Mittel gebraucht / aber alles vergebenlich vnd vmbsonsten. Letztlich auff beschehen Gelübd nacher Alten-Oeting / hat die hochgelobte Jungfraw vnnd Mutter GOttes die Ehr vnd Preyß / vnnd die Fräwlein aber von jhr die völlige Gesundheit erhalten.

Anno 1630.

CHristoph Mayland von Kranſperg / hat lange Zeit groſſe Kranckheiten außgeſtanden/ein Jahr lang blind/ vnd ſonſten an dem gantzen Leib ſo elend geweſen/daß er nit gehen können/ ſonder ſiben Jahr auff einem Karzen dem Allmuſen nach geführt worden. Letztlich / als er tödtlich erkranckt/ vnd vier Tag nichts reden können / erhebt er ſein Hertz zu der Mutter der Krancken/ verlobt ſich nacher Alten-Oeting mit einem Opffer: Alsbald empfindt er Beſſerung / wird widerumb redend / gehend / vnd am gantzen Leib friſch vnd geſund.

Anno 1631.

ZU Straßburg in Kärndten / iſt Fraw Veronica Jocherin an einer böſen erblichen Sucht tödtlich erkranckt / deren Tochter Roſina/ mit verlobung jhrer guldenen Armbänder nacher Alten-Oeting / jhr die Geſundheit erworben. Bald darauff wird ermelte Tochter mit ſelbiger erblichen Kranckheit auch berührt / von welcher ſie die Mutter mit gleichmäſſigem Gelübd von dem Todt erledi-

lediget. Folgends ist solche Sucht an das gantze Haußgesind kommen / aber von der Mutter GOttes bey dem Leben erhalten worden.

Anno 1632.

1.

In disem vnglückseeligen Jahr / als Gustavus König in Schweden / durch Hülff etlicher Uncatholischer Teutscher Fürsten vnd Stätt / Bayrn mit Kriegsmacht überzogen / vnd an etlichen Orthen Tyrannisch vnd verderblich gehaußt / hat sich viler frommer gottseeliger Menschen Tugend / wie auch deß Allmächtigen GOttes / vnd seiner lieben heiligen Außerwöhlten Hülff vnnd Gnad vilfältig erzaigt vnd sehen lassen.

Ein guter frommer gottseeliger Mann / wohnte in einem Dorff / dahin als die Schweden kommen / vnnd männiglich darvon geloffen / hat er sich auch in einen Wald / zuverbergen / begeben / vnnd auß Schröcken vnd grosser Kummernuß auff die Erd nidergelegt / sein Elend vnnd Noth der Mutter GOttes zu Alten-Oeting klagt / vnd sie vmb Hülff angerueffen. In deme entschlafft er / vnnd gedunckte ihne / als wäre er zu Alten-Oeting / vnnd thäte ihne die Mutter GOttes anreden / vnnd

jhme zusprechen/ er solle gute Hoffnung haben/ es werde jhme von disen Kriegsleuten/ so er also förchtet/ nichts Layds widerfahren. Als er erwacht / hat er wunderbarliche Stärck vnnd Hertzhafftigkeit in jhme selber empfunden. Ist derowegen herfür/ vnd mitten vnder den Feinden vnerschrocken hin vnd wider gangen / von welchen jhme das wenigist nichts widerfahren/ sich auch hernach zu Alten-Oeting danckbarlich eingestellt.

2. Zwey Jungkfrawen / sambt einer ehrlichen Matron / seynd den Schwedischen Soldaten in die Händ kommen. Welche / als sie in höchster Gefahr jhrer Jungkfrawschafft vnd Keuschheit gestanden / vnd mit trohen vnd liebkosen zum Fall angeraitzt / sich vor jhnen zuerretten kein Weiß noch Weeg verhanden ware : haben sie sich der seeligisten Jungfrawen vnd Himmel-Königin Maria zu Alten-Oeting befohlen / vnnd sie vmb Hülff vnd Beystand angerueffen. Alsbald haben dise vnzüchtige gottlose Leuth von jhnen abgelassen/ vnd seynd durch Göttlichen Antrib entwichen.

Dergleichen hat sich mit mehrern Jungfrawen vnnd Matronen begeben / daß sie durch Anruеffung vnd Hülff der Mutter

Got-

GOttes / bey Jungfräwlichen Ehren vnnd Keuschheit seynd erhalten worden.

3. In einem Dorff haben die Schwedischen Soldaten einen Schneider an einem Strick bey dem Halß auffgehenckt / doch den Strick nit gantz zugezogen / sonder etwas weit vnd jhne also hangen lassen. Der arme Mann hat sich GOtt vnnd Mariæ zu Alten-Oeting befohlen / darauff jhme nit anderst / als wann er entschlaffen gewesen: Entzwischen etliche vngefähr daher kommen / die den Strick abgeschnitten: vnnd er widerumb zu sich selber / hernach nach Alten-Oeting kommen / daselbst GOtt vnnd seiner werthen Mutter hertzlichen Danck gesagt.

4. Daß der Feind nicht in Under-Lands-Bayrn / so der Ynstrom gegen Oesterreich von obern Bayrn abschaydet / also nit über den Yhn kommen / ist niemand / der solches nicht mehrer vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting / als dem Wasserstrohm vnd auffgestellter Kriegswacht zuschreiben thut.

Anno 1633.

I.

ALs die Schwedische Weymarische Armee Landshuet eingenommen / haben die Feind eines vom Adel Ehefrawen mit Gewalt mit sich in das Läger hinauß geführt. Der Herr / damit sie von Schanden erhalten / vnd er sie widerumb bekomen möchte / verlobt er zu Alten-Oeting in der heiligen Capell ein gesungen Ambt halten zulassen. Auff solches ist er mit vnerschrocknem Hertzen hinauß in das Läger gangen / die Fraw vnter wehrendem schiessen vnd streitten gesucht / selbige gefunden/vnd frölich mit sich zu Hauß geführt.

2. Auff gleiche weiß hat Ulrich Leuckher Burger zu Landshuet seiner Tochter geholffen: welche als er verstanden / daß sie von den Weymarischen Soldaten wäre geraubt worden / hat er auch alsbald ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting versprochen / vnd auff die Iserbrug vnder wehrendem scharmützieren vnnd Streit hinauß gangen / sein Tochter vnter eines Schwedischen Reuters Pferdt ligend gefunden. Die Lieb gegen der Tochter / vnd das frisch gethane Gelübd / machte den Vatter so

beherzt/ daß er sich mitten vnder die streittende Schaar hinein begeben/ die Tochter auß gegenwärtiger Gefahr herauß gerissen/ vnd selbige also/ mit noch andern fünff Kindern nach Hauß geführt.

3. Hanß Jacob Montoja ward nahend bey München von fünff Soldaten angegriffen/ mit zwey Dratkuglen/ deren die eine gantz durchgangen/ die ander aber im Leib verbliben/ geschossen/ vnnd tödtlich verwundt worden. Die Medici vnd Artzt haben jhme alsbald das Leben abgesagt/ er auch sich mit den heiligen Sacramenten als ein sterbender Mensch versehen lassen. Den dritten Tag ist jhme Alten-Oeting eingefallen/ dahin als er sich verlobt/ hat er wunderbarlich ein solche Besserung empfunden/ daß er mit männigklichs Verwunderung/ über vier Tag frisch vnd gesund aufferstanden/ vnd widerumb außgangen.

Anno 1643.

Als Hertzog Bernhard von Weymar/ in dem Schwedischen Krieg die Statt Landshuet layder mit Gewalt eingenommen/ vil vnschuldiges Blut vergossen/ vnnd vil Barbarischer weiß vnchristlich vnd erbärmlich niderhawen lassen/ haben die

Schwe-

Schwedische Soldaten vnder andern auch einen Burger gefangen / vnd selbigen / wohin die Kirchensachen verborgen/anzuzaigen/ mit Ernst angehalten. Dieweilen er aber dises gantz kein Wissenschafft hätte / tractiern sie jhn mit Schlägen vnd Straichen sehr übel / binden jhme die Händ auff den Rucken / vnd geben jhme durch auffgesprissnen Mund einen Schwedischen Trunck (wie mans nennet) in einer solchen überauß zweymal auff einander ein/daß er hätte zerschnellen sollen. In disem hat der gute arme Mann sein Zuflucht vnnd Hoffnung zu vnser lieben Frawen gesetzt/ vnd seines in einer Kranckheit längst vorhero nacher Alten-Oeting gethanes / aber nicht verrichtes Gelübds/ sich widerumb erjnnert / vnd von newem anjetzo abermalen sich dahin versprochen: Sihe/ die Strick / damit jhme die Händ auff den Rucken gebunden waren / springen für sich selber entzwey / ohne einiges sein oder anderer zuthun oder Arbeit/mit Verwunderung aller Umbstehenden; welches die Feind seiner Stärck/ die doch gar schlecht/ vnd zu solchem Strick abreissen / nit genugsamb / ja vnmöglich wären / zuzumessen. Dahero sie alsbald widerumb einen andern Trunck / jhme einzugiessen / zubereiten: aber einer auß denen Soldaten / deme GOTT das Hertz

berůhrt/ hat die andere/ daß sie jhne verschoneten/ beredt/ die jhne auch letztlich gleichwol zuvor mit noch erthailten Maulstreichen entlassen. Nach jhrem hinweggehn / erholt der Burger sein Glůbd nochmalen von newem / vnd sagt GOTT / vnnd seiner gebenedeyten Mutter vmb solche grosse Gnad vnd Gutthat zum höchsten danck.

Das XII. Capitel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1635. biß auff das 1643. Jahr.

Anno 1635.

SOphia Schwaigerin von Perlesreut / hat vor vierthalb Jahren durch einen schwåren Zustand / vnnd darauff angestossne Fraiß / jhr Sprach gantz vnnd gar verlohren / daß sie alles deuten vnnd schreiben můssen. Dieweilen nun der Medicorum vnnd Artzt gebrauchte Mittel nichts geholffen/ hat sie zu wider Erlangung der Red / ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting mit 3. Pfund Wax vnd zwey Messen versprochen. Welches sie mit der Pfarrmånnig von Perlesreut

den

den 6. Maij verrichtet / vnd vnter wehrender Meß / die für sie gelesen worden / ihr Red vnd Sprach / die so lange Zeit außgebliben / widerumb erlangt / massen sie in beysein viler / dem Dechant dises alles / ohne Spürung einigen Defects oder Mangels / deutlich erzehlet / vnd mit männigklich geredt / welches die gantze Pfarrmännig zu Perlesreut / deren zween deß Raths gewesen / bezeugt hat.

Anno 1636.

I.

ALs ein Fraw zu Alten-Oeting / dahin sie Kirchfahrten kommen / die vnter dem Gang herumb bey der heiligen Capellen auffgemachte beschribne vmb gemahlte Wunderzeichen gesehen / hat sie / ob deme doch in Warheit also / zu zweifflen angefangen. Die Straff aber diser Vermessenheit ist alsbald darauff in ihrem Abraysen nach Hauß erfolgt / dergestalt daß sie zu Newenmarckt / so drey Meil von Alten-Oeting / mit schwerer Kranckheit überfallen worden. Sie erinnert sich alsbald deß zu Alten-Oeting gefaßten Zweiffels / berewet solch ihre That / vnd verspricht sich von newem zu Erlangung ihrer Gesundheit / mit drey Messen daselbst lesen zulassen. Welche als sie erlangt / hat sie mit ihrem

Schaden erfahren / daß die allda verhandene Wunderzaichen nit vmbsonsten vnnd vergebenlich seynd auffgemacht worden.

2. Herr Hanß Bernhard Weinmaister / der Rechten Doctor vnd Churfürstl. Durchl. in Bayrn / ꝛc. Rath / Pflegsverwalter zu Voburg / ist über Jahr vnd Tag schwerlich kranck / vnd zum drittenmal in Todtsnöthen gelegen / daß die Medici an seinem Leben verzweifflet. Verlobt sich nacher Alten - Oeting mit einem silbernen Bild / kombt vnd bringt sein Opffer gantz frisch vnd gesund dahin.

3. Zween Schiffmaister / Burger zu Lauffen / als sie vier Hohenawen mit Trayd vnd eine mit Wein beladen / den Yhnstrom auffwerts führten / hat sich gähling begeben / daß durch den starcken Wasserfluß / die Schiff / Roß / vnd alles anders in höchster Gefahr besorgenden Undergangs zuruck gerissen : aber auff versprochene Wallfahrt vnnd Opffer nacher Alten-Oeting / wunderbarlich alles erhalten worden. Die Schiffmaister haben sich hernach danckbarlich eingestellt / vnd ein gemahlte Tafel mit dahin gebracht.

4. P. Joannes Altringus , von der Socie-

tet Jesu, ist zu Cölln / dahin er tödtlich kranck kommen / aller seiner Sinn vnd Verstands beraubt / auch mit dem halben Schlag berührt / mit den H. Sacramenten versehen / auch sein Seel / als eines in Todtsnöthen ligenden Menschen / von den andern Patribus GOtt dem Allmächtigen befohlen worden. Als aber dises deß Herrn Bischoffen von Oßnabrugg Fürstl. Gn. Herr Frantz Wilhelm / deren Beichtvatter er gewesen / zu Bonn vernommen / haben sie alsbald ersternannten P. Joannem nacher Alten-Oeting / allda Ihr Fürstl. Gn. zugleich auch Probst gewesen / mit fünffzehen Messen daselbst lesen zu lassen versprochen / damit jhme Patri aller seiner Kranckheiten End / vnd völlige Gesundheit erlangt.

Anno 1637.

I.

AUß Bayrn jenseyts der Donaw / so man den Wald nennet / hat ein Vatter sein Tochter nacher Alten-Oeting gebracht / abschewlich anzusehen. Das Angesicht ware einem todten Menschen gantz gleich / die Augen weit auffgesprissen / kein lebendige / sonder allein ein lautere blaiche Todtfarb verhanden. Die Zaichen haben erwi-

6. Ein Burger von Saltzburg raysste mit seiner Haußfrawen über Land: vnnd als sie ein Meilweegs von Saltzburg hinauß/ bey Greting zu einer Mühl kommen/ hat der Frawen Roß ab den Wasserwellen vnd Rauschen gescheucht / vnd zuruck zausent über die Bruggen in das Wasser hinunder gefallen. In disem der Mann vmb Hülff gerueffen / aber vergebenlich / weilen niemand verhanden / auch die Gefahr so groß vnd eylends kein Hülff zulassen thäte. Ruefft also die Mutter GOttes an / vnd alsbald er ein Wallfahrt vnd Opffer nacher Alten-Oeting verhaissen / ist das Roß vnnd die Fraw ohn allen Schaden widerumb auß dem Wasser kommen.

Das XI. Capitel.

Wunderzaichen von Anno 1625. biß auff das 1635. Jahr.

Anno 1625.

1.

HAnß Fux ein Bawrsmann/ ist von einem schwär geladenen Wagen herunder ins Koth / vnd der Wagen auff jhne gefallen / der auch über jhne außgangen / vnd

vnnd also zertruckt / daß er für todt gehalten worden. Dessentwegen seine Freund / weilen sie kein anders vnd bessers Mittel gewist / jhne mit einer H. Meß vnd Kirchfahrt nacher Alten-Oeting verlobt / mit erwünschtem Außgang / dann sie jhne widerumb lebendig / vnd bald darauff gantz frisch vnd gesund gefunden haben.

Anno 1626.

1.

EIn Wirth ist vnversehens an ein Schreiner-Schnitzer biß an das Hefft mit dem Bauch angangen / nach dem herauß ziehen / fallt das Ingewey hernach; ist also tödtlich verwundt / mit den heiligen Sacramenten / wie ein sterbender Mensch / versehen worden. Sein Haußfraw verlobt jhne nacher Alten-Oeting / erlangt jhme von der Mutter GOttes Erlängerung seines Lebens vnd Gesundheit.

2. Ein Handelsmann von Passaw / führte ein grosse Hohenaw oder Schiffart mit Getrayd auffwerts auff dem Ynstrom nach Tyrol. Als er nun nahend zu dem Orth / da mans abladen sollen / kommen / ist die Hohen-

aw rinnend worden / vnd Roß vnd Leuth hintersich gezogen / daß dabey grosse Gefahr vnnd Undergang deß Getrayds / Roß vnd Menschen zubesorgen gewesen. In disem ruefft er die hochgelobte Jungfraw vnnd Mutter GOttes vmb Hülff an / alsbald seynd alle Schiffungen an das Gestatt gerunnen / vnd einiger Schaden nit widerfahren.

3. Ein anderer raysste eben auch auff dem Ynstromb widerumb nach Hauß: leydet einen Schifbruch / in welchem vier vnd zwainzig Personen ertruncken. In diser äussersten Lebens-Gefahr / erjnnert er sich der grossen Gnaden / so die Mutter GOttes den Menschen pflegte zuerzaigen / vnd ist jhme nicht anderst gewesen / als wann er von jemand ermahnet wurde / wann er begehrte das Leben zuerhalten / solle er ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting versprechen. Welches / als ers gethan / ist deß vmbgekehrten Schiffs Boden über sich auß dem Wasser empor kommen / daran er sich erhalten / vnd weit darmit fortgerunnen / biß man jhne endlich mit Zillen an das Gestatt gebracht.

4. Ein Mutter ist Nachts jhrer Tochter erschinen / vnd zweymahl gesagt / O Tochter / O Tochter / wie schwär ist in Himmel zukommen!

men! Wie wird es dann mir ergehen? spricht die Tochter / dann sie jhrer Mutter tugendsambes Leben wol wißte. Antwort die Mutter / der Seeligkeit vnd ewigen Lebens bin ich zwar nit beraubt / aber ich werde darvon abgehalten / so lang eine auß meinen Töchtern das Gelübd / so ich der Mutter GOttes verhaissen / wird verrichtet haben. Darauff dise selber / so mit der Mutter geredt / diß auff sich genommen / vnd fünffzehen Meilweqs nacher Alten-Oeting gewallet / vnd jhrer Mutter gethanes Gelübd verrichtet.

5. Ein andere Mutter hat sich wegen jhres Sohns zu frühezeitigen Todts / dermassen mit Wainen vnd Kummernuß abgemattet / daß sie allerdings von jhrem Verstandt kommen wäre. Einsmahls zu Nachts erscheint er jhr / vnd spricht: Was ist daß du also wainest / vnd dich bekümmerst; mir ist wol: aber dir wirds in Ewigkeit übel gehen / es sey dann / daß du zu Alten-Oeting Verzeyhung deiner Sünden suchen würdest. Die Mutter als sie solches gehört / gleich als wann sie von Himmel berührt / hat sich alsbald nacher Alten-Oeting erhebt / daselbst jhre Sünd mit Vergiessung viler Zäher gebeicht / vnd bewainet. Ist also das vnnützliche Trawren vmb jhres Sohns

Todt / zu jhrem eygnen Hayl in ein Artzney verkehrt worden.

Anno 1627.

I.

DIe Hochwolgeborne Fraw Lucia Ottilia von Newhauß / Herrn Graf Wilhelm Schlawata / ꝛc. Gemahlin / ist durch Fürbitt vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting / von einer grossen gefährlichen Kranckheit erlediget worden. Damit nun dise beede andächtige Ehegemahl / sich danckbarlich erzaigten / haben sie zwey grosse ansehenliche silberne Bilder / S. Wilhelm vnd S. Lucia dahin verehrt. Andere mehrere von Gold vnd Edelgestein von jhnen verehrte Sachen / werden auff dreytausent Gulden geschätzt. Vnnd als vorhero zu Newhauß die laydige Sucht der Pestilenz eingerissen / auff beschehen Gelübd nach Alten-Oeting / hat selbige alsbald auffgehört / vnnd weiter einiges Mensch daran nicht mehr gestorben. Widerumb als in dem Schloß zu Newhauß ein gefährliche Brunst außkommen / ist selbige durch Hülff der Mutter Gottes glücklichen gedämpfft vnnd erlöscht worden.

2. Diß Jahr ist zu Gräz ein Kind mit über-

überschwänglichen grossen Augen / deren jedes so groß als ein Hennen-Ay / geboren worden. Ab welchem abschewlichen Anblick die Eltern erschrocken / vnd alsbald ein silbern paar Augen vnser lieben Frawen nacher Alten-Oeting / wann das Kind die Augen in rechter Grösse bekommen wurde / versprochen / welches dann mit männiglichs Verwunderung beschehen.

Anno 1628.

1.

EIner wurde in seinem Gewissen / wegen begangner grosser schwärer Sünd vnd Missethat / also beängstiget / daß er auß seinem Vatterland gewichen / vnnd mit hin vnd her vagiren vnd vmbschwaiffen / ein Waigerung seines Anligens gesucht. Auff ein Zeit kombt er in ein Sanct Stephan geweychte Kirchen / darinnen auß Kummernuß er entschlaffen. Als er erwachte / hörte er ein laute Stimm / wann er ein Ruhe seines Gemüths begehrt / soll er sich nacher Alten-Oeting begeben. Diser Göttlichen Ermahnung folgt er fleissig / kombt nacher Alten-Oeting / rainiget allda sein Gewissen durch die heilige Beicht / vnd erlangt völlige Ruhe.

2. Frantz Martin Reidner / Gericht-

schrei-

schreibers zu Dinglfing Söhnlein / ist in äusserster Gefahr seines Lebens gestanden / der Vatter wallfahrtet wegen seines Sohns nacher Alten-Oeting: dahin er Abends vmb fünff Uhr ankommen. Eben selbige Zeit vnnd Stund / ist der Knab zu Hauß auß dem Beth herauß gesprungen / vnd frisch vnnd gesund in der Stuben vmbgeloffen.

Anno 1629.

MAria Sybilla / Herrn Graf Hannß Fuggers deß ältern / Fräwlein Tochter / ware dermassen mit so schwärer Leibs-Gebrechlichkeit behafft / daß gleichsamb alle Tag ein andere Kranckheit sich eraignet. An allen Glidern leydet sie solchen hefftigen Schmertzen / daß / wann man sie nur anrühret / sie alsbald in Ohnmacht gefallen. Hat viler Medicorum in Teutsch- vnnd Welschland Rath vnnd Mittel gebraucht / aber alles vergebenlich vnd vmbsonsten. Letztlich auff beschehen Gelübd nacher Alten-Oeting / hat die hochgelobte Jungfraw vnnd Mutter GOttes die Ehr vnd Preyß / vnnd die Fräwlein aber von jhr die völlige Gesundheit erhalten.

Anno 1630.

Christoph Mayland von Kransperg / hat lange Zeit grosse Kranckheiten außgestanden/ein Jahr lang blind/ vnd sonsten an dem gantzen Leib so elend gewesen/daß er nit gehen können/ sonder siben Jahr auff einem Karzen dem Allmusen nach geführt worden. Letztlich / als er tödtlich erkranckt/ vnd vier Tag nichts reden können / erhebt er sein Hertz zu der Mutter der Krancken/ verlobt sich nacher Alten-Oeting mit einem Opffer: Alsbald empfindt er Besserung / wird widerumb redend / gehend / vnd am gantzen Leib frisch vnd gesund.

Anno 1631.

Zu Straßburg in Kärndten / ist Fraw Veronica Jocherin an einer bösen erblichen Sucht tödtlich erkranckt / deren Tochter Rosina/ mit verlobung jhrer guldenen Armbänder nacher Alten-Oeting / jhr die Gesundheit erworben. Bald darauff wird ermelte Tochter mit selbiger erblichen Kranckheit auch berührt / von welcher sie die Mutter mit gleichmässigem Gelübd von dem Todt erledi-

lediget. Folgends ist solche Sucht an das gantze Haußgesind kommen / aber von der Mutter GOttes bey dem Leben erhalten worden.

Anno 1632.

1.

IN disem vnglückseeligen Jahr / als Gustavus König in Schweden / durch Hülff etlicher Uncatholischer Teutscher Fürsten vnd Stätt / Bayrn mit Kriegsmacht überzogen / vnd an etlichen Orthen Tyrannisch vnd verderblich gehaußt / hat sich viler frommer gottseeliger Menschen Tugend / wie auch deß Allmächtigen GOttes / vnd seiner lieben heiligen Außerwöhlten Hülff vnnd Gnad vilfältig erzaigt vnd sehen lassen.

Ein guter frommer gottseeliger Mann / wohnte in einem Dorff / dahin als die Schweden kommen / vnnd männiglich darvon geloffen / hat er sich auch in einen Wald / zuverbergen / begeben / vnnd auß Schröcken vnd grosser Kummernuß auff die Erd nidergelegt / sein Elend vnnd Noth der Mutter GOttes zu Alten-Oeting klagt / vnd sie vmb Hülff angerueffen. In deme entschlafft er / vnnd gedunckte ihne / als wäre er zu Alten-Oeting / vnnd thäte ihne die Mutter GOTtes anreden / vnnd

ihme

jhme zusprechen/er solle gute Hoffnung haben/ es werde jhme von disen Kriegsleuten/ so er also förchtet/ nichts Layds widerfahren. Als er erwacht / hat er wunderbarliche Stärck vnnd Hertzhafftigkeit in jhme selber empfunden. Ist derowegen herfür/ vnd mitten vnder den Feinden vnerschrocken hin vnd wider gangen / von welchen jhme das wenigist nichts widerfahren/ sich auch hernach zu Alten-Oeting danckbarlich eingestellt.

2. Zwey Jungkfrawen / sambt einer ehrlichen Matron / seynd den Schwedischen Soldaten in die Händ kommen. Welche / als sie in höchster Gefahr jhrer Jungkfrawschafft vnd Keuschheit gestanden / vnd mit trohen vnd liebkosen zum Fall angeraitzt / sich vor jhnen zuerretten kein Weiß noch Weeg verhanden ware: haben sie sich der seeligisten Jungfrawen vnd Himmel-Königin Maria zu Alten-Oeting befohlen / vnnd sie vmb Hülff vnd Beystand angerueffen. Alsbald haben dise vnzüchtige gottlose Leuth von jhnen abgelassen/vnd seynd durch Göttlichen Antrib entwichen.

Dergleichen hat sich mit mehrern Jungfrawen vnnd Matronen begeben / daß sie durch Anruessung vnd Hülff der Mutter

Got-

GOttes / bey Jungfräwlichen Ehren vnnd Keuschheit seynd erhalten worden.

3. In einem Dorff haben die Schwedischen Soldaten einen Schneider an einem Strick bey dem Halß auffgehenckt / doch den Strick nit gantz zugezogen / sonder etwas weit vnd jhne also hangen lassen. Der arme Mann hat sich GOtt vnnd Mariæ zu Alten-Oeting befohlen / darauff jhme nit anderst / als wann er entschlaffen gewesen: Entzwischen etliche vngefähr daher kommen / die den Strick abgeschnitten: vnnd er widerumb zu sich selber / hernach nach Alten-Oeting kommen / daselbst GOtt vnnd seiner werthen Mutter hertzlichen Danck gesagt.

4. Daß der Feind nicht in Under-Lands-Bayrn / so der Ynstrom gegen Oesterreich von obern Bayrn abschaydet / also nit über den Yhn kommen / ist niemand / der solches nicht mehrer vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting / als dem Wasserstrohm vnd auffgestellter Kriegswacht zuschreiben thut.

Anno 1633.

1.

ALs die Schwedische Weymarische Armee Landshuet eingenommen / haben die Feind eines vom Adel Ehefrawen mit Gewalt mit sich in das Läger hinauß geführt. Der Herr / damit sie von Schanden erhalten / vnd er sie widerumb bekomen möchte / verlobt er zu Alten-Oeting in der heiligen Capell ein gesungen Ambt halten zulassen. Auff solches ist er mit vnerschrocknem Hertzen hinauß in das Läger gangen / die Fraw vnter wehrendem schiessen vnd streitten gesucht / selbige gefunden/vnd frölich mit sich zu Hauß geführt.

2. Auff gleiche weiß hat Ulrich Leuckher Burger zu Landshuet seiner Tochter geholffen: welche als er verstanden / daß sie von den Weymarischen Soldaten wäre geraubt worden / hat er auch alsbald ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting versprochen / vnd auff die Iserbrug vnder wehrendem scharmützirn vnnd Streit hinauß gangen / sein Tochter vnter eines Schwedischen Reuters Pferdt ligend gefunden. Die Lieb gegen der Tochter / vnd das frisch gethane Gelübd / machte den Vatter so

behertzt/ daß er sich mitten vnder die streittende Schaar hinein begeben/ die Tochter auß gegenwärtiger Gefahr herauß gerissen/ vnd selbige also/mit noch andern fünff Kindern nach Hauß geführt.

3. Hanß Jacob Montoja ward nahend bey München von fünff Soldaten angegriffen/mit zwey Dratkuglen/ deren die eine gantz durchgangen/die ander aber im Leib verbliben/ geschossen/ vnnd tödtlich verwundt worden. Die Medici vnd Artzt haben jhme alsbald das Leben abgesagt/ er auch sich mit den heiligen Sacramenten als ein sterbender Mensch versehen lassen. Den dritten Tag ist jhme Alten-Oeting eingefallen/ dahin als er sich verlobt/ hat er wunderbarlich ein solche Besserung empfunden/ daß er mit männigklichs Verwunderung/ über vier Tag frisch vnd gesund auffgestanden/ vnd widerumb außgangen.

Anno 1643.

ALs Hertzog Bernhard von Weymar/ in dem Schwedischen Krieg die Statt Landshuet sayder mit Gewalt eingenommen/ vil vnschuldiges Blut vergossen/ vnnd vil Barbarischer weiß vnchristlich vnd erbärmlich niderhawen lassen/ haben die Schwe-

Schwedische Soldaten vnder andern auch einen Burger gefangen / vnd selbigen / wohin die Kirchensachen verborgen/anzuzaigen/ mit Ernst angehalten. Dieweilen er aber dises gantz kein Wissenschafft hätte / tractiern sie jhn mit Schlägen vnd Straichen sehr übel / binden jhme die Händ auff den Rucken / vnd geben jhme durch auffgesprissnen Mund einen Schwedischen Trunck (wie mans nennet) in einer solchen überauß zweymal auff einander ein/daß er hätte zerschnellen sollen. In disem hat der gute arme Mann sein Zuflucht vnnd Hoffnung zu vnser lieben Frawen gesetzt/ vnd seines in einer Kranckheit längst vorhero nacher Alten-Oeting gethanes / aber nicht verrichtes Gelübds/ sich widerumb erjnnert / vnd von newem anjetzo abermalen sich dahin versprochen: Sihe / die Strick / damit jhme die Händ auff den Rucken gebunden waren / springen für sich selber entzwey / ohne einiges sein oder anderer zuthun oder Arbeit/mit Verwunderung aller Umbstehenden ; welches die Feind seiner Stärck / die doch gar schlecht / vnd zu solchem Strick abreissen / nit genugsamb / ja vnmöglich wären / zuzumessen. Dahero sie alsbald widerumb einen andern Trunck / jhme einzugiessen / zubereiten: aber einer auß denen Soldaten / deme GOTT das Hertz

berührt/ hat die andere/ daß sie jhne verschoneten/ beredt/ die jhne auch letztlich gleichwol zuvor mit noch erthailten Maulstreichen entlassen. Nach jhrem hinweggehn / erholt der Burger sein Glübd nochmalen von newem / vnd sagt GOTT / vnnd seiner gebenedeyten Mutter vmb solche grosse Gnad vnd Gutthat zum höchsten danck.

Das XII. Capitel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1635. biß auff das 1643. Jahr.

Anno 1635.

Sophia Schwaigerin von Perlesreut / hat vor vierthalb Jahren durch einen schwären Zustand / vnnd darauff angestossne Fraiß / jhr Sprach gantz vnnd gar verlohren / daß sie alles deuten vnnd schreiben müssen. Dieweilen nun der Medicorum vnnd Artzt gebrauchte Mittel nichts geholffen/ hat sie zu wider Erlangung der Red / ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting mit 3. Pfund Wax vnd zwey Messen versprochen. Welches sie mit der Pfarrmännig von Perlesreut den

den 6. Maij verrichtet / vnd vnter wehrender Meß/ die für sie gelesen worden / jhr Red vnd Sprach / die so lange Zeit außgebliben / widerumb erlangt / massen sie in beyseyn viler / dem Dechant dises alles/ohne Spürung einigen Defects oder Mangels/ deutlich erzehlet / vnd mit männigklich geredt/welches die gantze Pfarrmännig zu Perlesreut/ deren zween deß Raths gewesen / bezeugt hat.

Anno 1636.

I.

ALs ein Fraw zu Alten-Oeting/dahin sie Kirchfahrten kommen/die vnter dem Gang herumb bey der heiligen Capellen auffgemachte beschribne vnd gemahlte Wunderzeichen gesehen/ hat sie/ob deme doch in Warheit also/zu zweifflen angefangen. Die Straff aber diser Vermessenheit ist alsbald darauff in jhrem Abraysen nach Hauß erfolgt/dergestalt daß sie zu Newenmarckt / so drey Meil von Alten-Oeting/ mit schwerer Kranckheit überfallen worden. Sie erinnert sich alsbald deß zu Alten-Oeting gefaßten Zweiffels / berewet solch jhre That / vnd verspricht sich von newem zu Erlangung jhrer Gesundheit / mit drey Messen daselbst lesen zulassen. Welche als sie erlangt / hat sie mit jhrem

Schaden erfahren / daß die allda verhandene Wunderzaichen nit vmbsonsten vnnd vergebenlich seynd auffgemacht worden.

2. Herr Hanß Bernhard Weinmaister / der Rechten Doctor vnd Churfürstl. Durchl. in Bayrn / ꝛc. Rath / Pflegsverwalter zu Voburg / ist über Jahr vnd Tag schwerlich kranck / vnd zum drittenmal in Todtsnöthen gelegen / daß die Medici an seinem Leben verzweifflet. Verlobt sich nacher Alten-Oeting mit einem silbernen Bild / kombt vnd bringt sein Opffer gantz frisch vnd gesund dahin.

3. Zween Schiffmaister / Burger zu Lauffen / als sie vier Hohenawen mit Trayd vnd eine mit Wein beladen / den Ynstrom auffwerts führten / hat sich gähling begeben / daß durch den starcken Wasserfluß / die Schiff / Roß / vnd alles anders in höchster Gefahr besorgenden Vndergangs zuruck gerissen: aber auff versprochene Wallfahrt vnnd Opffer nacher Alten-Oeting / wunderbarlich alles erhalten worden. Die Schiffmaister haben sich hernach danckbarlich eingestellt / vnd ein gemahlte Tafel mit dahin gebracht.

4. P. Joannes Altingus, von der Socie-

tet

tet Jesu, ist zu Cölln / dahin er tödtlich kranck kommen / aller seiner Sinn vnd Verstands beraubt / auch mit dem halben Schlag berührt / mit den H. Sacramenten versehen / auch sein Seel / als eines in Todtsnöthen ligenden Menschen / von den andern Patribus GOtt dem Allmächtigen befohlen worden. Als aber dises deß Herrn Bischoffen von Oßnabrugg Fürstl. Gn. Herr Frantz Wilhelm / deren Beichtvatter er gewesen / zu Bonn vernommen / haben sie alsbald ersternannten P. Joannem nacher Alten-Oeting / allda Jhr Fürstl. Gn. zugleich auch Probst gewesen / mit fünfftzehen Messen daselbst lesen zu lassen versprochen / damit jhme Patri aller seiner Kranckheiten End / vnd völlige Gesundheit erlangt.

Anno 1637.

I.

AUß Bayrn jenseyts der Donaw / so man den Wald nennet / hat ein Vatter sein Tochter nacher Alten-Oeting gebracht / abschewlich anzusehen. Das Angesicht ware einem todten Menschen gantz gleich / die Augen weit auffgesprissen / kein lebendige / sonder allein ein lautere blaiche Todtfarb verhanden. Die Zaichen haben erwi-

sen/daß/wie der Vatter zu Alten-Oeting fürgeben/sein Tochter gestorben/ vnd auff beschehen Verloben nacher Alten-Oeting/ widerumb lebendig worden sey.

2. Urban Mayr nicht weit von Botzen wonhafft/ hatte dreyssig Jahr in dem rechten Knyebug grossen Schmertzen erlitten. Entzwischen bekame er ein Büchel/ darinnen die Wunderzaichen von Alten-Oeting begriffen: Welches als er gelesen/ ist jhme ein Begürd seinen alten Schaden zuhaylen ankommen. Verspricht ein Wallfahrt dahin/ mit einer Waxkertzen. Auff das Gelübd erfolgt die Gesundheit: kombt gesund vnnd gerad nacher Alten-Oeting/vnd verricht was er versprochen hat.

Anno 1638.

1.

EIn Burger zu Engelzell in Ober-Oesterreich/ als er sich zuerkühlen in der Donaw gebadt/ vnd mit schwimmen zu weit hinein gelassen häte/ ist er von den Wirblen mitten in die Donaw hinein gezogen vnnd getriben worden. Wegen deß starck fliessenden vnnd tieffen Wassers/ ware herauß zukommen kein Hoffnung. Hat dero-

rowegen den Meerstern zu Alten-Oeting mit dem Gemüth angesehen / dahin als er sich verlobt/ist er durch Hülff der Mutter Gottes / an das ander Gestatt hinüber kommen/ dene allda zween Fischer in ihre Zillen zu sich genommen.

2. Michael Kugellueger auß Oesterreich / ware von zwayjähriger gehabter Wassersucht dermassen auffgeschwollen/ daß er weder stehn noch gehn könden. Männigklich ware der Meynung/es seye mit jhme auß / zumalen vilerley gebrauchte Mittel gantz nicht helffen wollen. Der Kranck aber hätte die Hoffnung / so andere verlohren / noch zu der Mutter GOttes zu Alten-Oeting gäntzlich gesetzt / sich dahin versprochen / wann er solte gesund werden / Wallfahrten zugehn / drey Tag daselbst zuverbleiben / täglich drey Rosenkräntz zubetten/zubeichten vnd zucommuniciren/vnd zur Gedächtnuß ein gemahltes Täfelein hinderlassen. Auff diß hat es angefangen / mit männigklichs verwundern / sich mit jhme zubessern / die Haut an einem Fuß bricht auff / darauß allsgemach die böse Feuchtigkeit herauß geflossen / biß er endlich gar gesund worden.

Anno 1639.

1.

IN Ober-Oesterreich / in dem Land ob der Ennß / ist ein fürnemb vraltes Closter Benedictiner Ordens / vnd dabey ein Marckt / Mon- oder Mansee / von dem See / an welchem es gelegen / also genañt. Daselbst / als der See gar groß angeloffen / ist Georg Gurger Burger daselbst / sambt seinem gantzen Haußgesind / in höchste Lebensgefahr gerathen / dann in seinem Hauß über dreyssig Metzen vngelöschtes Kalchs gelegen / welcher von dem Wasser angezündt / ein überauß grossen Rauch vnd Hitz von sich geben / daß weilen sie wegen Tieffe deß Wassers nit auß dem Hauß / man jhnen auch nicht zu hilff kommen können / sie sich in die Stuben zusammen versperrt / vnd anders nichts als den Todt zugewarten gehabt. In solcher Trübsal vnd Angst / haben sie zu Erhaltung jhres Lebens vnnd deß Hauß / sich nacher Alten-Oeting mit einer Wallfahrt / Waxkertzen vnnd gemahlten Täfelein versprochen. Alsbald seynd sie in jhrem Gebett erhört / der Kalch zubrinnen vnnd zurauchen auffgehört / vnd sie bey dem Leben gnädigklich erhalten worden. Jhr Gelübd vnd Kirchfahrt haben sie mit höchster Dancksagung fleissig verricht.

2. Ein

2. Ein gar junges Mägdlein / schier noch gar ein Kind / hatte seiner Mutter ein Gürtel entfrembd / vnd als es dessen bezüchtiget worden / mit disem Schwur gelaugnet / wann sie es gethan / wölle sie deß Teuffels seyn. Nachdem nun über dreyssig Jahr verflossen / sie auch in dem Ehestand etliche Kinder erworben / hat sie der böse Feind jhres gethanen Schwurs nicht allein erjnnert / sonder daß sie / sambt jhren allbereit verstorbnen 4. Kindern sein seye / gäntzlich beredt. Von selbiger Zeit hat er jhr länger als ein gantzes Jahr Tag vnnd Nacht kein Ruhe gelassen / vnd in Gestalt einer Schlangen vor den Augen geschwebt / daß sie vermeynt / sie müsse in der Verzweifflung sterben / die jenige auch / so sie darvon abgemahnt / gutes gerathen / gantz vnd gar nit anhören wollen. Disen verwickleten Verzweiffelsknopff / hat die hochgelobte Jungkfraw vnnd Mutter Gottes zu Alten-Oeting auffgelößt. Dann die Anna (also war jhr Namen) verlobt sich mit einem wäxenen Bild in dem Allmusen zuersamblen / dardurch sie von der schädlichen Anfechtung vnd Trawrigkeit / wie auch dem falschen Wohn vnd Dienstbarkeit deß Teuffels erlößt / vnd in die Freyheit deß Gemüths gestellt worden.

3. Ein andere Weibsperson mit Sünd

vnd

vnd Lastern behafft / hat vil Jahr zubeichten vnderlassen. Entzwischen wurde sie mit dem Stachel deß Gewissens vnd jmmerwehrender Forcht sehr angefochten / doch von dem Heyl ihrer Seelen zum theil durch dise langwürige Gewonheit / zum theil durch die Geschämigkeit zu beichten jederzeit abgehalten. In solcher halsstärriger Widersetzlichkeit / erscheint jhr die Mutter GOttes / vnnd zaigt jhr jhren liebsten Sohn auff der Brust haltend / voller Wunden vnnd Blut. Welches Schauspil vnd Anblick jhr das Hertz gebrochen. Dann sie erkennet / daß dardurch jhr Halsstärrigkeit bedeutet worden. Damit sie nun der hochgelobten Jungkfrawen Sohns Blut vnnd Schändlichkeit abwaschete / ist sie nacher Alten-Oeting Wallfahrten kommen / daselbst jhr Gewissen von dem grossen Last der Sünden entledigt vnd geringert.

Anno 1640.

I.

BEy Jacob Schneidern zu Graben / (ist ein Dorff nicht weit von Augspurg) ware ein Reutter einquartiert. Diser als er nach dem Läger fortraysen sollen / hat an Schneider Fuetter für sein Pferdt / für sich Speiß / vnd drey Gulden Gelds begehrt / mit gros-

grosser Betrohung alles Unheyls/ da jhme solches solte verwaigert werden. Der Schneider entschuldiget sich mit der Unvermöglichkeit / gibt jhme beyneben ein Habern für das Pferdt/ das Geldt hätte er einmal nicht. Der Soldat aber begehrte nochmalen mit grosser Ungestümmigkeit vnd Gottslästern Geldt an jhne. Deme leztlich der Schneider viertzig Kreutzer / so er erst von seinem Nachbarn entlehnt gehabt/ auff den Tisch gelegt. Darüber der Soldat ab dem wenigen Geldt sich häfftig erzürnet/ vnd erstlich mit einer Ackerreiten / so er in der gähen weiß erdapt: dem armen Mann einen Straich / hernach mit dem Degen ein völligen Stich vnder die Rippen hinein geben / die Wehr stecken lassen / (die er Schneider selber herauß gezogen) auff sein Roß gesessen/ vnd darvon geritten. Als nun der Verlezte gesehen/ daß er tödelich verwundt / ist jhme alsbald Alten-Oeting / vnd die daselbst sich jmmerzu begebende Wunderzaichen zu Gemüth gangen / dahin er / wann er solte widerumb hayl werden/ mit einem Opffer wallfahrten zugehn/ bey sich selber beschlossen. Entzwischen kame der Balbierer oder Bader / der nach Besichtigung deß Schadens / jhme alsbald angezaigt/ das Ingeweyd wäre verlezt / dahero er für gewiß sterben müste: gleichwol sein Artzney

ney vnd Mittel in die acht Tag lang gebrauchet. Uber diß war auch ein Statt-Balbierer von Augspurg hinauß kommen / welcher die Wundē besichtiget/ der gleichfals jhme alsbald das Leben abgesagt/ mit vermelden / wann deß gantzen Lands Heyl an jhme stůnde / vnd alle Doctor vnd Balbirer jhne zuhailen sich vnderstehn thäten / köndte jhme doch nicht geholffen werden. Massen dann ermelter Balbierer ohne einigen gegebnen Rath oder That widerumb nach Hauß geraysst/ auch der Jacob mit den H. Sacramenten/ als ein Todtkrancker/ von dem Pfarrer daselbst versehen worden: beneben aber offternannter Jacob Schneider jederzeit sein Hoffnung zu GOtt vnd der seeligisten Jungkfrawen Maria Fůrbitt gehabt / vnd also / ob gleichwol der Bader jhne darneben vergebenlich verbunden/ wunderbarlicher weiß (wie es der Bader selbst bekennt) mit männigkliches verwundern Krafft deß nacher Alten-Oeting gethanen Gelůbds/ gehailt vnd gesund worden. Daß disem also/ hat der Richter von Graben / solches schrifftlich nacher Alten-Oeting überschickt / auch etliche ehrliche Männer / so mit dem Jacob Schneider nacher Alten-Oeting kommen/ mündlich bezeugt vnd außgesagt.

2. Fraw Francisca Gräfin Palfin /

Herrn Grafen Pauli Palfi/ 2c. Gemahlin/ als sie zu Alten-Oeting under andern bey der heiligen Capell angehefften Miracul-Täflen gelesen/ daß ein Fraw/ so lange Jahr in dem Ehestand unfruchtbar gewesen/ durch Fürbitt der Mutter Gottes/ mit einer Leibs-Frucht gesegnet worden; hat sie jhr fürgenommen/ wann sie auch dergleichen Gnad erlangen thäte/ sich mit einem Opffer gleichfals danckbarlich einzustellen. Gleich darauff folgends Jahr/ so das zehende in dem Ehestand ware/ hat sie ein Tochter Maria Regina genannt/ geboren/ ein ungezweifflete Gaab unnd Schanckung von der Himmel-Königin Maria.

3. Georg Sigl/ als er ein Brunnen geraumet/ ist das Gemäur und Brunnen ein- und alles auff jhne gefallen/ darunder er zehen Stund lang gelegen. Fraw Maria Regina Eggerin/ deren Underthan er gewesen/ hat jhn unser lieben Frawen nacher Alten-Oeting verlobt/ und under dem eingefallenen Gemäur/ Sand und Stain/ unverlezt widerumb herauß gebracht.

4. Einer kondte bey seiner Obrigkeit das jenige/ was jhme von rechtswegen unnd von Alters hero gebührte/ nit erhalten/ versucht/

sucht allerley Mittel/ hatte auch Rath bey den Rechtsgelehrten: aber alles vergebenlich vnd vmbsonsten. Letztlich wird jhme gerathen / er solle bey vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting dessentwegen ein heillige Meß lesen lassen. Welchem guten Rath er gefolgt; gleich darauff / selbigen Tag vnnd Stund / als man die Meß gelesen/schicket die Obrigkeit nach jhme/welche für sich selbst/alles das / was er zuvor jederzeit begehrt/jhme von freyer That / angebotten vnd bewilligt hat.

Anno 1641.

1.

ALs der Schwedische General-Obrister Pannier/mit Heersmacht in die Chur-Bayrische Ober-Pfaltz Feindlich eingefallen/haben Leonarden Össinger / sambt andern seinen Gefärten / etliche feindliche Troppen Reutter dermassen starck nachgesetzt / daß sie jhnen nit mehr entrinnen kondten. Darumb er sein Hülff vnd Zuflucht bey vnser lieben Frawen gesucht/ nacher Altenötting ein silbern Opffer vnnd gesungen Ambt halten zulassen versprochen / vnd also wunderbarlicher weiß / auß den Händen diser Rauber entrunnen.

2. Hannß Hueter von München / rayßte

von Rom/dahin er auß Andacht Wallfahrten gangen / widerumb anheimb in sein Vatterland. Zwischen Ancona vnd Venedig/auff dem Adriatischen Meer / erlitte er wegen entstandner grosser Vngestümigkeit einen Schiffbruch. Allda vnder den Wellen gedenckt er an die Mutter Gottes/so zu Alten-Oeting verehrt wird; verlobt dahin/wann er solte außkomen / ein Wallfahrt zu verrichten / vnd zwey Waxkertzen zuopffern: darauff er glücklich auß: vnd an das Gestatt kommen.

3. Ein Handwercksmann zu Kahmrayßt in Oesterreich/wird von einem Soldaten mit dem Degen vnder dem Hertzen hinein gestochen. Es ware die gröste Gefahr deß Lebens verhanden / weilen die Wunden klein zusammen gangen / vnnd das Fleisch selbige verstopfft gehabt / deßwegen zubesorgen gewest/das Blut/so sich zuruck in Leib begeben / werde jhn erstecken. Diser Ursachen halber der Balbierer jhne nicht anderst / als für todt zu curiern angenommen. Aber die nacher Alten-Oeting verlobte Wallfahrt/vnd heilige Meß / hat so vil gewürckt / daß es sich zur Besserung/ vnnd bald darauff zu völliger Gesundheit geschickt hat.

Anno 1642.

1.

IM Jahr Christi unsers HErrn und Seeligmachers Geburt 1632. als Gustavus König in Schweden / mit seinem Kriegsheer nacher Donawert kommen / ist ein Weib von dem Kriegs-Volck underwegs gefangen / und mit grossen Trohen und Gewalt von ihr Geld begehrt worden. Als sie sich aber mit ihrer Armuth entschuldiget / haben die Soldaten das arme Weib mit einer Pistolen dermassen unbarmhertzig über den Kopff geschlagen / beynebens einen Degen in die Brust gestossen / daß sie zugleich die Red und das Gehör verlohren. Dessentwegen sie mit Hülff ihres Töchterlein / in Schwaben unnd Bayrn / mit einem Glöcklein / als ein Stumme / das heilige Allmusen von Hauß zu Hauß bettlen müssen. Letstlich hat die Tochter / auß Rath anderer Leuth / ein Wallfahrt für ihr Mutter nacher Alten-Oeting versprochen / und selbige im Jahr 1638. mit einander verrichtet. Nachdeme aber die Mutter für sich selber auch in ihrem Gemüth und Sinn ein Gelübd gethan / hat sie alsbald Besserung empfunden / und zu Anfangs dises Jahrs widerumb zureden und zuhören die Gnad erlangt.

Georg

2. Georg Hettel hat sein Söhnlein Thomas fünff gantzer Tag verlohren gehabt: suchte solches auff zwey Teutscher Meil weegs vmb vnd vmb / Tag vnd Nacht auff das allerfleissigist / mit dreyssig Personen / die jhne zusuchen geholffen / aber vergebentlich. Es ware nicht lang angestanden / daß er zuvor wegen erhaltner seiner Schaaf / ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting verrichtet hätte. Deßwegen er abermalen sein Hoffnung vnd Vertrauen dahin gesezt / vnd für sein verlohren Kind etliche Pfund Wax verlobt. Den fünfften Tag höret ein anderer Bueb in dem nechsten Moß ein Kindisch Geschrey vnnd heulen / welcher Stimm er nachgangen / vnd den Thomas aller von Frost zitterend vnd erbärmlich gefunden. Welchen der Vatter nacher Alten-Oeting getragen / vnd vnser lieben Frawen / neben gebrachtem Opffer / vilfältigen grossen Danck gesagt.

3. Einer Weibsperson ist vnder dem Essen / ein dreyeckigt Baindl in dem Hals stecken verbliben. Welches der Balbierer auff vilmahliges Versuchen / mit keinem Instrument / weder vnder noch über sich bringen könden. Den andern Tag darauff ist Blut vnnd Ayter erfolgt / vnd das Baindl fünff Tag also vnbewöglich verbliben. In welcher Gefahr /

sie der Mutter GOttes zu Alten-Oeting Hülff angeruffen / ein Wallfahrt dahin verhaissen / vnnd das Baindl für sich selber im Huesten herauß geworffen. Das Jahr / wann es geschehen / ist nicht / aber jetzt in disem angezaigt worden.

4. Diß Jahr haben die von Traunstain ein grosse wäxene Kertzen vnser lieben Frawen nacher Alten-Oeting gebracht / mit einem daran hangenden Schildt / vnd im selben vor Alters empfangene beschribene Gutthat / Reimenweiß / wie folgt:

Als man gezehlt fürwahr /
In dem 1580.sten Jahr /
Sambstag vor Weyhnachten gschwind /
Ein grosse Brunst in einem Wind /
In der Statt Traunstein sich erhebt /
Männigklich darab erschröcken thät /
Verlöben ein ewig brinnend Liecht /
Jährlich zu opffern / das geschicht:
Nacher Alten-Oeting in die H. Capell /
Die Brunst hat nachgelassen schnell:
Zu der Himmel-Königin gut /
Die vns vor Gfahr behüten thut.
Durch das Gelübd das Feur wird gstillt /
Im Gebett vnser Willen erfüllt.

Der Ursachen die Traunstainer alle Jahr mit einer

einer Procession nacher Alten-Oeting kommen/vnd was sie einmal versprochen / fleissig halten.

5. Diß so wir zuletzt erzehlen / solle vnder die erste vnser lieben Frawen Wunderzaichen gerechnet werden. Ihr Fürstl. Gnaden Johannes / Bischoff zu Brixen / waren mit zwayen tödtlichen Kranckheiten angriffen / mit einem hitzigen Fieber / vnnd dem schmertzhafften vnleydenlichen Grieß: welches letztere dann mit keiner Artzney hat könden gestillet werden/ sondern es wird von den Medicis Ihr Fürstl. Gnaden der Todt für gewiß angekündiget. Darüber sie jhr Gemüth zu der Mutter GOttes erhebt / vnd da sie diser schmertzlichen Kranckheit erlegt werden solten / ein Opffer nacher Alten-Oeting zuschicken versprochen. Auff solches haben Ihr Fürstl. Gn. alsbald ein Erquickung empfunden / von dero innerhalb acht Tagen acht vnd viertzig Staindl/ohne empfindlichen Schmertzen/gangen. Darüber dann forderst die Medici vnnd männigklich zum höchsten verwundert / vnnd diß der Hand GOttes vnd Fürbitt seiner allerseeligisten Mutter allein zugeschriben. Ihr Fürstl. Gnaden haben hernach dero Capellan / Herrn Caspar Hartel nacher Altenöting/mit Schreiben

ben an den Dechant daselbst / darinnen das Wunderzaichen erzehlt wird / abgesandt / samt dem Opffer / nemblich zwey silbernen Opfferkändelein vnd Handbeck / darauff zuruck in Lateinischer Sprach nachfolgendes gestochen.

Der Glorwürdigen vnd wunderbarlichen Mutter Gottes vnd Jungfrawen Mariæ / habe ich mit tödtlicher Kranckheit beladen / ein Gelübd gethan / vnd durch jhr Hülff gesund worden.

Johann Bischoff zu Prixen.

Nachdeme ich mit tödtlicher Kranckheit behafft / der heiligsten Jungkfrawen vnd GOttes Gebärerin Mariæ zur vralten H. Capellen zu Alten-Oeting ein Gelübd gethan / seyn alsbald 48. Staindl von mir gangen / vnd ich wunderthätig gesund worden.

E N D E.

Alles zu grösserer Glory vnd Ehr Gottes / vnd seiner allergebenedeytesten Mutter.

Indulgenz vnd Ablaß.

So von Ihr Päbstl. Heyl. URBANO dem Achten diß Namens / den jenigen / so die heilige vnser lieben Frawen Capell besuchen / allergnädigst verlyhen worden.

Es haben die Päbstl. Heyligk. Urbanus der Achte / allen vnd jeden Christglaubigen bäydes Geschlechts / so allhero Kirchfahrten kommen / vnd die heilige vnser lieben Frawen Capell allhie zu Alten-Oeting besuchen werden / einmal im Jahr / vollkommenen Ablaß vnnd Nachlassung aller Straff der Sünden / allergnädigist mitgetheilt vnnd verlyhen / den jenigen so nach recht verrichter Beicht / vnd würdiger Empfahung deß hochwürdigisten Sacraments deß Altars / in bemelter heiliger Capell nach eines geliebten Andacht / für Einigkeit der Christlichen Fürsten vnd Potentaten / Außreutung der Ketzerey / vnd Erhöhung der heiligen Catholischen Apostolischen Römischen Kirchen betten werden.

Ebenmässig haben allerhöchstgedacht / Ihr Päbstliche Heyligkeit allen den jenigen bäydes Geschlechts / so an den hochheiligen Fest-

Festtagen / nemblich der Himmelfahrt vnnd Geburts-Tag der allerseeligisten GOttes Gebärerin vnd Himmel-Königin Mariæ / von der ersten Vesper / biß zu Undergang der Sonnen / an ermelten Tägen / vorgedachte H. Capell besuchen / vnnd das jenige / wie oben vermeldt / andächtiglich verrichten werden / verlyhen vnd mitgethailt. Datum Rom den 8. Januarij / Anno 1642.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Irsing, Jakob, / Scheitenberger, Johann, / Küpfferle, Georg

Historia von der weitberühmten Unser lieben Frawen Capell zu Alten-Oetting

Bd.: [1]

München 1689

Bavar. 1377-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10375339-7
VD17 12:124996M